

November 1994 – September 2018



mit internationalem Zweig

Schulprogramm

Band 1 Schuldarstellung



Der Deutsche Schulpreis



Mitglied des nationalen
Excellence-Schulnetzwerks



Stand vom 21.09.2018

Lehrkräfte, Schülerschaft und Eltern

Vorbemerkungen

Bildung braucht Anerkennung! Wer jungen Menschen Bildung vermittelt, hat Achtung und Unterstützung verdient. Und wer mit Freude lernt und sich mit Eifer neues Wissen aneignet, hat Anspruch auf Wertschätzung und Respekt. Anerkennung: Das ist immer noch der stärkste Motivationsfaktor.

(Bundespräsident Horst Eberhard Köhler, 21.9.2006)

Unsere Schule

Alle Schulgemeindemitglieder erkennen das Gymnasium Schloß Neuhaus als **ihre Schule** an, wo sie in gegenseitiger Achtung miteinander arbeiten und leben und die sie gemeinsam gestalten.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Schuldarstellung (Band 1)

| | |
|--|-----------|
| 1. Das Gymnasium Schloß Neuhaus | 5 |
| 1.1 Historie und Entwicklung | 5 |
| 1.2 Umgebung..... | 6 |
| 2. Grundsätzliches und Leitidee..... | 8 |
| 2.1 Definition und Zielsetzung unseres Schulprogramms..... | 8 |
| 2.2 Herleitung und Begründung unserer Leitidee | 8 |
| 2.3 Gute gesunde Schule | 10 |
| 2.4 Schulinterne Kommunikation und Kooperation..... | 11 |
| 2.4.1 Kommunikation | 11 |
| 2.4.2 Kooperation | 12 |
| 2.5 Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer | 12 |
| 2.6 Verantwortung der Schülerinnen und Schüler | 13 |
| 2.7 Verantwortung der Eltern | 14 |
| 2.8 Die Ehemaligen..... | 15 |
| 3 Das Schulprofil des GSN..... | 16 |
| 3.1 Erziehung und Werteorientierung | 16 |
| 3.2 Erziehung zur Eigenverantwortung und zu eigenverantwortlichem Lernen | 22 |
| 3.3 Soziales Lernen..... | 23 |
| 3.4 Individuelle Förderung..... | 24 |
| 3.5 Fachübergreifender Unterricht | 26 |
| 3.6 Beurteilung von Schülerinnen und Schülern..... | 29 |
| 3.6.1 Bewertung fachlicher Leistungen | 29 |
| 3.6.2 Bewertung sozialer Kompetenzen: | 31 |
| 3.7 Unser Schulleben | 32 |
| 4 Kooperation | 33 |
| 4.1 Erziehungspartnerschaft..... | 33 |
| 4.2 Kooperation zwischen Grundschulen und GSN..... | 33 |
| 4.3 Universität und GSN..... | 33 |
| 4.4 Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung und GSN | 35 |
| 4.5 Nutzung außerschulischer Bildungsangebote | 36 |
| 4.6 Partnerschaft mit europäischen Schulen | 36 |
| 4.7 Kooperation mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen..... | 37 |
| 4.7.1 Einordnung – Ziele – Begründung..... | 37 |
| 4.7.2 Partnerschaft mit Siemens | 37 |
| 4.7.3 Kooperation mit der Benteler AG | 37 |
| 4.7.4 Zusammenarbeit mit dem bib und der FHDW..... | 38 |
| 4.7.5 Kooperation mit Wincor Nixdorf, jetzt Diebold Nixdorf..... | 38 |
| 4.7.6 Kooperation mit Stüwe Weissenberg..... | 38 |
| 4.7.7 Kooperation mit dem Unternehmen Mettenmeier | 39 |
| 4.7.8 Kooperation mit der Universität Paderborn | 39 |
| 4.7.9 Kooperation mit der Volkssternwarte Paderborn | 40 |
| 4.7.10 Weitere Kooperationen | 41 |
| 4.8 Öffentlichkeitsarbeit..... | 42 |
| 4.8.1 Schulinterne Kommunikation | 42 |
| 4.8.2 Schulexterne Kommunikation | 42 |
| 5 Schule der Zukunft – Schule für die Zukunft..... | 43 |
| 5.1 Digitalisierung: Medienkompetenz und Medienerziehung als Basis einer digitalen Bildung..... | 43 |
| 5.1.1 Grundlegendes, Entwicklung und aktuelle Situation | 43 |
| 5.1.2 Technische und räumliche Ausstattung | 47 |
| 5.1.3 Digitale Bildung in den einzelnen Fächern und im Rahmen von AGs | 49 |
| 5.1.4 Das Projekt Schüler-Medienberater..... | 49 |
| 5.2 Der internationale Zweig..... | 50 |

| | |
|--|-----------|
| 5.2.1 Bilinguale Ausbildung am GSN..... | 50 |
| 5.2.2 Das International Baccalaureate | 51 |
| 5.3 Der MINT-Schwerpunkt..... | 52 |
| 5.3.1 Ziele des MINT-Schwerpunktes | 53 |
| 5.3.2 MINT im Unterricht..... | 53 |
| 5.3.3 MINT außerhalb des Unterrichts | 59 |
| 5.4 Gute gesunde Schule..... | 63 |
| 5.4.1 Gesundheitserziehung | 63 |
| 5.4.2 Suchtprävention | 66 |
| 5.4.3 Verkehrserziehung | 67 |
| 5.5 Studien- und Berufsorientierung (SBO)..... | 69 |
| 5.6 Umwelterziehung | 73 |
| 6 Schulleben am GSN..... | 77 |
| 6.1 Musische Erziehung..... | 77 |
| 6.1.1 Arbeitsgemeinschaften Musik und Theater | 77 |
| 6.1.2 Die einzelnen Arbeitsgemeinschaften..... | 77 |
| 6.1.3 Musikprojekt in Zusammenarbeit mit der „Schule für Musik“ (Paderborn) | 78 |
| 6.1.4 Deutsch, Literatur und Kunst..... | 79 |
| 6.2 Bewusste Gestaltung von Koedukation | 80 |
| 6.3 Das Fahrtenprogramm..... | 82 |
| 6.3.1 Schulwanderungen und Schulfahrten | 82 |
| 6.3.2 Die Schulfahrten und ihre Einbettung in das Schulprogramm | 84 |
| 6.3.2.1 Umgebungstag der Jgst. 5 | 84 |
| 6.3.2.2 Klassenfahrten in der Jgst. 5 | 85 |
| 6.3.2.3 Klassenfahrten in der Jgst. 7 | 85 |
| 6.3.2.4 „GSN goes Europe“ – Schüleraustausch mit Gymnasien in verschiedenen europäischen Ländern | 85 |
| 6.3.2.5 Das Norderneyprojekt..... | 86 |
| 6.3.2.6 Die Ferienfahrt..... | 87 |
| 6.4 Erinnerungskultur | 87 |
| 7 Strukturelles | 90 |
| 7.1 Formalia | 90 |
| 7.2 Beratung..... | 92 |
| 7.3 Sprachenfolge und Wahlmöglichkeiten..... | 93 |
| 7.4 Silentien | 94 |
| 7.5 Die Orientierungsstufe | 94 |
| 7.6 Die differenzierte Mittelstufe..... | 95 |
| 7.7 Die differenzierte Oberstufe..... | 99 |
| 7.8 Übergänge gestalten..... | 100 |

Teil 2: Planung der Schulentwicklung (Band 2)

Vorbemerkung

1 Arbeitsstruktur für die Schul- und Unterrichtsentwicklung

2 Entwicklungsvorhaben

- 2.1 Arbeitsschwerpunkt Europa
- 2.2 Arbeitsschwerpunkt Stärkung der sozialen und beruflichen Kompetenz
- 2.3 Arbeitsschwerpunkt Unterrichtsentwicklung und Verbesserung der individuellen Förderung
- 2.4 Arbeitsschwerpunkt Digitalisierung
- 2.5 Arbeitsschwerpunkt Gesunde Schule

Entstehungsprotokoll des Schulprogramms**Evaluationsinstrumente**

- Elternfragebogen
- SOFT-Analyse: Lehrerbefragung
- Schülerbefragung (GSN-Fragebogen)
- Abiturientenbefragung
- Neuanmeldungen-Befragung
- Feedback „Tag der Offenen Tür“

Teil 3: Anhang**(Band 3)****Anforderungsprofil für Gymnasien****Die Hausordnung des GSN****Wahlordnung****Schulunfälle und aktuell auftretende Gesundheitsbeschwerden****Das Vertretungskonzept des GSN****Das Hausaufgabenkonzept des GSN****Das Leistungsbewertungskonzept des GSN****Rhetorikseminar und Referatsschein in der Jgs 10****Die Facharbeit in der Jgs 11****GSN-Awards****Partnerschaftsverträge**

1. Das Gymnasium Schloß Neuhaus

1.1 Historie und Entwicklung

Zwischen Lippe und Alme - mitten im barocken Schlosspark - befindet sich das Gymnasium Schloß Neuhaus, ein 5 bis 7-züiges Gymnasium mit voll ausgebauten Unter-, Mittel- und Oberstufen. Das 1972 von den Schloß Neuhäuser Stadtvätern gegründete, koedukativ geführte Gymnasium entwickelte sich stetig von anfangs 98 Schülerinnen und Schülern mit 6 Lehrerinnen und Lehrern auf seine heutige Größe von über 1400 Lernenden und einer Lehrerschaft von über 120 Kolleginnen und Kollegen.

Die Hauptaufgaben in den Gründerjahren waren die Gestaltung eines guten Schulklimas und einer angemessenen und anerkannten Unterrichtskultur. Außerdem musste der Aufbau des eigentlichen Schulgebäudes vorangetrieben werden. Nach der Landesgartenschau 1994 ist nun auch das Umfeld der Schule ansprechend gestaltet. Mit der Auflösung der im gleichen Gebäude untergebrachten Hauptschule im Jahr 2009 konnte das Raumangebot erheblich erweitert werden. Nach Abschluss der im Jahr 2014 begonnenen Umbauarbeiten wird dem GSN damit ein moderner, allen Anforderungen an heutigen Unterricht genügender Gebäudekomplex zur Verfügung stehen.



Das Gymnasium Schloß Neuhaus, das Schloss und der Barockgarten (Ansicht im Frühjahr)

Trotz guter Verkehrsanbindungen an der Schlosskreuzung und an der Münsterstraße von und nach allen umliegenden Ortschaften liegt die Schule in einer Oase der Ruhe in durch die Landesgartenschau behutsam gestalteter natürlicher Umgebung. In unmittelbarer Nähe bieten sich viele Möglichkeiten, Natur und Kultur in Ausbildung, Erziehung und Freizeit einzubeziehen.

1.2 Umgebung

Im „Zweistromland“ zwischen Alme und Lippe



Kulturelle Einrichtungen

- Naturkundemuseum und historisches Museum im Marstall,
 - die Schloßbücherei und das Bürgerhaus,
 - die Freilichtbühne,
 - der Spiegelsaal des Neuhäuser Schlosses,
 - die Städtische Galerie in der ehemaligen bischöflichen Residenz,
 - die Zweigstelle der Volkshochschule
- werden für Unterrichtsexkursionen genutzt.

Schulen

- Realschule Schloß Neuhaus direkt nebenan,
- Heinrich-Grundschule und Bonhoeffer Grundschule,
- Schloss- und Behindertenwerkstätten sowie
- die Nebenstelle der Volkshochschule

sind benachbarte Kooperationspartner und ermöglichen in vielen Fächern immer wieder, über den eigenen Tellerrand zu schauen und das Erlernete zu erweitern.

Sportstätten

- zwei Dreifach-Sporthallen,
- ein Hallenbad und umfangreiche Außensportanlagen,
- Die Flüsse Lippe und Alme sowie der Lippesee bieten hervorragende Sport- und Betätigungsmöglichkeiten innerhalb der Arbeitsgemeinschaften für Hallen-, Freiluft- und Wassersportler.

Die Sternwarte

auf dem Dach unseres Gymnasiums ist Anziehungspunkt für das gesamte Umfeld und wird von unserer Schule mit in die Ausbildung einbezogen.

Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen (siehe auch Kapitel 4, „Kooperationen“)

- **Das Heinz Nixdorf MuseumsForum**
dient als kompetenter Kooperationspartner zur intensiven Aus- und Fortbildung für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte.
- **Zusammenarbeit mit dem bib International College**
- **Zusammenarbeit mit der FHDW Paderborn (Fachhochschule der Wirtschaft)**
- **Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn**
- **Kooperation mit der Siemens AG**
- **Partnerschaft mit der Benteler AG**
- **Kooperation mit Diebold Nixdorf**
- **Kooperation mit TEAM**
- **Kooperation mit S&N**
- **Kooperation mit ORDIX**
- **Kooperation mit INCONY**
- **Kooperation mit Connext**
- **Kooperation mit dem Unternehmen Mettenmeier**
- **Kooperation mit Stüwe Weissenberg**
- **Kooperation mit der Volkssternwarte e.V. Paderborn**
- **Zusammenarbeit mit dem Schülerlabor coolMINT und dem zdi-Zentrum**
- **Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL)**

2. Grundsätzliches und Leitidee

2.1 Definition und Zielsetzung unseres Schulprogramms

Unser **Schulprogramm** entstand in den ersten Fassungen seit dem Jahr 1994 und beinhaltet alle an unserer Schule verfolgten Ziele und wählt - im Rahmen der Kernlehrpläne - alle fachwissenschaftlichen Inhalte und Methoden so aus, dass die Summe dieser Akzentsetzungen in eine gemeinsame Richtung weist. Es konkretisiert damit die von unserer Schule gesetzte Leitidee für unsere tägliche Arbeit.

Nach außen wird dieses in einem **Schulprofil** sichtbar, das als Summe aller Erscheinungsformen unsere Schule ausmacht und die Maßnahmen beinhaltet, mit denen die Ziele des Schulprogramms erreicht werden sollen. (Dies beginnt bei der Stundentafel, geht über das Erscheinungsbild des Gebäudes bis hin zum Ruf der Schule, der sich in Schüler-, Eltern- oder Lehrermeinungen manifestiert.)

Durch diese Vernetzungen und Akzentsetzungen in Leitidee und Schulprogramm wird für alle am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten ein ganzheitlich schlüssiges Erziehungs- und Bildungsideal deutlich, das für jede heranzubildende Persönlichkeit angestrebt wird.

Unser Schulprogramm ist ein Dokument verbindlicher Absichten der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit von Lehrkräften, Eltern und Schülern unserer Schule. Es zeigt ein pädagogisches Profil der Schule auf und stellt somit bewusst geplante Schulentwicklung dar - quasi als Regiebuch, nach dem vorgegangen werden soll.

Unser Schulprogramm ist nicht statisch und somit auch nie fertig. Vielmehr muss es neuen Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst werden. Die im Schulprogramm festgelegten Ziele und Maßnahmen fordern unsere Bereitschaft zu kritischer Reflexion und werden deshalb regelmäßig auf ihre Eignung und Wirksamkeit überprüft.

2.2 Herleitung und Begründung unserer Leitidee



Miteinander in Verantwortung und Vertrauen

„Es ist daher von besonderer Bedeutung, dass Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler offen und mit wechselseitiger Achtung miteinander umgehen.“
(Richtlinien NRW 1999, S.14)

Dieser Satz aus den alten Rahmenrichtlinien stellt in unseren Augen das Zentrum jeglichen Zusammenlebens und Lernens dar. Der Lernort Gymnasium Schloß Neuhaus ist somit ein Raum, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern gesehen, gehört, anerkannt, gefördert und gefordert werden, Vertrauen erfahren und schenken und sich deshalb wohl und sicher fühlen.

Das vertrauensvolle **Miteinander** ist dabei gleichzeitig Ausgangspunkt und Ziel auf dem Weg zur Erziehung von mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten.

In diesem Prozess streben wir gemeinsam die Entwicklung eines starken Individuums (Individualkompetenz) mit ausgeprägter Sozialkompetenz an - und dadurch ein Klima des vertrauensvollen Miteinanders. Auf diese Weise wird die Grundlage für Toleranz, Kooperation und Teamarbeit bereitgestellt und ein Klima geschaffen, in dem Öffnung nach außen - insbesondere auch individuelle Öffnung - möglich ist. Die vertrauensbildenden Faktoren sind vielfältig und reichen von Akzeptanz, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Offenheit und Verständnis über fachliche und erzieherische Kompetenz bis hin zu gemeinsamem Erleben.

Vertrauensvolles Miteinander als pädagogischer Grundkonsens bildet die Brücke zu allen Schwerpunkten unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit, insbesondere zu politischem Handeln und religiöser Orientierung.

Verantwortung ist ein zentraler und tragender Begriff unseres Gymnasiums. Sie ist nicht nur als Belastung, sondern vor allem auch als Chance zu begreifen. Wir legen Wert auf ein ausgewogenes Maß an Aufgabenverantwortung und Rechenschaftsverantwortung. Wir wollen Verantwortung übernehmen und übergeben und wir brauchen den nötigen Gestaltungsspielraum dafür, der die Souveränität einschließt, Fehler machen zu dürfen, denn Fehler geben uns (Lernenden wie Lehrenden) die Chance und Verpflichtung zum Lernen. Ohne diese Autonomie für einen eigenen Gestaltungsspielraum gibt es keine Selbstverantwortung, sondern bestenfalls Verwaltung. Verantwortliches Handeln erst ermöglicht dem Handelnden, sich in eine Sache einzubringen und die eigene Arbeit als Freude und als Eigenentfaltung zu erleben. Übernahme von Verantwortung meint u.a. die Bereitschaft, Handlungsspielräume in vollem Bewusstsein von Chancen und Gefahren aktiv auszufüllen. Übernehmen und Übergeben von Verantwortung sind tragende Prinzipien unseres Erziehungskonzeptes.

Ein konstruktives Miteinander und die Übergabe und das Übernehmen von Verantwortung sind ohne **Vertrauen** nicht möglich. Vertrauen ist der Anfang eines verantwortungsvollen Miteinanders. Wir alle brauchen einen gewissen Vorschuss an Vertrauen, wenn wir uns unseren täglichen Aufgaben stellen. Nur aus der Stärke erfahrenen, geschenkten Vertrauens wächst Selbstverantwortung für das eigene Handeln und damit die Einsicht und die Bereitschaft, gestellten Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden. Auf der Basis von Toleranz und Akzeptanz muss verantwortliches Handeln möglich sein, wenn zumindest eine minimale Vertrauensbasis vorhanden ist.

Um Einengung zu vermeiden und Weiterentwicklung zu ermöglichen, ist es notwendig, persönliche, fachliche, historische und geographische Grenzen zu überwinden. Andererseits müssen Grenzen geprüft und respektiert werden, um sinnvoll Bestehendes zu bewahren und Schutz sowie Konstanz zu gewährleisten.

In diesem Sinn ist das Ermöglichen von Lernprozessen, die in einer vertrauten und verantwortungsvoll betreuten Umgebung den Vorstoß zu Neuem und das Respektieren von Bestehendem gewährleisten, wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit am Gymnasium Schloß Neuhaus.

Kompetenz, Kooperation und Kreativität

Leistung und das Streben nach **Kompetenz** sind bestimmende Elemente in unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind uns dabei bewusst, dass - um dem Einzelnen in der Fülle seiner individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden - Leistung im intellektuellen Bereich (abstrakt-logischer, räumlicher und sprachlich-analytischer Bereich) nicht ausreicht, sondern auch die

intuitiven und sozialen Fähigkeiten (emotionale Intelligenz einer Person) umfassen muss. Aus den vielfältigen und unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten, die wir als Schule möglichst früh erkennen und fördern wollen, erwächst dem Einzelnen ein ihm entsprechendes Maß an Verantwortung. An unserer Schule sollen alle Schulgemeindemitglieder erfahren, dass Engagement und Leistung sich lohnen, aber mit Verantwortung und Vertrauen gepaart sein müssen. Die soziale Verantwortung für den Nächsten und für das Ganze darf niemand aus den Augen verlieren!

Ein Miteinander fordert **Kooperation** unterschiedlicher Individuen. In der Unterschiedlichkeit der Einzelnen liegt nicht nur die Schwierigkeit, sondern gerade die Chance vom Miteinander in einer Gemeinschaft.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sollen am GSN zunehmend an der Erziehungs- und Bildungsarbeit beteiligt werden. Insbesondere im Rahmen der von den Richtlinien vorgesehenen Schülerorientierung haben unsere Schüler Gelegenheit, ihr eigenes Lernumfeld mitzugestalten. Es kommt uns darauf an, Schülerinnen und Schüler zum Ausgangs- und Zielpunkt beim Planen, Durchführen und der Evaluation des Lernens zu machen. Denn insbesondere hierdurch kann im vertrauensvollen Miteinander von Fachlehrern und Schülern aktive und verantwortliche Beteiligung gelernt werden. Dabei gilt es, den Grad der Schülerorientierung sowohl auf der Basis neuer pädagogischer Erkenntnisse als auch eigener schulinterner, praktischer Erfahrungswerte immer wieder neu zu bestimmen - eine Forderung, der nur durch intensive Kommunikation und ständige Fortbildung aller Beteiligten Rechnung getragen werden kann.

Kreativität

Innovatives und originelles Verhalten wird in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur) von Menschen erwartet und fordert ihre Kreativität. Für den Einzelnen ergibt sich daraus eine nicht zu unterschätzende Bedeutung „schöpferischen Denkens“ für seinen beruflichen Werdegang und seine Lebensgestaltung. Dabei sind die Vorstellungen von Kreativität unterschiedlich, z.T. sogar widersprüchlich. Ein wesentliches Merkmal ist die **Fähigkeit zu divergentem Denken**, d.h. bei Problemlösungen neue Beziehungen zu finden. Damit geht Kreativität über schlussfolgerndes Denken und Problemlösen (konvergentes Denken) hinaus.

Kompetenz, Kooperation und Kreativität stehen in einem Bezugsrahmen von besonderer Wechselwirkung.

- Ohne Sach- und Methodenkompetenz muss sich Kreativität zwangsläufig im luftleeren Raum bewegen.
- Produktive Fantasie bedarf einer breiten Basis an Kenntnissen und Fähigkeiten, damit neue Ideen nicht zu untauglichen Fantastereien werden.
- Für die Förderung der individuellen Kreativität sind sowohl Intelligenz als auch Sozialisationsfaktoren mitbestimmend.

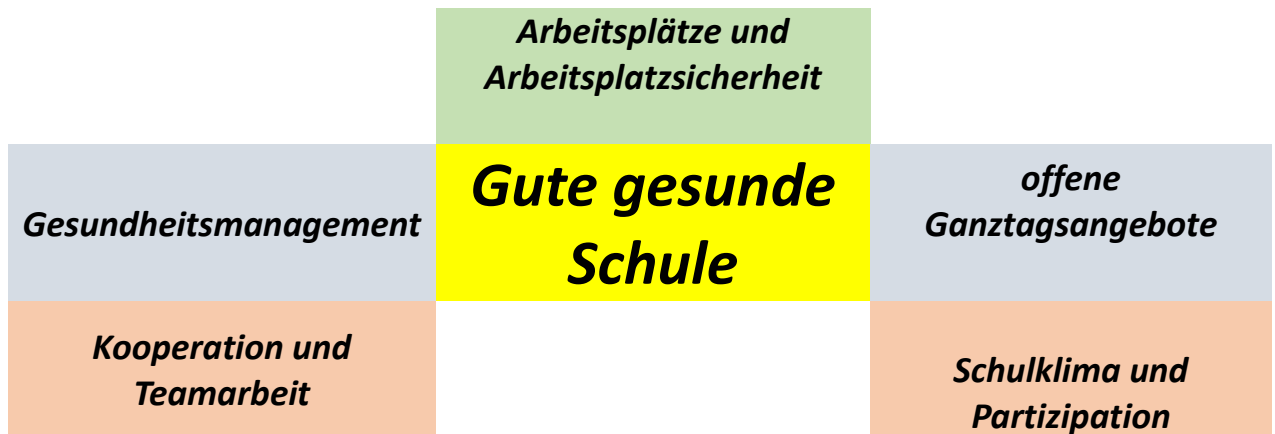
Diese Zusammenhänge zeigen, wie eng Kreativität an Kompetenz und Kooperation gebunden sein muss. Gestalterische Tätigkeit am ästhetischen Objekt entfaltet persönlichkeitsfördernde Wirkung und die gemeinsame Arbeit unterstützt die Sozialisation.

Kreativität ist deshalb Bestandteil des gesamten Bildungsganges an unserer Schule, gültig für alle Fächer und Jahrgangsstufen.

2.3 Gute gesunde Schule

In den Jahren 2014 und 2017 wurde das Gymnasium Schloß Neuhaus mit dem Schulentwicklungspreis der Unfallkasse Nordrhein – Westfalen ausgezeichnet. Das Gymnasium Schloß Neuhaus versteht diese Auszeichnung ausdrücklich als Bestätigung und Ansporn

zugleich. Auf der einen Seite Bestätigung für die bislang geleistete Arbeit, auf der anderen Seite als Ansporn auf dem Weg zu einer salutogen geführten Schule. Wir arbeiten daher auch weiter auf allen Ebenen daran, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden zu fördern, um auch dadurch ein Klima guter Qualität des Lernens, der Schulprozesse und des Lehrens zu erreichen, das allein auf Dauer zu guten Ergebnissen bei allseitiger Zufriedenheit führen kann. Das GSN stellt sich dieser Herausforderung im Sinne der unten angeführten fünf Qualitätsbereiche durch eine Vielzahl ausgearbeiteter Konzepte, aber auch durch umfangreiche und seit langem erprobter Evaluationsinstrumente. (vgl. Band 2)



2.4 Schulinterne Kommunikation und Kooperation

2.4.1 Kommunikation

Effektive Kommunikation ist für uns zentrales Element zur Kooperation und damit essenziell für das Erreichen unserer Erziehungs- und Bildungsziele

- zur Verwirklichung unserer Leitideen (Kooperation, Vertrauen, Verantwortung),
- zur Erfüllung des übergeordneten Erziehungsziels einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit (Erziehen im ständigen Gespräch mit den Heranwachsenden, Akzeptieren eines zunehmend gleichwertigen Kommunikationspartners),
- als unverzichtbares Werkzeug konstruktiven Kritikverhaltens,
- als geeignete Form für die Bewältigung von Konflikten,
- in Anbetracht des Einübens kommunikativer Spielregeln in einer demokratischen Gesellschaft,
- als Instrument der zunehmenden Autonomie des sich immer stärker selbst entwickelnden Systems Schule,
- zur effektiven Arbeit und als Medium zur umfassenden Information in den verschiedensten Gremien und Gesprächskreisen der Schule (Schulkonferenz, Lehrerkonferenz, Schülerrat und Mini-SV, Schulpflegschaft, Klassenpflegschaften, Fachkonferenzen, Lehrerrat, Elterngesprächskreise, Oberstufenteam, Fachlehrer eines Jahrgangs, ...),
- in Anbetracht der Notwendigkeit von Absprachen bei fachübergreifendem Arbeiten und bei Projekten.

Wichtig ist dabei, dass nicht nur die Schulgemeindemitglieder sich dieser umfassenden Bedeutung von Kommunikation bewusst sind, sondern auch Referendare, Ausbilder im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL), Referenten, Vertreter der Schulaufsicht und alle weiteren Beteiligten in und an unserer Schule.

Wird Kommunikation als beurteilende Betrachtung von Informationen und Erfahrungen eingesetzt, ist sie in wesentlichen Teilen Kritik, sachlich und persönlich qualifizierte Rückmeldung. Sie ist konstruktiv, wenn sie nicht verletzt, sondern durch Anregung, Ermutigung und Unterstützung geprägt ist. Kritik in dem oben beschriebenen Sinne setzt voraus, dass wir auf der Basis von Kompetenz und Fairness das Engagement und die Leistung des anderen respektieren und Vertrauen zum anderen und zu uns selbst haben.

In regelmäßigen Abständen wird an unserer Schule über die Kommunikationsprozesse nachgedacht (Meta-Kommunikation). Insbesondere im Rahmen von Konferenzen werden Tagesordnungspunkte vorgesehen, durch die alle Beteiligten über die aktuellen Vorgänge an unserer Schule ständig (kurz) auf dem Laufenden gehalten werden.

Der **Kommunikation in den Fachkonferenzen** kommt ein besonderes Gewicht zu, da der Fachunterricht konstituierendes Element einer gymnasialen Ausbildung ist.

Von zentraler Bedeutung ist die mindestens einmal jährlich stattfindende **Konferenz der Fachvorsitzenden** als zentrale Kommunikations- und Schaltstelle zwischen Schulleitung und Fachkonferenzen.

Das **Intranet** (<https://bid.lspb.de>) wird intensiv für die interne Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Hier werden zentral alle wichtigen Informationen für alle Schulgemeindemitglieder zur Verfügung gestellt. Neben fachspezifischen Inhalten und konkreten Arbeitsbereichen für Schüler und Lehrer finden sich hier die offiziellen Informationen zu aktuellen Projekten der Schule, Konferenzprotokolle, Rundbriefe des Schulleiters, der Terminplan für das aktuelle Schuljahr und nicht zuletzt natürlich das Schulprogramm.

2.4.2 Kooperation

Kooperation als regelmäßige Arbeitsform zur Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsaufgabe ist eine konsequente Folge der Leitideen des GSN, da sie sich aus dem Wechselspiel von Vertrauen und Verantwortung natürlich ergibt.

Das Handlungsfeld der Kooperation ist am GSN eingebettet in die bewusste Einübung demokratischer Haltungen und Verfahren und beinhaltet damit die (Selbst-)Verpflichtung aller am Schulleben Beteiligten, auf demokratische Prinzipien und Prozesse besonderes Augenmerk zu legen.

Das heißt z.B.

- Herausstellen der Bedeutung, des Auftrags und des Umfangs der Gremien und Positionen, für die Wahlen an unserer Schule stattfinden,
- Gewährleisten, dass für eine echte Auswahl genügend Kandidaten zur Verfügung stehen,
- breite Information aller Schulgemeindemitglieder - insbesondere über Schwerpunkte und Positionen von Kandidaten und über Wahlverfahrensweisen,
- Zusammenarbeit mit den nicht gewählten Kandidaten, um durch Berücksichtigung verschiedener Meinungen die Qualität der Ergebnisse zu verbessern.

2.5 Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer

Allgemeines

Die Lehrkräfte setzen ihre volle Arbeitskraft für ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit ein, um alle Schülerinnen und Schüler angemessen zu fördern und zu fordern. Dabei bemühen sie sich um Gerechtigkeit und Transparenz. Neben der Bildungsarbeit ist Erziehung von zentraler Bedeutung.

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen den Schüler auch in seinem privaten Umfeld und stehen beratend zur Verfügung. Sie versuchen, auch durch außerunterrichtliche Förderung zur optimalen

Ausbildung der Schülerinnen und Schüler beizutragen. Bei der Schullaufbahnberatung stellen die Lehrkräfte ihr Wissen genauso in den Dienst der Heranwachsenden wie bei der Suche nach Neigungen und Begabungen zur Berufsfindung jedes Einzelnen.

Lehrerfortbildung

2.4.1.1 Ziele

Am GSN legen wir großen Wert darauf, die Fähigkeit und Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, das Lernen selbst zu lernen und Lernen als einen kontinuierlichen, lebensbegleitenden Prozess zu verstehen.

Was für unsere Schülerinnen und Schüler gilt, muss auch für die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule gelten, insbesondere dann, wenn wir uns als Lernende, uns selbst entwickelnde Gemeinschaft betrachten, in der wir durch eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Handeln die Qualität unserer Arbeit sichern und verbessern.

Schulprogrammentwicklung und Fortbildungsplanung gehören zusammen, denn Fortbildung ist für die Realisierung unserer schulinternen Leitidee und Zielsetzungen von enormer Wichtigkeit.

Obwohl Fortbildungsmaßnahmen primär den Intentionen des Schulprogramms dienen, werden auch weiterhin individuelle Fortbildungsinteressen berücksichtigt.

2.4.1.2 Maßnahmen zur Realisierung der Ziele

- umfassende Information der Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich fachlich orientierter, systembezogener, stufenbezogener und personenbezogener Lehrerfortbildung; Ermittlung des Fortbildungsbedarfs;
- Zusammenführung der verschiedenen Fortbildungsinteressen im Hinblick auf unsere gemeinsamen Zielsetzungen;
- Abstimmung der Fortbildungsmaßnahmen mit den Koordinatoren der drei Aufgabenbereiche sowie der Schulleitung;
- Transfersicherung der Fortbildungsergebnisse für alle Betroffenen und Interessierten;
- enge kollegiale Zusammenarbeit (z.B. Hospitationen, gemeinsame Reflexion, ...);
- Initiierung, Planung und Durchführung eines pädagogischen Tages pro Schuljahr;
- Evaluation von Maßnahmen und Ergebnissen von Fortbildung.

2.6 Verantwortung der Schülerinnen und Schüler

Allgemeines

Die Schülerinnen und Schüler an unserem Gymnasium verstehen sich als Lernende, die bereit sind sich anzustrengen, um Leistungen auf gymnasialem Niveau zu erbringen. Die Schülerinnen und Schüler am GSN

- erkennen sich gegenseitig an und achten einander,
- sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend bereit, zunehmend Verantwortung zu übernehmen,
- sind ehrlich,
- legen Wert auf gutes Benehmen - insbesondere auf Höflichkeit,
- sind pünktlich, sorgfältig, hilfsbereit und zuverlässig,
- versuchen, für jüngere Schüler Vorbild zu sein,
- behandeln die ihnen zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel sorgfältig - das gilt insbesondere auch für das Schulgebäude und das Mobiliar.

SV-Arbeit

Bei der Verwirklichung der Leitidee des GSN spielt die Schülersvertretung (SV) im Schulalltag eine wichtige Rolle, indem sie - unterstützt von drei SV-Lehrern - die Interessen, Meinungen und Rechte unserer Schülerinnen und Schüler vertritt.

Die SV trägt in vielen Bereichen des Schulalltags Verantwortung, zum Beispiel

- in vielen verschiedenen Konferenzen (Schülerrat, Fachkonferenzen, Schulkonferenz),
- beim Ordnungsdienst auf dem Schulgelände (Aufsichten),
- in den Pausendiensten
- und bei der Bewirtschaftung von Veranstaltungen.

Die SV kooperiert besonders

- bei den Patenschaften für die JGS 5 und 6,
- bei der Organisation von Arbeitsgemeinschaften,
- an Elternsprechtagen,
- bei Konzerten und Theateraufführungen,
- bei der Organisation der SV-Fahrt
- und bei Sportveranstaltungen aller Art.

Für die Schülerinnen und Schüler der JGS 5 und 6 wurde die Mini-SV eingerichtet. Hier werden die jüngsten Mitglieder unserer Schule in die Mitverantwortung für unsere Schulgemeinschaft eingeführt, lernen vertrauensvoll miteinander umzugehen und klassenübergreifende Kontakte bei unterschiedlichen Aktivitäten zu pflegen.

2.7 Verantwortung der Eltern

Die Eltern gewährleisten durch ihre Erziehung für ihre Kinder eine sichere Basis, auf der die schulische Arbeit aufbauen kann. Insbesondere unterstützen sie die Arbeit der Lehrkräfte im Hinblick auf die notwendige Achtung vor Mitschülern und Lehrenden sowie in Bezug auf den sorgfältigen Umgang mit dem zur Verfügung gestellten Schulinventar.

Die Eltern begleiten die fachliche, pädagogische und erzieherische Arbeit, indem sie

- ihr Recht und ihre Pflicht zu einer konsequenten Erziehung ernst nehmen - insbesondere auch im Hinblick auf die Vermittlung von Werten und sozialen Kompetenzen (vgl. 4.1),
- eine angemessene Lernumgebung zu Hause schaffen,
- die Erledigung der gestellten Hausaufgaben - vor allem in den Anfangsjahren - im Hinblick auf ihre Anfertigung kontrollieren (die inhaltliche Überprüfung, eine ggf. erforderliche Korrektur und das Beheben eventueller Schwierigkeiten erfolgen durch die Lehrkraft),
- auftretende Probleme an den jeweiligen Fachlehrer zurückgeben, weil sie sich bewusst sind, dass Einmischung in inhaltliche und methodische Sachverhalte i.d.R. zu Irritationen der Kinder führt und damit den Lernprozess eher behindert,
- die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte durch konstruktive Kritik und Offenheit unterstützen im gemeinsamen Bemühen um eine im Rahmen der Möglichkeiten optimale Förderung.

Engagement der Eltern in allen schulinternen Belangen ist sehr gern gesehen - aber keineswegs Pflicht.

Die Eltern unserer Schule haben vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrem Wissen und Können, ihrer Erfahrung und Tatkraft in das Schulleben einzubringen.

Das Engagement in Veranstaltungen und Aktivitäten unserer Erziehungspartnerschaft, in Diskussionsveranstaltungen, in Projektgruppen zur Zukunft der Schule und zur gegenwärtigen

Schulpolitik, bei Sportwettkämpfen sowie in der Durchführung verschiedenster Kurse verdeutlicht den breiten Rahmen der Möglichkeiten. Besondere Akzente werden von dem Eltern-Lehrer-Schüler-Chor gesetzt.

2.8 Die Ehemaligen

Die „Ehemaligen des GSN e.V.“ verstehen sich als Bindeglied zwischen dem Gymnasium Schloß Neuhaus und den ehemaligen Schülern.

Durch seinen Vereinsbeitritt bekundet der (die) Ehemalige seine Verbundenheit mit den Menschen und sein Interesse an der Arbeit unseres Gymnasiums. Der Verein ist ebenso offen für Lehrer und Eltern.

Regelmäßige Veranstaltungen für die Ehemaligen und jetzigen Schüler sowie Informationen über das aktuelle Schulleben sollen Verbindung zwischen den jeweiligen „Generationen“ herstellen und eine langjährige (lebenslange !?) Verbundenheit mit „ihrem“ Gymnasium aufrechterhalten und fördern.

Im Einzelnen werden folgende Veranstaltungen regelmäßig durchgeführt:

Ein jährlich im Oktober stattfindendes Treffen soll Ehemalige und Lehrer anregen, in angenehmer Atmosphäre Erinnerungen auszutauschen und alte Kontakte aufzufrischen. Ein besonderer Höhepunkt ist das Wiedersehen zum „25jährigen Abitur“, da die ehemaligen Schüler hier auf Wunsch ihre alten Abiturarbeiten überreicht bekommen.

Eine jährlich im Februar stattfindende Studien- und Berufsberatung durch Ehemalige aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen für die JGS 9-11 soll den Schülerinnen und Schülern des GSN eine konkrete Hilfestellung sein, die durch persönliche und praxisnahe Informationen die Wahl des richtigen Berufsweges erleichtern und die Arbeit der SBO der JGS 11 vorbereiten und ergänzen soll (vgl. 0).

Vierteljährliche Treffen der Mitglieder des Vereins („Stammtisch“) dienen dazu, die Kontakte zwischen dem GSN und den Ehemaligen lebendig zu gestalten und eine kontinuierliche Vereinsarbeit zu ermöglichen.

„Round Tables“ sollen allen Interessierten ein Forum zum Austausch von Erfahrungen und Anregungen zu berufsübergreifenden, interdisziplinären Themenfeldern ermöglichen.

Der Verein unterstützt Schulprojekte, die nicht mit öffentlichen oder anderen Mitteln zu finanzieren sind. Dazu wird das fachliche Know-how der Mitglieder zur Verfügung gestellt.

Die Effizienz der Vereinsarbeit hängt vom Engagement und den Beiträgen seiner Mitglieder ab. Die Ehemaligen freuen sich auf Menschen, die durch Ideenreichtum und Fleiß die Anliegen des Vereins weiterführen.

3 Das Schulprofil des GSN

3.1 Erziehung und Werteorientierung

Schule ist immer auch Erziehung. Da sie die elterliche Erziehung weder ersetzen kann noch darf (vgl. Grundgesetz, Art. 5), wird Erziehung am GSN als Ergänzung der elterlichen Erziehung gesehen und umgesetzt.

Auf dieser Basis legen wir die folgenden Werte zu Grunde, die von allen Mitgliedern der Schulgemeinde anerkannt werden. Sie müssen bereits durch die elterliche Erziehung angelegt sein, damit sie durch die Schule weiter entwickelt werden können. Mit der Entscheidung, Mitglied unserer Schulgemeinde zu werden, verpflichten sich alle Schüler, Eltern und Lehrkräfte, die im Folgenden aufgeführten Werte zu leben.

Achtungsvoll miteinander umgehen.

Der Respekt voreinander erfordert im Hinblick auf die Würde des Menschen sowohl das Gewähren der gebotenen Freiheiten als auch, sich wechselseitig umeinander zu kümmern. Am GSN wird hingesehen, wenn es Probleme gibt: Wir stellen uns den Problemen und entwickeln gemeinschaftlich verträgliche Lösungen.

Sich wechselseitig helfen und unterstützen.

Es ist selbstverständlich, dass wir gegenseitig verantwortungsvoll und hilfsbereit miteinander umgehen. Die Bereitschaft zur Hilfe entbindet den Einzelnen aber nicht von seiner Eigenverantwortung.

Im Dialog leben.

In unserer Schulgemeinde suchen wir aktiv die Kommunikation und gehen dabei wohlwollend und wertschätzend miteinander um. Der Hörende muss den Sprechenden in seiner Äußerung ernst nehmen, und der Sprechende darf sein Rederecht nicht missbrauchen. Verstehen ist wichtiger als verstanden zu werden.

Kritikfähig sein.

Nur wer seine eigene Unzulänglichkeit und Irrtumsmöglichkeit einräumt, kann die Position des Gegenübers glaubwürdig in Frage stellen - im Interesse eines besseren Ergebnisses.

Eigenverantwortlich lernen und lehren.

Lehren und Lernen ist für jeden ein kontinuierlicher eigener Entwicklungsprozess. Wir fördern aktives Lernen und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, statt Lehren zu absolvieren oder Lernen über sich ergehen zu lassen.

Umweltgerecht handeln.

Jeder Einzelne ist für die Erhaltung und Wertschätzung unserer Natur in allen Lebenssituationen verantwortlich. Das beginnt im Kleinen (Müll trennen, Wasser und Energie sparen) und gipfelt in einer Grundhaltung, die der Schöpfung durch verantwortetes Handeln gerecht wird.

Geben und Nehmen - Gemeinschaft formen.

Im Rahmen seiner Möglichkeiten hat jeder Lernende und Lehrende nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit in der Erledigung gestellter Aufgaben gehören ebenso selbstverständlich dazu wie qualifizierte Unterrichtsbeiträge und -angebote. Daneben ist der Respekt vor dem Eigentum anderer selbstverständlich.

Leistung gelten lassen.

Belobigung und Anerkennung sind Resultat vorbildlicher Leistungen - was am GSN ausdrücklich nicht allein auf die schulischen Leistungen beschränkt bleibt: Sportliches, kulturelles, soziales und gesellschaftliches Engagement sind diesen ebenbürtig. Insbesondere die Kopfnoten sowie die alljährlichen GSN-Awards sind Ausdruck und Würdigung dieser Haltung und Leistungsbereitschaft.

Werte lernen - Werte leben.

Werte entwickeln sich nicht dadurch, dass sie in unserem Schulprogramm aufgeschrieben stehen. Sie müssen im Schulalltag nach den Möglichkeiten jedes Einzelnen Realität werden oder dort, wo dies noch nicht gelingt, zumindest eingefordert werden dürfen.

Sozial- und gruppenpädagogische Aspekte des Erziehungsauftrags am Gymnasium

Entscheidungen in Erziehungsprozessen basieren am Gymnasium Schloß Neuhaus auf dem Bestreben, in der jeweiligen Situation ein angemessenes Verhältnis zwischen Vertrauen und Verantwortung herzustellen: Dabei bewegt sich die Erziehung - in Abhängigkeit vom Reifegrad der Schüler - zwischen vertrauender Begleitung und behutsamer bis enger Führung.

Hierbei verstehen wir uns als Lehrer gemeinsam mit den Eltern als diejenigen, die mit den Heranwachsenden „mitgehen“ und diese in ihrem nach vorne hin offenen Wachstumsprozess begleiten und beraten. Dies ist wiederum nur möglich in einem Klima, das von zunehmendem gegenseitigen Respekt und Vertrauen gekennzeichnet ist.

Wichtige Akzente der Erziehungsarbeit an unserem Gymnasium:

- besondere Betreuung beim Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium (vgl. 7.5);
- intensive Kommunikation mit den Eltern und ihre Einbeziehung in die schulische Arbeit zum Wohle der Lernenden (vgl. 4.1 und 0);
- Ausarbeitung einer Klassenordnung in den JGS 5 und 6;
- bewusste Gestaltung sozialer Prozesse zur Ermöglichung eines geordneten und effizienten Unterrichts, der den Schülern die für sie bestmögliche Förderung und einen optimalen Abschluss ermöglicht;
- Vermittlung und Aneignung von schulischer Bildung kann nur in einem Gruppenklima geschehen, in dem sich Gruppenmitglieder (inkl. Lehrer/in) mit Respekt und gegenseitiger Akzeptanz begegnen.
- Respekt und gegenseitige Akzeptanz ergeben sich nicht von selbst. Sie müssen gewollt und immer wieder eingeübt und gelebt werden.
- Konflikte sind jeder Gruppe konstitutiv. Sie wahrzunehmen, bewusst zu machen und in Zusammenarbeit mit der Lerngruppe zu reduzieren oder gar zu beseitigen ist die schwierigste Aufgabe des Erziehers. Mit zunehmendem Alter sollen die Heranwachsenden aktiv in das „Konfliktmanagement“ (Bearbeitung und Vermeidung) mit einbezogen werden.
- Gruppenfähigkeit des Einzelnen und Gemeinschafts- bzw. Teamgeist sind Tugenden, die ebenfalls in einem langen und Geduld erfordernden Prozess eingeübt werden müssen. Lehrende und Lernende bringen als Individuen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen (psychologisch und sozial) mit in die Lerngruppe, deren Vielfalt zur Bereicherung schulischen Lernens und Lebens genutzt werden kann. Regelmäßige gegenseitige Information der verschiedenen Lehrenden über den Stand der Lerngruppe und gemeinsame Absprachen über pädagogische Maßnahmen sollten selbstverständlich sein.

Es bietet sich eine Vielzahl von sozial- und gruppenpädagogischen Maßnahmen an, um den einzelnen Schüler und die Klasse als Lern- und Lebensgemeinschaft zu fördern:

Klassen und Kursfahrten, Spiel, Feiern und Feste, Klassenrat, Reflexion des Lern- und Klassenklimas, Einzelsprechstunden für Schüler und Eltern.

Weitere Ziele der pädagogischen Arbeit sind:

- Verbesserung der Fähigkeit zum Zuhören,
- Entwicklung einer Streitkultur,
- Beherrschung von Sprache als Mittel der Kommunikation und Konfliktbewältigung,
- Erlernen der Kunst der Gesprächsführung.

Werte diskutieren

Wertvorstellungen einerseits zu hinterfragen und andererseits zu entwickeln ist ein langwieriger und komplexer Prozess, der am Gymnasium Schloß Neuhaus durch das jahrgangsübergreifende Unterrichtskonzept „Eine Sache der EINSTELLUNG!“ gezielt unterstützt und gefördert wird. Denn Werteerziehung ist uns wichtig, sie gehört zu den grundlegenden Aufgaben im Schulalltag

Das Konzept wird seit dem Schuljahr 2010/11 von der Fachschaft Kunst koordiniert und will in Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch und Musik systematisch zur Wertebildung unserer Schülerinnen und Schüler beitragen. Eine öffentliche, regelmäßige und nachhaltig angelegte Wertediskussion ist dabei von besonderer Bedeutung; sie wird in Klasse 5 angeregt und bis zum Ende der Sekundarstufe I immer weiter vertieft:

- In der Klasse 5 kooperieren die Fächer Kunst und Deutsch, um die Schülerinnen und Schüler erstmals Bilder und Worte für wichtige Werte finden zu lassen. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen an die neue Klasse wird gemeinsam überlegt, welche Werte wichtig sind, damit der Start am Gymnasium Schloß Neuhaus für alle neuen Fünftklässler gelingt.
- Ein Jahr später, im Kunstunterricht der Jahrgangsstufe 6, wird die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Wertvorstellungen weitergeführt, indem die Bedeutung von Werten für die eigene Schulgemeinde ausführlich thematisiert wird. Für die Klassen stellt sich die Frage, welche Werte für ein konstruktives Zusammenwirken von Schülern, Eltern und Lehrern von Relevanz sind.
- Die 8. Klassen werfen einen Blick zurück und erkunden exemplarisch, ob die bisher entwickelten Wertvorstellungen auch im eigenen Schulalltag gelebt und gepflegt werden. Insbesondere das Verhalten der beteiligten Achtklässler, beispielsweise der Umgang mit Müll im eigenen Klassenzimmer, wird durch den Kunstunterricht reflektiert.
- Am Ende der Sekundarstufe I, im Kunstunterricht der Klassen 9, werden Werte auf der Metaebene diskutiert. Werthaltungen, die entscheidend für die kommende Oberstufe, das spätere Leben und die deutsche Gesellschaft sind, werden abschließend erörtert.

Die kurz skizzierten Unterrichtssequenzen in den verschiedenen Jahrgangsstufen haben allesamt zum Ziel, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit Werten beschäftigen, individuelle Wertentscheidungen treffen und diese dann glaubwürdig vertreten. Für Letzteres wird - neben der klasseninternen Unterrichtsdiskussion - der Wertediskurs in die Schulöffentlichkeit getragen. Mit anderen Worten nutzt das Leitfach Kunst die Möglichkeit der kreativ-ästhetischen Auseinandersetzung, d. h. die Schülerinnen und Schüler entwickeln Gestaltungen zum Thema „Werteerziehung - eine Sache der Einstellung“ und stellen diese im Schulgebäude aus. In den letzten Jahren wurden zum Beispiel lehrreiche Graffitis, appellierende Trickfilme und kritische Schuldokumentationen präsentiert, die allesamt positive Werthaltungen gestärkt bzw. negative in Frage gestellt haben. Die veröffentlichten Schülerarbeiten sind ein bedeutsamer Gesprächsanlass, da sie die Kommunikation der ganzen Schulgemeinde über Werte in Gang bringt.

Zur Dokumentation der jeweiligen Kunstgestaltungen, aber auch um den gesamten Entwicklungsprozess der jeweiligen Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I festzuhalten, wird ein Portfolio in Klasse 5 angelegt, das bis Jahrgangsstufe 9 geführt wird.

Individualpädagogische Aspekte

Einzelne Schüler brauchen immer wieder die besondere Begleitung durch ihre Erzieher (Lernstörungen, familiäre Probleme, unglückliche Positionen im Rollengefüge der Lerngruppe,

Verhaltensauffälligkeiten wie Disziplinlosigkeit, fehlender Ordnungssinn, Geltungsbedürfnis, Schüchternheit, Schwierigkeiten in der Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung).

Der regelmäßige Austausch der Lehrenden über ihre Beobachtungen und eine wache Wahrnehmung für die Befindlichkeit ihrer Schüler sind Voraussetzungen für diese pädagogisch besonders schwierige Arbeit. In diesem Fall ist die Gestaltung der Elternkontakte von großer Bedeutung. Sie sollte durch Kontinuität, Offenheit, realistische Erwartungen, gegenseitiges Ernstnehmen und Wohlwollen gekennzeichnet sein. Bei der Klärung besonders schwerer „Fälle“ sollte der Lehrer die Hilfe von Experten einholen und insgesamt seine Möglichkeiten nicht überschätzen. Gleichzeitig sollte er die Möglichkeit seiner positiven Einwirkung und gegebenenfalls als Korrektiv nicht unterschätzen.

Kommunikative Aspekte in der Lehrer- Schülerbeziehung

- Es muss „menscheln“.
- Gegenseitiges Interesse am anderen sollte Voraussetzung sein.
- Im Einzelfall muss die Regel um des Menschen willen auch einmal umgangen werden können.
- Humor, der belebt und das Lernen erleichtert.

„Erzieherische Maßnahmen“

Der Katalog der erzieherischen Maßnahmen ist grundsätzlich durch das Schulgesetz des Landes NRW geregelt. Der pädagogische Alltag vor Ort aber verlangt insbesondere die gute Kenntnis des Lehrers über Situation und Person seiner Schüler und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und ein geschicktes „Händchen“ im Umgang mit Menschen. Er sollte zugleich Schwächen zeigen und mit ihnen selbstbewusst umgehen können („Mut zur Unvollkommenheit“). Die Schüler honorieren - mehr als einen Katalog von hehren Erziehungszielen - die kleinen Schritte und permanente Impulse, die von einem sich ernsthaft und ehrlich bemühen Menschen ausgehen.

Religiöse Orientierung

Am GSN werden Schülerinnen und Schüler in ihrer religiösen Orientierung nicht allein gelassen. Schule soll der Ort sein, an dem Schülerinnen und Schüler aktiv angeleitet werden, Fragen nach dem Sinn des Lebens zu stellen und in der Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten und unterschiedlichen Weltanschauungen und in gegenseitiger Achtung vor den Überzeugungen des Anderen eigene Antworten zu finden.

Diese Forderung wird an die Schule, nicht nur an den Religionsunterricht gestellt und ist ein integrierter Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit. Ausgangspunkt der Orientierung sind jene Werte und Normen, die weitgehend zum Gemeingut des abendländischen Kulturkreises geworden sind. Im Sinne dieses Bildungs- und Erziehungszieles wird „Religiöse Orientierung“ weder den Glauben verkünden noch zum Glauben erziehen. Vielmehr soll den Schülern durch die Auseinandersetzung mit Glaubenserfahrungen Hilfen gegeben werden zur Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Insbesondere sollen die Schüler befähigt werden, das Grundrecht der Glaubens- und Gewissensfreiheit selbständig inhaltlich auszugestalten.

Ein wesentlicher Aspekt christlicher Erziehung ist der „Aufbau sozialer Verantwortung“, ein Ziel, das auch in den Richtlinien eine zentrale Rolle spielt. Wichtige Folgerung aus diesem Grundsatz ist die Förderung und Forderung von Solidarität und der Schutz von Schwächeren.

Wir sind uns bewusst, dass die Frage, ob ethisches Handeln eine religiöse Verankerung braucht, von der Vielzahl unserer Schulgemeindemitglieder sehr unterschiedlich beantwortet wird. Aus diesem Grund sollen interessierte Eltern, Schüler und Lehrkräfte immer wieder Gelegenheit erhalten, sich zu den Themen *Religiöse Orientierung / Sinnfindung / Werteerziehung* zu äußern und neue Impulse zu geben.

Angesichts des komplexen Themas bleiben schriftliche Fixierungen fragmentarisch – regen aber gerade deshalb immer wieder zu Auseinandersetzungen an.

Konkretisierung religiöser Orientierung am GSN

1. Vor dem Hintergrund der Wichtigkeit von Ichstärke für solidarisches Handeln ist unsere Auswahl der fachübergreifenden Themen der Sekundarstufe I zu sehen (vgl. Sucht und Gesundheit, Medienerziehung, Sexualität, Drogen, Nationalsozialismus).
2. In jedem Schuljahr finden vier Gottesdienste und ein Abiturgottesdienst statt. Die Jgs 5 beginnt ihre Schullaufbahn mit einem ökumenischen Gottesdienst.
3. Die Idee eines vertrauensvollen Miteinanders findet am GSN auch Ausdruck in unseren Bemühungen um Ökumene (z.B. gemeinsame Fachkonferenzen).
4. In der Klasse 6 findet im Anschluss an die Unterrichtsreihe „Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen“ die ökumenischen Tage statt, an denen die Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit den örtlichen Gemeinden der evangelischen und katholischen Kirche den Spuren christlichen Lebens in Schloß Neuhaus folgen. Folgende Stationen werden i.d.R. besucht: Christus-Kirche, St. Heinrich und Kunigunde, Josefskirche, der Friedhof, das Schloss, der Kreuzweg.
5. In der Jahrgangsstufe 7 lernen die Schülerinnen und Schüler in einer eintägigen Veranstaltung die Einrichtungen der Stiftung Bethel in Bielefeld kennen. Dieser Besuch wird im Unterricht vor- und nachbereitet.
6. Die Schule macht regelmäßig in den Unterricht integrierte Meditationsangebote.
7. Für die Jahrgangsstufen 9-11 findet seit dem Schuljahr 2012/13 eine religiöse Schulwoche im dreijährigen Rhythmus statt. Die Religiöse Schulwoche ist ein ökumenisches Angebot der Kirchen. Sie bietet an, mit theologischen und pädagogischen Mitarbeiter/innen über Lebensorientierung und Lebensgestaltung nachzudenken.“ (www.religioese-schulwoche.de) Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler und ist unabhängig von ihrer Religion, Konfession oder Lebensphilosophie. Die Leitfragen, an die sich die Arbeit in den Gesprächsrunden anlehnt, lauten: Was glaubst du? Was hoffst du? Was liebst du? Neben täglichen Gesprächsrunden (2 UStd) in Gruppen von ca. 15 Schülerinnen und Schülern gehören auch Angebote für Eltern und Lehrer, Meditationen sowie ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst am Freitag zum Programm.

Praktische Philosophie als Teil der Werteerziehung

Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen kann, muss aber nicht im Religionsunterricht stattfinden. Das Fach „Praktische Philosophie“ besteht bereits seit vielen Jahren als verpflichtende Alternative für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Die Zeugnisnoten im Fach „Praktische Philosophie“ sind wie im Fach Religion uneingeschränkt versetzungswirksam (Fächergruppe 2).

Was ist „Praktische Philosophie“?

Das Fach „Praktische Philosophie“ stellt die Grundsätze, Grundfragen und Folgen des Handelns in den Mittelpunkt des Unterrichts.

Indem es sich nicht - wie dies z. T. in anderen Bundesländern geschieht - auf rein ethische Fragen beschränkt, sondern darüber hinaus auch die anderen Teilgebiete philosophischen Denkens in den Blick nimmt, soll ein umfassendes Fundament gelegt werden, das den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich an Grundwerten zu orientieren, die eigenständiges und eigenverantwortliches Handeln erlauben.

Wer nimmt an „Praktischer Philosophie“ teil?

Das Fach „Praktische Philosophie“ ist verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7, 8 und 9, die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, d.h., die weder evangelisch noch katholisch sind oder sich aus Gewissensgründen vom Religionsunterricht ihres Bekenntnisses abgemeldet haben (§ 11 (3) ASchO), sowie Schülerinnen und Schüler, für die ein Unterricht in ihrer Religion nicht angeboten wird (z.B. Muslime oder Buddhisten u.a.). Grundlage ist der Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 04.06.1997.

Was ist die Zielsetzung des Faches?

Der Unterricht im Fach „Praktische Philosophie“ vermittelt ohne eine konfessionelle religiöse Grundlage eine Begegnung und Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen des individuellen wie sozialen Lebens sowie mit einem breiten Spektrum von Sinn- und Wertfragen. Er soll einen Ort bieten, an dem die Jugendlichen Muße haben, sich mit Orientierungsfragen auseinanderzusetzen. Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ein reflektiertes Verhältnis zu sich selbst aufzubauen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen differenzierter wahrzunehmen und zu beurteilen sowie in einer pluralistischen Gesellschaft eigene begründete Wertmaßstäbe zu entwickeln, die eine sinnvolle Lebensführung und verantwortliches Handeln ermöglichen.

Was sind die Inhalte des Faches?

In Aufnahme der Fragen und Erfahrungen der Schüler/Innen wird der Inhalt des Faches „Praktische Philosophie“ aufgefächert in sieben Fragenkreise. *[In Klammern sind jeweils Beispiele möglicher Einzelthemen angegeben.]*

1. Die Frage nach dem Selbst [Wer bin ich? Wie sehe ich mich? (Identität)]
2. Die Frage nach dem Anderen [Welche unterschiedlichen zwischenmenschlichen Beziehungen gibt es? Wie unterscheiden sie sich? (Partnerschaft, Freundschaft, Liebe)]
3. Die Frage nach dem guten Handeln [Nach welchen Werten und Normen soll ich leben? Wonach richtet sich die Gesellschaft? Was für Normen gibt es in den großen Religionen? (Werte und Normen)]
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft [Welche Regeln und Gesetze bestimmen das Leben in der Bundesrepublik? Wozu werden diese benötigt? (Regeln und Gesetze)]
5. Die Frage nach Natur und Technik [Sollten Mensch und Natur in einem Verhältnis von Herrschaft oder Partnerschaft stehen? (Natur als Um- und Mitwelt)]
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien [Wie wird uns Wirklichkeit von den Medien vermittelt? Was ist Wirklichkeit aus `zweiter Hand`? (Medien - Virtualität und Realität)]
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn [Was ist Zeit? Wie gehen wir mit der Zeit um? Welche Zeitvorstellungen gibt es in Philosophie und Religionen? (Zeit und Zeitlichkeit)]

Mit dieser Aufgliederung in sieben Fragenkreise wird zugleich ein Bogen gespannt über alle jene Teilbereiche der Philosophie, die sich in ihrer Geschichte als zentral für den Menschen herauskristallisiert haben, da in ihnen die menschlichen Grunderfahrungen verarbeitet werden. Neben Ethik, Sozial- und Staatsphilosophie als traditionellen Bereichen der praktischen Philosophie werden Anthropologie, Erkenntnistheorie und Metaphysik sowie Psychologie und Soziologie berücksichtigt. Dabei erfolgt zugleich eine Begegnung und Auseinandersetzung mit den großen Religionen, Weltanschauungen und anderen Kulturen.

3.2 Erziehung zur Eigenverantwortung und zu eigenverantwortlichem Lernen

Da die Richtlinien des Gymnasiums und die Lehrpläne der einzelnen Fächer in sehr umfassender Form die Ziele und Kompetenzen der gymnasialen Bildung und Erziehung formulieren, erscheint es - sinnvoll, dass von der einzelnen Schule bewusst Akzente gesetzt werden.

Der im Mittelpunkt des Schullebens stehende Unterricht soll geprägt sein von

- Lernen und Handeln in wachsender eigener Verantwortung (Selbstständigkeit),
- Schülerorientierung als Prinzip des Unterrichtens mit zunehmender Einbindung der Schüler in methodische Entscheidungen,
- Methodenschulung insbesondere im Hinblick auf ein bewusstes und immer wieder neu reflektiertes Verwenden situativ geeigneter Methoden,
- Verwendung von offenen Übungsformen und alternativen Sozialformen mit Gestaltungsspielräumen für Kreativität,
- dem Lehrer
 - ⇒ als Entwicklungshelfer beim eigenständigen Lernen der Schüler und
 - ⇒ als Spezialisten für Lernarrangements, die das eigenständige Entdecken begünstigen, aber auch
 - ⇒ als Garanten für das Erreichen von Standards und grundlegenden Kompetenzen.

Grundlegende Bausteine

Grundsätzlich finden die Prinzipien des Lernen Lernens in allen Fächern und Inhalten Anwendung. Dabei wird besonderer Wert auf sicheres Beherrschen von **Grundlagenkompetenzen** gelegt, die flexibel angewendet werden können, weil sie vollständig verstanden und anschlussfähig für vernetztes, fachübergreifendes Arbeiten zur Verfügung stehen. Am Gymnasium Schloß Neuhaus wird folgenden inhaltlichen Schwerpunkten besondere Bedeutung beigemessen:

- Fähigkeit zur sachgerechten, strukturierten und formal richtigen Darstellung von Sachverhalten;
- Sicherer Umgang mit den Inhalten und Methoden grundlegender mathematischer Fertigkeiten und Fähigkeiten;
- Kommunikationsfähigkeit im zusammenwachsenden Europa (mehrere Fremdsprachen);
- Einordnung der wichtigsten aktuellen Geschehnisse in deren historisch- kulturellen Wurzeln;
- umfassende und angemessen reflektierte Medienkompetenz.

Methodenlernen

„Unterricht methodisch zu verändern, weiterzuentwickeln und der Zeit anzupassen ist ein Ansatz von Schulentwicklung“, wobei die „Betroffenen zu Beteiligten“ gemacht werden (vgl. B. Hugenschmidt/A. Teichmann).

Methoden und Arbeitstechniken, die in den verschiedenen Unterrichtsfächern eingesetzt werden, sind in aller Regel nicht Selbstzweck, sondern haben dienende Funktion, indem sie den Schülerinnen und Schülern Hilfen bieten, den Unterrichtsalltag zu organisieren, den Lernweg und den Lernertrag zu fördern und zu sichern, aber auch die Fülle der Lerninhalte zu bewältigen und sich selbstständig einzelne Bereiche zu erschließen. Nicht zuletzt soll durch die Wahl und den Einsatz geeigneter Methoden das Lernen Spaß machen.

Diese sicherlich nicht neue Erkenntnis bekommt heutzutage angesichts der Informationsflut in einer immer komplexer werdenden Wissensgesellschaft eine grundlegende Bedeutung. So ist es

zu erklären, dass es seit einigen Jahren in der Nachfolge von Heinz Klippert („Methodentraining“) zahlreiche auf den Schulunterricht ausgerichtete Kompendien zum Methodenlernen, zur Methodenschulung und auch zu ihrer neurophysiologischen Grundlegung erschienen sind.

Es ist gesichert, dass die Kenntnis und Anwendung geeigneter Lern- und Arbeitsmethoden den Lernerfolg des Einzelnen in der Schule positiv unterstützen.

Methodenwissen fördert das autonome und eigenverantwortliche Lernen. Die erworbenen Methodenkenntnisse (und –kompetenzen) sollen darüber hinaus auch Orientierung und Auseinandersetzung mit Wissen und Informationen über die Schule ermöglichen.

Das Methodencurriculum des GSN ist so angelegt, dass sich, ablesbar an der Übersicht, die Systematik der Methoden und Arbeitstechniken an immer wiederkehrenden Lernsituationen und an den aufeinander folgenden Jahrgangsstufen orientieren, wobei immanent durch Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung eine Progression zu mehr Selbstständigkeit, Präsentation und Teamarbeit eingearbeitet ist. Dabei wurde auf eine trennscharfe Unterscheidung von Lehr- und Lernmethoden sowie Arbeitstechniken zugunsten einer übersichtlichen Darstellung verzichtet.

In einem zweiten Schritt werden die Arbeitstechniken und Methoden an einzelne Unterrichtsfächer, vornehmlich das Leitfach Deutsch, angebunden, die obligatorisch die Einführung übernehmen; weitere Fächer sind für die variierende Vertiefung zuständig.

In das MC wurden nach einer Abfrage der einzelnen Unterrichtsfächer zentrale und dem Kollegium auch über Fortbildungen bekannte Methoden aufgenommen; weitere Methoden wie etwa das Lernen des Lehrens gehören zwar auch zu einem modernen Methodeninventar, sind aber (noch) nicht als verpflichtend für den Einsatz im Unterricht aufgenommen.

Vor diesem Hintergrund wird das MC Jahr um Jahr begutachtet und mit Blick auf neue Entwicklungen sowie auf die praktische Umsetzung aktualisiert.

Die Durchführung der einzelnen Methodenbausteine erfolgt im Fachunterricht und liegt in der Verantwortung der einzelnen Fachlehrer, insbesondere dem Fach Deutsch. Die Abstimmung über die Umsetzung des MCs erfolgt zu Beginn des Schuljahres über die Jahrgangsstufenteamleiter im Fach Deutsch und wird durch sie auch dokumentiert. Einzelne Methodentage dienen dazu, erlernte Methoden anzuwenden und zu festigen.

Seit langem haben sich verschiedene Kolleginnen und Kollegen, die sich mit dem Methodencurriculum in unterschiedlichen Gruppierungen am GSN beschäftigen, zu einem Team zusammengeschlossen, um auf dem Gebiet der Weiterentwicklung des Methodencurriculums und dessen Umsetzung im Unterrichtsalltag mit Synergieeffekten weiterzuarbeiten. Die Ergebnisse dieser Bemühungen wurden in einem umfangreichen Methodencurriculum festgehalten. (vgl. Band 3)

3.3 Soziales Lernen

Soziales Lernen zielt darauf ab, eine ausgewogene Balance zwischen dem „Ich“ und „Wir“ zu finden.

Ein wichtiger Aspekt des Konzepts des „Sozialen Lernens“ ist die Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler. In kreativen und spielerischen Unterrichtsphasen, die anschließend in der Lerngruppe reflektiert werden, lernen die Schülerinnen und Schüler, sich selbst aber auch andere mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Sie trainieren außerdem das soziale Verhalten in der Gruppe und lernen mit Konfliktsituationen besser umzugehen.

Das „Soziale Lernen“ zeigt darüber hinaus positive Auswirkungen auf die Klassengemeinschaft,

das Unterrichtsklima und damit die generelle schulische Lernsituation, in der ein konzentriertes, gemeinschaftliches aber auch selbständiges Arbeiten gefördert wird. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ihr Verhalten, aber auch ihre schulischen Leistungen zu reflektieren und angemessen auf Defizite zu reagieren, so dass schließlich Disziplin- und Lernschwierigkeiten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern besser bewältigt werden können.

Am GSN wird das „Soziale Lernen“ seit dem Schuljahr 2002/2003 gezielt in den Jahrgangsstufen 5, später dann in 7 eingesetzt. In der Jahrgangsstufe 5 wird das Soziale Lernen in erster Linie von den Klassenlehrer/-innen vermittelt, die einzelne „Bausteine“ des Konzeptes in ihren Fachunterricht integrieren. Unterstützt werden sie dabei einerseits durch Lehrkräfte im Politikunterricht, die themengleiche Schwerpunkte setzen, aber auch durch die übrigen Fachlehrer/-innen, die das Konzept in ihrem Unterricht mittragen.

Für die Jahrgangsstufe 7 müssen die Möglichkeiten einer unterrichtlichen Realisierung des Konzeptes in den einzelnen Fachunterrichten noch geprüft werden, damit eine einheitliche Umsetzung des Programms gewährleistet ist.

Die dreitägigen Jugendherbergsfahrten zu Beginn der JGS 5 und 7 dienen in besonderer Weise dem Sozialen Lernen in der neuen Klassengemeinschaft.

3.4 Individuelle Förderung

„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichen.“ (Paul F. Brandwein, amerikanischer Psychologe)

Auch in der Schulform Gymnasium erweisen sich die Lerngruppen als zunehmend heterogen. Die Gestaltung eines Unterrichts, der in erster Linie auf die obere Mitte abzielt, wird daher sicherlich einen Großteil der Lerngruppe erreichen, andererseits aber auch einen kleinen Teil unterfordern und einen großen überfordern. Maßnahmen der Binnendifferenzierung sind vielfach willkommen, müssen aber gewährleisten, dass am Ende identische Leistungsüberprüfungen bei parallelen Leistungsanforderungen absolviert werden können. Das Gymnasium Schloß Neuhaus verfolgt das Ziel einer möglichst individuellen Förderung in dem Bewusstsein, dass eine dauerhafte Binnendifferenzierung weder leistbar noch wünschenswert ist. Das Prinzip der möglichst individuellen Förderung basiert zunächst auf einer kontinuierlichen Diagnose und im Weiteren zu Fördermaßnahmen innerhalb wie auch außerhalb des Regelunterrichts, von denen sowohl die besonders begabten als auch die versetzungsgefährdeten Schülerinnen und Schüler profitieren.

1. Systematische Beobachtung durch die Fachlehrer im Unterricht:

Durch ständige Beobachtung und mündliches wie schriftliches Fordern kennt der Fachlehrer bald das Arbeitsverhalten und Lernvermögen jedes einzelnen Schülers. In den Fächern Mathematik, Deutsch und den Fremdsprachen wird mit Diagnosebögen gearbeitet. Baldige Elternkontakte und Austausch mit den in der Klasse eingesetzten Kollegen erlauben ein frühes Erkennen von Schülern mit besonderem Förderbedarf. In den regelmäßig stattfindenden Erprobungsstufen- und Klassenkonferenzen (Zeugniskonferenzen, Mahnungskonferenzen) erhalten die Lehrerinnen und der Lehrer der Klasse ein umfassendes Bild über das Leistungs- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Hier werden besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler identifiziert und an Förderprogramme verwiesen. Bei Lerndefiziten wird beraten, ob die Lernschwächen punktuell auftauchen und mit Förder- und Aufzugskursen behoben werden können. Darüber hinaus erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Sek I und Sek II ab der

Gesamtnote „ausreichend minus“ zu den Zeugnisterrminen individuell erstellte Lern- und Förderempfehlungen. Bei Bedarf werden Empfehlungen für das Silentium ausgesprochen.

2. Individuelle Förderung innerhalb des Fachunterrichts

Um die Rahmenbedingungen für Binnendifferenzierung innerhalb des Unterrichts zu schaffen, sind die in der Stundentafel vorgesehenen Ergänzungsstunden den Hauptfächern Englisch, Deutsch, Mathematik und den Differenzierungsfächern (3. Fremdsprache und MINT) zugewiesen. Diese gewonnene Unterrichtszeit dient in erster Linie der Individuellen Förderung und führt zu einer hohen Anzahl an Doppelstunden, in denen Raum für Wiederholung, Methodenwechsel und differenzierte Tätigkeiten gegeben ist. Auch individualisierende Arbeitsformen wie Wochenpläne und Lerntagebücher haben im Fachunterricht ihren Platz.

3. Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten

Ganzjährig bestehen das Angebot der Hausaufgabenbetreuung im Silentium sowie die Mathematikwerkstatt, die einmal wöchentlich geöffnet ist. Hier arbeiten Schüler im Auftrag ihres Fachlehrers unter Anleitung von Oberstufenschüler und Lehrkräften unter anderem mithilfe eines intranetbasierten Aufgabenpools an ihren konkreten fachlichen Problemen. In Sonderfällen wie Überspringen, Rückkehr aus Klinikaufenthalt oder Zuzug mit nicht altersgemäßen Deutschkenntnissen oder auch bei Notwendigkeit einer Methodenschulung und beratenden Begleitung kann auch Einzelbetreuung angezeigt sein. Der größte Baustein des Förderkonzepts aber sind die fachlichen Förderkurse in den versetzungsrelevanten Hauptfächern, die für die Dauer von 10-12 Wochen für eine jahrgangsbezogene Fördergruppe eingerichtet werden. Diese von Fachlehrern betreuten Kurse betreffen im Wesentlichen die JGS 6,7 und 8 und verpflichten die Schüler zeitlich begrenzt zu erhöhten Arbeitsleistungen. Sie decken in der Regel die Monate Dezember bis Februar (2. Fremdsprache) und danach März bis Mai (Deutsch, Englisch, Mathematik) ab, sind aber keine Dauereinrichtung. In den Herbstferien, vereinzelt auch zu anderen Ferienzeiten, besteht das Angebot eines kostengünstigen Ferienkurses. Die Organisation obliegt den Fachlehrern, die Durchführung liegt in den Händen erfahrener Oberstufenschüler.

4. Fördermaßnahmen für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler

Seit August 1997 besteht am Gymnasium Schloß Neuhaus das BISS-Konzept für „**B**esonders **I**nteressierte **S**chülerinnen und **S**chüler“. Es ist in Zusammenarbeit mit Eltern entstanden, wird seitdem ständig weiterentwickelt und möchte diejenigen Schüler fördern, die sich entweder durch gezeigte Leistungen und Leistungsbereitschaft oder aufgrund von anerkannter Hochbegabung auch bei geringerem schulischem Erfolg als förderungswürdig erweisen. Die Verkürzung der Schulzeit durch **Überspringen** (Akzeleration) wird seit G8 nicht mehr als Ziel verfolgt, wird aber in Einzelfällen unterstützt. Die möglichst regelmäßig und systematisch angebotenen Fördermaßnahmen sollen die Lernmöglichkeiten geeigneter besonders begabter Schülerinnen und Schüler erweitern (Enrichment). Hierzu zählen verschieden **Begabtenförderkurse**, zum einen zum Erwerb von Sprachzertifikaten (DELTA, DELE, Cambridge Certificate), zum anderen zur Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein, Französisch, Spanisch, Englisch). **Wettbewerbe** aller Art in Naturwissenschaften (USO Chemieolympiade, Jugend forscht), Informatik (Informatik-Olympiade, Biber) und Mathematik (Mathematik-Olympiade, Känguru) werden in Arbeitsgemeinschaften vorbereitet. Generell versuchen die Fachlehrer, exzellente Schülerleistungen in Wettbewerben zur Geltung kommen zu lassen. Die Wettbewerbskultur trägt zu einem leistungsfreundlichen Klima bei, in dem sich niemand für gute Leistungen schämen muss. Generell besteht die Möglichkeit, begabte Schüler zeitweise aus dem Unterricht zu nehmen und mit einer speziellen Lernaufgabe zu betrauen (**Drehtürmodell**.) Ausschreibungen für lokale, regionale oder bundesweite Seminare und **Akademien** werden systematisch gesichtet und verfolgt. So vermitteln wir nahezu jährlich Teilnehmer für die Deutsche SchülerAkademie, JuniorAkademie, MSIMS und andere

hochrangige Veranstaltungen. Die besten Abiturienten werden zur Bewerbung um **Stipendien** ermuntert.

3.5 Fachübergreifender Unterricht

Der fachübergreifende Unterricht versucht zusammenhängendes Lernen zu fördern, da es für Schülerinnen und Schüler aufgrund der Spezialisierung der Fächer immer schwieriger geworden ist, Zusammenhänge zu erkennen.

Die fachübergreifende Koordinierung bezieht sich in gleicher Weise auf Didaktik und Methodik. Die dazu erforderlichen Absprachen sind in erster Linie Sache der Lehrkräfte.

Die Bedeutung des Fachunterrichts

Die Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne einer durch Komplexität und Methodenbewusstsein gekennzeichneten fachlichen Bildung ist eine zentrale Aufgabe des Gymnasiums. Deshalb steht die solide, systematische fachliche Arbeit im Mittelpunkt unserer schulischen Bemühungen am Gymnasium Schloß Neuhaus.

Die Notwendigkeit fachübergreifenden Lernens

Um eine ganzheitliche Betrachtung der Wirklichkeit zu ermöglichen, muss Lernen in fachübergreifenden Zusammenhängen geschehen, die langfristig relevante Problemstellungen (Schlüsselprobleme) spiegeln. Fachübergreifende Abstimmungen am GSN beziehen sich sowohl auf komplexe thematische Zusammenhänge als auch auf Methoden und Arbeitsformen fachübergreifenden Arbeitens.

Der Erfolg fachübergreifenden Unterrichts bzw. Lernens hängt nicht nur davon ab, ob sich geeignete Themen oder Methoden finden lassen, die von den verschiedenen Fachrichtungen her beleuchtet werden können, sondern in erster Linie von der Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen im Team miteinander zu arbeiten. Diese Bereitschaft ist im Kollegium unserer Schule vorhanden.

Die Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachrichtungen bringt nicht nur Schülern und Lehrern neue Einsichten und damit Nutzen, sondern wird auch das Profil unserer Schule beeinflussen. Eine hohe Identifikation aller Beteiligten mit „ihrer“ Schule, stete Zusammenarbeit aller Organe, bestimmen wesentlich das Schulprogramm und das Schulprofil. Die vielfältigen Möglichkeiten von fachübergreifendem Lernen unterliegen deshalb auch vielen Einflüssen von den verschiedensten Seiten. Die Liste unserer fachübergreifenden Themen ist daher stetiger Veränderung unterworfen.

Die folgende Koordinationsübersicht enthält jeweils ein Leitfach. Der Vertreter dieses Faches (oder die explizit genannte Lehrkraft) gibt den Anstoß, bringt die Fachlehrer zusammen und plant mit ihnen die konkreten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit anhand der im Koordinationspapier gemachten Vorgaben.

Fachübergreifende Abstimmungen

| Fachübergreifende Themen der Sekundarstufe I Die Hauptthemen sollen von den Fachkonferenzen inhaltlich gefüllt werden. Die genannten Unterpunkte sind als Impulse gedacht und können jederzeit durch eigene Vorschläge verbessert und ergänzt werden. | | |
|---|---|------------------------------------|
| Zeitraum | Thema | (Leit-)Fach / Lehrkräfte |
| Klasse 5 1. Halbjahr | Unsere Schule und ihre Umgebung Erforschung des Umfeldes unserer Schule - geographische Lage und ökologisches Umfeld, Einzugsgebiete, kulturelle und sportliche Möglichkeiten, Nachbarschulen Menschen an unserer Schule: Wer macht an unserer Schule was? - Aufgaben der Lehrer, der Schulleitung, der Sekretärinnen, des Hausmeisters, des Reinigungspersonals Vorstellung der außerunterrichtlichen Aktivitäten - Sport, Musik, Kunst, Theater u. Literatur, Naturwissenschaften, Informatik, ... Wir stellen unsere Schule dar. Unsere Erwartungen an die neue Schule | D, EK, PK, M, SP, KU, MU |
| Klasse 5 2. Halbjahr | Sucht und Gesundheit Rauchen, Ernährung | BI, D, ER, KR, SP / |
| Klasse 6 1. Halbjahr | Verkehrserziehung Funktionsweise der Fahrradbeleuchtung; Sehen und gesehen werden - Licht und Reflektoren; Wer zuerst bremst hat verloren? - Rücksichtnahme auch im Straßenverkehr Projekttag: Verkehrserziehung | D, PH, ER, KR / |
| Klasse 6 2. Halbjahr | Medienerziehung Analyse von Freizeitgewohnheiten; Medien und Gewalt; Werbung und Konsumverhalten Computer u. Internet - Informationen aus aller Welt, Poster, Fotos und Kollagen | PK, D, M, KU, IKG / |
| Klasse 6 2. Halbjahr | Sexualerziehung | BI, D, ER, KR |

3.6 Beurteilung von Schülerinnen und Schülern

3.6.1 Bewertung fachlicher Leistungen

Aus einem Miteinander in Verantwortung und Vertrauen unter Betonung der Kooperation erwächst in besonderem Maße die Notwendigkeit, die Leistungsbewertung an unserer Schule unter den Aspekten von Gerechtigkeit, Sorgfalt und Transparenz vorzunehmen. Notwendige Grundlage der Leistungsbewertung ist die Übereinstimmung von Gestaltungskriterien (die im Unterricht erarbeitet werden) und Bewertungskriterien (die bei der Leistungsbeurteilung angewendet werden).

Die oben genannten Grundsätze sollen durch folgende konkrete Maßnahmen erreicht werden:

1. Strikte Beachtung der vorgegebenen Beurteilungskriterien in den Kernlehrplänen sowie in den schulinternen Leistungsbewertungskonzepten (vgl. Band 3)
2. Einheitliche Bewertungskriterien:
Den Klassenarbeiten und Klausuren soll, so weit möglich, bei der Rückgabe ein differenzierter Kriterienkatalog mit Punkteschema beigelegt werden, aus dem die individuelle Leistung klar erkennbar ist und mit dessen Hilfe ein evtl. Punktabzug dokumentiert wird. Seit dem Schuljahr 2011/12 liegt den Fächern dazu ein einheitliches Punkte-Bewertungsschema vor, das, angelehnt an die Bewertungsvorgaben des Zentralabiturs, Grundlage der Notenzuordnung ist.
Falls kein differenzierter Kriterienkatalog zur Bewertung vorliegt, sind genaue Kommentare in und unter den Klassenarbeiten und Klausuren erforderlich. Die Schüler sollen die Defizite und Vorzüge aus Randbemerkungen, Verbesserungsvorschlägen und Kommentaren genau kennen. Die SuS werden ermuntert, zu den Kommentaren Stellung zu nehmen, um einen Prozess der Rückmeldung in Gang zu setzen.
3. Offenlegung der Bewertungskriterien durch die Lehrkraft vor Eltern und Schülern.
Dabei muss den SuS auf Wunsch nachvollziehbar dargelegt werden, aus welchen Einzelbausteinen sich die Endnote zusammensetzt. Die Sonstigen Leistungen haben bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert wie die Klassenarbeiten bzw. Klausuren. Bei der Bildung der Endnote haben die LuL einen pädagogischen Gestaltungsspielraum bezüglich der Gewichtung.

Zu den Sonstigen Leistungen zählen:

- Die mündlichen Beiträge zum Unterricht

Handreichungen zur Bewertung der mündlichen Leistungen in SEK II

| Situation | Fazit | |
|---|---|------------------------|
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch. | Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind. | Note: 6 Punkte: 0 |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig. | Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar. | Note: 5 Punkte: 1-3 |
| Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im | Die Leistung weist zwar Mängel auf, | Note: 4 |

| | | |
|--|--|--------------------------|
| Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig. | entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen. | Punkte: 4-6 |
| Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe. | Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen. | Note: 3 Punkte: 7-9 |
| Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen. | Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen. | Note: 2 Punkte: 10-12 |
| Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung. | Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße. | Note: 1 Punkte: 13-15 |

- Hausaufgaben
Siehe Hausaufgabenkonzept (im Anhang des Schulprogramms Bd. III)
 - Schriftliche Übungen
begrenzte Aufgabenstellung (begründete Stellungnahmen, Lösung einer begrenzten Aufgabe)
Abfrage besonders zu fachlichen Methoden
unmittelbar aus dem Unterricht erwachsend (ca. letzte sechs Stunden)
 - Protokolle und Referate
 - Arbeitsmappe bzw. Arbeitshefte:
Aufbereitung von Arbeitsblättern,
Mitschriften, eigene Texte
selbstständige Anlage
Ordnung, Ausgestaltung, individuelle Verbalisierung
4. rechtzeitige und regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand. Dazu sollen die Lehrkräfte nach Möglichkeit in Anlehnung an die mdl. Quartalsnotentermine der Oberstufe in allen Fächern und Klassen der SEK I SuS Informationen über den augenblicklichen mdl. Leistungsstand geben.

5. Klassenarbeiten und Klausuren bedürfen einer zielgerichteten Vorbereitung und Übung im Unterricht. Sie sollten, sofern es organisatorisch möglich ist, am Ende der einzelnen Unterrichtsvorhaben liegen. Sie basieren auf den gemeinsam vereinbarten Absprachen der schulinternen Curricula der einzelnen Fächer.

Es wird pro Fach und Schuljahr mindestens eine gemeinsame Arbeit in der Jahrgangsstufe geschrieben, die zu Beginn des Schuljahres im Jahrgangsstufenteam festgelegt wird.

Die Termine für die Klassenarbeiten werden von den jeweiligen Fachlehrern rechtzeitig den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben und im Terminplaner im Lehrerzimmer vermerkt. Es ist darauf zu achten, dass die Klassenarbeiten möglichst gleichmäßig (max. zwei Arbeiten pro Woche) verteilt werden. Die Kursarbeiten für die Differenzierungskurse werden durch den Mittelstufenkoordinator festgelegt und ebenfalls im Terminplaner eingetragen. Sie haben Vorrang vor den anderen Klassenarbeiten. Für die Oberstufe legt der Oberstufenkoordinator in Absprache mit den Jahrgangsstufenleitern die Termine der Klausuren für ein Halbjahr fest. Sie werden den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig angekündigt.

Die Rückgabe der Arbeiten soll möglichst zeitnah erfolgen.

6. Die Versetzungskonferenzentscheidungen werden langfristig durch die Klassenleitung oder die JGS-Leiter/-innen vorbereitet.
7. Jedem Schüler werden immer wieder Möglichkeiten geboten, seine Leistung selbstkritisch einzuschätzen.

Jede Beurteilung schließt - besonders bei schlechteren Leistungen - eine Beratung über Verbesserungsmöglichkeiten ein.

Vorausgesetzt wird hierbei eine besonders gute, vertrauensvolle und kompetente Kooperation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern, insbesondere gilt das für die Klassenleitungen.

3.6.2 Bewertung sozialer Kompetenzen:

Seit 2002 verfügt unsere Schule über ein System der Bewertung personaler und sozialer Kompetenzen. Auch nachdem die Landesregierung ihr Modell der sogenannten Kopfnoten nach vier Jahren im Jahr 2010 wieder abgeschafft hat, hat sich unsere Schule entschlossen, weiterhin das Arbeits- und Sozialverhalten zu bewerten, weil die Förderung der „Soft-Skills“ von großer Bedeutung für die Entwicklung und Biographie junger Menschen ist.

Die Schulkonferenz hat am 02.02.2011 Folgendes beschlossen:

- Es werden weiterhin Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten aller Schülerinnen und Schüler der **Jahrgangsstufen 5 – 10** getroffen.
- Die Bemerkungen sind aussagefähig, vergleichbar, klar und praktikabel für alle Schülerinnen und Schüler.
- Alle Aussagen sind geschlechtsneutral verfasst.
- Die Beurteilung treffen alle Fachlehrer einer Klasse unter Führung der Klassenleitung nach dem Mehrheitsprinzip.
- Abschlusszeugnisse und die Zeugnisse der Qualifikationsphase bleiben von dieser Regel unberührt.

Wir haben ein Bewertungssystem zur Erfassung des Arbeitsverhaltens (z.B. NN erledigt die gestellten Aufgaben sehr zuverlässig, sorgfältig und umfassend, NN zeigt eine überaus aktive und ausdauernde Lern- und Anstrengungsbereitschaft) und Sozialverhaltens (z.B. NN verhält sich in der Schule ausgesprochen kooperativ und rücksichtsvoll, NN hält sich vorbildlich an Absprachen und Regeln.) entwickelt und erfolgreich praktiziert.

| Bewertungsformular | |
|--|---|
| Arbeitsverhalten: Die Schülerin/Der Schüler | |
| - | zeigt eine überaus aktive und ausdauernde Lern- und Anstrengungsbereitschaft. |
| - | zeigt eine ausdauernde Lern- und Anstrengungsbereitschaft. |
| - | sollte eine größere Lern- und Anstrengungsbereitschaft zeigen. |
| Sozialverhalten: Die Schülerin/Der Schüler | |
| - | verhält sich in der Schule ausgesprochen kooperativ und rücksichtsvoll. |
| - | verhält sich in der Schule kooperativ und rücksichtsvoll. |
| - | Sollte sich in der Schule kooperativer und rücksichtsvoller verhalten. |

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird den Abiturienten auf Wunsch auf einem **Beiblatt zum Abiturzeugnis** ihr besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft bestätigt. Damit werden herausragende Aktivitäten im Verantwortungsbereich der Schule wie Mitarbeit in Konferenzen, in der SV, bei Schulfahrten usw. dokumentiert und gewürdigt.

3.7 Unser Schulleben

Zielsetzung

„Schulleben vollzieht sich in erster Linie im Unterricht, aber auch in schulischen Aktivitäten, die über den Unterricht hinausgehen. (...) Solche Veranstaltungen und Aktivitäten intensivieren den persönlichen Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus. Sie ermöglichen neue Formen der Zusammenarbeit und schaffen vielfältige Anregungen. So bereichern und fördern sich in enger Wechselbeziehung Unterricht und Schulleben gegenseitig“ (Richtlinien und Lehrpläne NRW 1999, S.25)

Am GSN haben solche über den normalen Schulalltag hinausgehende Veranstaltungsformen bereits eine lange Tradition. Hierzu gehören zum Beispiel

- Klassenfeten, Kurstreffen, Schulfeste und Schulbälle, Kollegiumsausflüge,
- Chor-, Big Band, Theateraufführungen,
- Religiöse Freizeiten und Schulgottesdienste,
- Aufnahmefeierlichkeiten, Abiturbälle,
- Schulwanderungen und Schulfahrten,
- Teilnahme an möglichst vielen Wettbewerben,
- Schulsportfeste und überregionale Sportwettkämpfe,
- die GSN-Awards,
- Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung (vgl. 0),
- zahlreiche und breit gefächerte Arbeitsgemeinschaften (Foto, Schach, Sport...),
- Meditationsangebote,
- Kontakte zu außerschulischen Institutionen (z.B. zum Schulträger, zur Stadtteilbücherei, zu Museen, zur Musikschule, zu ortsansässigen Sportvereinen, ...),
- Schülerzeitung.

4 Kooperation

4.1 Erziehungspartnerschaft

Einordnung – Ziele – Begründung

Seit dem Schuljahr 1998/99 werden in ungeordneter Reihenfolge immer wieder Sonderveranstaltungen zu Themen und Problembereichen unserer gemeinsamen Erziehungsaufgabe organisiert. Dabei steht die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften im Vordergrund, um selbst gestellte Themen, aktuelle schulische Probleme oder gesellschaftliche Fragestellungen zu erörtern.

Die Veranstaltungen stehen i.d.R. auch Schülerinnen und Schülern offen und bieten für alle am Erziehungsprozess Beteiligten neue Impulse und Hilfestellungen. Dazu sollen auch Experten von außen hinzugezogen werden.

Die so gewonnenen Erfahrungen sollen dazu dienen, den Erziehungsprozess in seiner Ganzheit zu erfassen und zu optimieren.

4.2 Kooperation zwischen Grundschulen und GSN

Ziele

Ein möglichst nahtloser Übergang der Grundschüler zu unserer Schule ist oberstes Ziel bei der Übernahme eines neuen Jahrganges. Die Homogenisierung des Übergangs bezieht sich auf

- fachliche Abstimmungen (in didaktischer und methodischer Hinsicht),
- das neue Sozialgefüge (Klassenverband, unsere Schule als Ganzes),
- das neue (geographische) Umfeld.

Diese Zielsetzungen werden auf verschiedenen Ebenen und in mehreren Stufen durch konkrete Maßnahmen umgesetzt:

Kontakte vor der Einschulung

- Tag der offenen Tür (am dritten Samstag im November)
 - ⇒ Schulalltag (nach Originalstundenplan mit allen Schülern);
 - ⇒ Probestunde in Spanisch für die Neuen;
 - ⇒ Einführungsvortrag des Schulleiters;
 - ⇒ Rücksprache mit dem Lehrerkollegium bei einer Tasse Kaffee (durch die SV Hospitationsmöglichkeiten für Grundschulklassen mit ihren Lehrkräften);
- Betreuung unserer Praktikanten an den umliegenden Grundschulen (vgl. 5.7);
- Einladung der Nachbarklassen zu Theater- und Musikaufführungen der Unterstufe;
- Schulführungen durch die Schulleitung nach Absprache;
- persönlich gestaltetes Anschreiben an die aufgenommenen Schüler.

4.3 Universität und GSN

Allgemeines

Der Kooperation zwischen der **Universität Paderborn** und dem **GSN** kommt seit jeher eine besondere Bedeutung zu. Nicht nur auf Grund der vielen personellen Verbindungen unserer Lehrerinnen und Lehrer (als ehemalige Studenten, als Dozenten, als Mitglieder diverser

Prüfungsausschüsse), sondern auch auf institutioneller Ebene ist die Zusammenarbeit fest etabliert:

1. Die Universität als außerunterrichtlicher und außerschulischer Lernort:
 - Teilnahme am alljährlichen "Tag der offenen Tür";
 - intensive und mehrmalige Gespräche mit der Studienberatungsstelle;
 - Beratung bei der Berufsorientierung, u.a. während der SBO-Tage der JGS 10;
 - allgemeine und fachbezogene Nutzung der Universitätsbibliothek;
 - Teilnahme an speziellen Informationsveranstaltungen verschiedener Fachbereiche, z.B. in den naturwissenschaftlichen Fachrichtungen, im Sportseminar und im Kunstseminar usw.;
 - jährliche Durchführung der gemeinsamen Veranstaltung von Universität, Arbeitsamt und GSN zur Berufsvorbereitung der JGS 10 (vgl. SBO);
 - Angebote für sehr gute Schülerinnen und Schüler.
2. Das GSN als Lehr- und Lernfeld bei
 - den obligatorischen Studien der Lehramtsstudentinnen und -studenten (z.B. Orientierungs- und Semesterpraktikum)
 - den seminarübergreifenden schulpraktischen Studien, v.a. in den Unterrichtsfächern Chemie, Englisch, Spanisch, Sport;
 - der Unterstützung unserer AG-Angebote im Rahmen der besonderen Schülerförderung.
3. Die Universität Paderborn als Veranstalter und Gastgeber für die Lehrerfortbildung, z.B.
 - durch das PLAZ (=Paderborner Lehrerausbildungszentrum);
 - bei der Unterstützung der vernetzten Arbeit mit den neuen Medien durch die Fachbereiche Informatik und Erziehungswissenschaften.

Die bislang fruchtbare Zusammenarbeit gilt es in Zukunft auch vor dem Hintergrund der Gestaltung und Öffnung von Schule zu stärken und auszubauen - mit Gewinn für die Universität Paderborn und für die Schulgemeinde des GSN.

Praktikanten

Neben der Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter legt das GSN ebenfalls großen Wert auf die Ausbildung und Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten.

Sie sind willkommen an unserer Schule, sie werden so gut wie möglich ausgebildet, ihre Anregungen werden gerne geprüft, um sie in die Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule zu integrieren.

Die Praktikanten sollen

- einen Einblick in das komplexe System Schule bekommen,
- ihre Eignung für und ihr Interesse am Lehrerberuf prüfen,
- sich auf den *Perspektivwechsel* (Rolle als Lehrer) einlassen,
- bei Hospitationen und Unterrichtstätigkeit unter Anleitung eines Fachlehrers erste Erfahrungen im Unterrichten gewinnen,
- im Studium gewonnene Kenntnisse und Einsichten in der Praxis des Schulalltags überprüfen,
- mit neugewonnenen Eindrücken und Reflexionen bewusster und gezielter studieren können.

Die Schule kann durch die *Integration* von Praktikanten

- Anregungen und Innovationsimpulse für die Gestaltung von Schule und Unterricht gewinnen,
- Kontakte zum tertiären Bildungsbereich, insbesondere zur Universität Paderborn, knüpfen und pflegen.

Folgende zentrale *Praktikumsformen* sind möglich:

- das Orientierungspraktikum,
- das Fachpraktikum,
- das Praxissemester,

- das freiwillige Praktikum.

Von den Praktikanten wird neben Interesse und Engagement vor allem Selbstständigkeit wie etwa bei der Erstellung eines Hospitationsplans und selbstverständlich Diskretion erwartet.

Am Ende ihrer Praktikumszeit erhalten die Studentinnen und Studenten von unserer Schule eine Praktikumsbescheinigung.

4.4 Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und GSN

Vorbemerkung

Die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses war und ist ein wichtiges Element unserer Arbeit am GSN.

Angesichts eines tiefgreifenden Wandels in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens, angesichts damit einhergehender gesteigener Erwartungen und Ansprüche an Lehrer und Schule und angesichts eines harten Wettbewerbs vieler Lehramtskandidaten um eine beschränkte Anzahl von Lehrerstellen kommt der Ausbildung der Referendarinnen und Referendare eine ganz besondere Bedeutung zu.

Struktur der Ausbildung

Der Vorbereitungsdienst der Referendarinnen und Referendare für Lehrämter an Gymnasien - und damit auch am GSN - richtet sich nach der neuen "Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung" (OVP) vom 10.04.2011. Die neu gefasste OVP installiert eine engere und vertiefte Kooperation zwischen der Ausbildungsschule und dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL). Weiterhin verläuft die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zweigleisig:

- a) am ZfsL Paderborn (hauptsächlich in Kernseminar und Fachseminaren) und
- b) am GSN in Form des Ausbildungsunterrichts, der Hospitationen und des bedarfsdeckenden Unterrichts, angeleitet von den jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrern, beraten und beurteilt von den Ausbildern des ZfsL, begleitet und betreut durch die Ausbildungsbeauftragten sowie durch die Schulleitung.

In diesem Ausbildungsprozess verstehen sich ZfsL und Ausbildungsschule als Partner.

Ziele der Ausbildung

Generelles Ziel der Referendar-Ausbildung, an der das GSN wesentlich mitwirkt, ist der Aufbau einer **komplexen Berufshandlungskompetenz** in den sechs Teilfunktionen

- Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
- Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
- Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern beraten
- Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
- Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Vor dem Hintergrund der Entwicklung dieser Funktionen sind folgende Eigenschaften der Referendarinnen und Referendare besonders wichtig:

- | | | |
|----------------------|------------------|-----------------------|
| • Sachkompetenz | • Kooperation | • Reflexionsfähigkeit |
| • Eigentätigkeit | • Engagement | • Belastbarkeit |
| • Eigenverantwortung | • Leistungswille | • Flexibilität |
| • Solidarität | | |

Erwartungen des GSN an seine Referendarinnen und Referendare

- Freude am Beruf, an der Arbeit mit jungen Menschen und an der Zusammenarbeit mit allen Gruppen der Schulgemeinde;
- enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem für die Referendarbelange verantwortlichen Mentor, den der Schulleiter einsetzt und der auf ihn spezifische Aufgaben delegiert;
- uneingeschränktes, überdurchschnittliches Engagement für die Schule über die Unterrichts- und Hospitationspflichten hinaus, z.B. durch Teilnahme an Konferenzen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten, Begleitung der Lehrer an Wandertagen;
- fachwissenschaftliche, fachdidaktische und methodische Kompetenz und das Bemühen um Verbesserung derselben;
- ein dem Lehrerberuf und der Lehrerrolle angemessenes, vorbildhaftes Auftreten und Verhalten.

4.5 Nutzung außerschulischer Bildungsangebote

(vgl. auch Kap. 5)

4.6 Partnerschaft mit europäischen Schulen

Eine Schulpartnerschaft ist die dauernde Verbindung mit einer Schule eines anderen Landes. Sie ist einer der vornehmsten Beiträge, den die Schule zur Völkerverständigung leisten kann und weckt das Verständnis für das andere Land und dessen Bevölkerung durch die persönliche Verbindung Gleichaltriger auf der gemeinsamen Basis des Schullebens. Durch die vielschichtigen Erfahrungsebenen leistet Schüleraustausch im Rahmen einer Schulpartnerschaft einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Erziehung.

Das Gymnasium Schloß Neuhaus hat Partnerschaftsverträge mit folgenden Auslandsschulen abgeschlossen:

- **High School For Global Education Nr.631, St. Petersburg (Russland)** (seit Oktober 2000)
- **EUROPA-KOLLEG, deutschsprachige Grund- und Oberstufe, Istanbul (Türkei)** (seit Mai 2004)

Das Gymnasium Schloß Neuhaus führt jährlich einen Schüleraustausch mit der gesamten neunten Jahrgangsstufe im Rahmen des Projekts „GSN goes Europe“ durch und unterhält in diesem Rahmen Schulpartnerschaften in den folgenden Ländern:

| | |
|-------------|-------------|
| Aland | |
| Dänemark | (Ringe) |
| Finnland | (Helsinki) |
| Frankreich | (Pau) |
| Irland | (Belfast) |
| Italien | (Manuta) |
| Litauen | (Vilnius) |
| Niederlande | (Emmeloord) |
| Polen | (Przemysl) |
| Schweden | (Täby) |
| Spanien | (Pamplona) |
| Ungarn | (Jaszapati) |

4.7 Kooperation mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen

4.7.1 Einordnung – Ziele – Begründung

Zu den wesentlichen Zielen einer gymnasialen Ausbildung gehören Studien- und Berufsorientierung sowie Berufswahlvorbereitung, die nicht als punktuelle Veranstaltungen verstanden werden, sondern als wesentliche und langfristige Prozesse, in die vielfältige Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten integriert sind. Übergeordnete Ziele hierbei sind:

- Kennenlernen von Berufs- und Arbeitswelt und Auseinandersetzung mit konkreten Tätigkeitsfeldern und Anforderungsprofilen, gegenseitiger Austausch von Erfahrungen beim Lehren und Lernen – insbesondere im Bereich der Neuen Medien und neuen Technologien;
- Lernen mit Bezug zur konkreten Arbeitswelt, insbes. IT-Bereich (Praxiserfahrung).

Diese Ziele verstehen sich ausdrücklich für Lehrer- und Schülerschaft!

Vor dem Hintergrund dieser Ziele und der enorm fortschreitenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft einschließlich Bildung legt unsere Schule einen großen Wert auf eine lebendige Ausgestaltung und Weiterentwicklung der zum Teil schon vor Jahren eingegangenen Partnerschaften mit wichtigen regionalen und überregional bzw. global agierenden Unternehmen und Bildungseinrichtungen, um unsere Schülerinnen und Schüler so gut wie möglich auf die Anforderungen einer sich in zunehmender Geschwindigkeit ändernden Berufswelt vorzubereiten.

Die Verantwortung für die Kooperationen tragen die Koordinatorin / der Koordinator für Kooperation mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachvorsitzenden, den Klassen- und Stufenleitern sowie mit der Schulleitung.

4.7.2 Partnerschaft mit Siemens

Die heutige Kooperation mit der Siemens AG – das GSN ist heute Siemens-Partnerschule – nahm letztlich schon in den 80er Jahren ihren Anfang, als durch gute Kontakte zum Unternehmen Nixdorf sowohl der Verwaltungsbereich als auch der Fachbereich Informatik eine besondere Unterstützung erfuhren, und wurde im Laufe der Jahre sehr vielfältig mit zahlreichen Angeboten für interessierte Schüler sowie auch für die Schulleitungsebene ausgestaltet.

Im Rahmen gemeinsamer Planungsgespräche zwischen den für die Ausgestaltung der Partnerschaft Zuständigen auf Seiten des GSN und der Fa. Siemens, vertreten durch Siemens Professional Education in Paderborn, wird kontinuierlich an konkreten Möglichkeiten der Kooperation gearbeitet, die sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für den gesamten Schulentwicklungsprozess von besonderem Wert sind.

Insbesondere erhalten alle Schülerinnen und Schüler von Grund- und Leistungskursen im Fach Informatik im Rahmen von speziellen Informationsveranstaltungen und Projekttagen die Gelegenheit, sich ausführlich über Berufsfelder im IT-Bereich zu informieren sowie wichtige Hinweise und Tipps rund um Bewerbungs- und Einstellungsverfahren zu erfahren und zu erfragen.

Außerdem resultieren aus dem Status als Siemens-Partnerschule zusätzliche wichtige Möglichkeiten des Austausches auf Schulleitungsebene, als Beispiel sei hier die auf Einladung des Unternehmens alle zwei Jahre im Siemens-Fortbildungszentrum Feldafing am Starnberger See stattfindende Schulleiter-Tagung genannt.

4.7.3 Kooperation mit der Benteler AG

Die Zusammenarbeit mit der Firma Benteler findet auf mehreren Ebenen statt. Für die gesamte JGS 9 wird ein Projekttag zum Thema Ausbildung und Duales Studium bei Benteler verbunden mit einer Betriebsbesichtigung und einer praktischen Einheit in der Ausbildungswerkstatt

durchgeführt. Die Schüler erhalten dabei Einblicke in die industrielle Arbeitswelt und aktuelle Informationen über spezielle Ausbildungsmöglichkeiten und duale Studiengänge in den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsinformatik, die in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn angeboten und durchgeführt werden.

Mit den sozialwissenschaftlichen Kursen der JGS 11 (Q1) wird im Unternehmen das zweitägige Planspiel TOPSIM (Wirtschaftssimulation) durchgeführt, bei dem die Schüler aktiv die verschiedenen Facetten der Steuerung eines Wirtschaftsunternehmens kennen lernen. Darüber hinaus halten die Informatik-, Mathematik- und Physik-Kurse der JGS 11(Q1) engen Kontakt mit dem Unternehmen, das zu speziellen Informationsveranstaltungen in die Schule kommt und die Schüler vor Ort über alles Wissenswerte rund um eine konkrete Bewerbung für ein duales Studium oder eine Ausbildung bei Benteler aus erster Hand informiert.

Für die Informatik-Kurse der JGS 11 (Q1) findet außerdem eine Exkursion in den IT-Bereich des Unternehmens statt, bei der die Schüler Einblick in die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche der für das gesamte Unternehmen verantwortlichen IT-Abteilung erhalten und damit auch für sie in Frage kommende Berufsbilder und Arbeitsbereiche kennen- und einschätzen lernen.

4.7.4 Zusammenarbeit mit dem bib und der FHDW

Seit 2006 bietet das Gymnasium Schloß Neuhaus gemeinsam mit dem bib International College Veranstaltungen an, die den Schülern und Schülerinnen in verschiedenen Jahrgangsstufen einen gezielten Einblick in IT-Berufe verschaffen. Die Zusammenarbeit wird durch eine 2008 geschlossene Kooperationsvereinbarung langfristig garantiert.

Mit der FHDW (Fachhochschule der Wirtschaft) gibt es seit 2005 gemeinsame Veranstaltungen: Regelmäßig wird das betriebswirtschaftliche Planspiel „TOPSIM“ mit Schülerinnen und Schülern der sozialwissenschaftlichen Kurse der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt. Die siegreichen Teams treten im anschließenden FHDW-Cup gegen die Gewinnerteams anderer Schulen aus OWL an. In den vergangenen Jahren konnten die Gewinnerteams des GSN die meisten Wettbewerbe für sich entscheiden und sich damit für eine Einladung bei einem Unternehmen aus OWL und die Teilnahme an einem Business-Knigge-Seminar qualifizieren. Als weitere zentrale Säule dieser Kooperation nehmen Schülerinnen und Schüler des GSN an einem über zwei Semester gehenden Schülerstudium in den Studiengängen International Business und Wirtschaftsinformatik teil, in dem sie für ein eigenes Studium anerkannte Zertifikate erwerben können. Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt im Bereich internationaler Kontakte und befindet sich derzeit im Aufbau. Im April 2010 wurde die bewährte Zusammenarbeit mit der FHDW durch eine offizielle Partnerschaftvereinbarung besiegelt.

4.7.5 Kooperation mit Wincor Nixdorf, jetzt Diebold Nixdorf

Seit Oktober 2008 unterhält das GSN auch eine intensive Partnerschaft mit dem global agierenden Paderborner Unternehmen Wincor Nixdorf. Im Rahmen dieser Kooperation bietet das Unternehmen Informationsveranstaltungen für interessierte Schülerinnen und Schüler an, in denen diese Einblick in die Struktur des Unternehmens erhalten sowie unterschiedliche im Unternehmen vertretene Tätigkeitsfelder und Berufsbilder kennenlernen. Gleichzeitig erfahren sie alles Wichtige rund um Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bei Wincor Nixdorf.

4.7.6 Kooperation mit Stüwe Weissenberg

Am 14.12.2009 bekräftigten das Gymnasium Schloß Neuhaus und die Tanzschule Stüwe Weissenberg ihre gute Zusammenarbeit mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung. Damit wurde der Grundstein für eine dauerhafte Kooperation zur Förderung des Erwerbs zusätzlicher soziale und auch motorischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Schloß Neuhaus gelegt.

Wie bereits schon in den Jahren vor der offiziellen Besiegelung der Kooperation wiederholt erfolgreich durchgeführt, veranstaltet die Tanzschule alljährlich im Rahmen des Sportunterrichts der Jahrgangsstufe 8 für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums kostenfreie Schnupper-Tanzkurse.

Zur Vorbereitung stimmen das GSN und die Tanzschule Stüwe Weissenberg frühzeitig einen Rahmenterminplan ab. In den Veranstaltungen lernen die Schülerinnen und Schüler in zwei Unterrichtseinheiten die Grundlagen des Tanzens, werden aber auch in angemessenem Rahmen mit spezifischen Benimm-Regeln vertraut gemacht.

4.7.7 Kooperation mit dem Unternehmen Mettenmeier

Eine interessante Partnerschaft verbindet das GSN auch mit dem Paderborner Unternehmen Mettenmeier.

Das Unternehmen Mettenmeier und das Gymnasium Schloß Neuhaus bekräftigten im Mai 2011 mit der Unterzeichnung einer offiziellen Kooperationsvereinbarung die gemeinsame Absicht, im Rahmen von Informations- und Projektveranstaltungen kompetenten, interessierten und motivierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, die verschiedenen Geschäftsfelder des Unternehmens im Rahmen einer praxisorientierten Vorstellung konkreter Projekte und Arbeitsgebiete kennen zu lernen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler auch wichtige Informationen zu Erwartungen und Anforderungen an zukünftige qualifizierte Mitarbeiter sowie Tipps aus erster Hand für eine erfolgreiche Bewerbung und damit eine wichtige Unterstützung für den Einstieg in ihre berufliche Zukunft erhalten.

Mit dieser Kooperation beschreiten das Unternehmen Mettenmeier, das sich u. a. mit passgenauen IT-Lösungen und Dienstleistungen für die Energie- und Wasserwirtschaft einen Namen gemacht hat, und das Gymnasium Schloß Neuhaus, das neben anderen zentralen Säulen seines Schulprofils insbesondere einen Schwerpunkt auf die Entwicklung und Förderung von Naturwissenschaften, Informatik und Mathematik gelegt hat, einen gemeinsamen Weg, der den stetig steigenden Anforderungen an die Qualifikation und die Kompetenzen der (zukünftigen) Mitarbeiter Rechnung trägt und den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen und Perspektiven in einer durch rasanten technologischen Fortschritt und einen damit verbundenen gesamtwirtschaftlichen Wandel geprägten Zeit bietet.

4.7.8 Kooperation mit der Universität Paderborn

Das Gymnasium Schloß Neuhaus arbeitet mit verschiedenen Fachbereichen der Universität Paderborn, insbesondere im Bereich der Informatik, Mathematik und der Naturwissenschaften, kontinuierlich zusammen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit nehmen Schülerinnen und Schüler an speziellen Workshops (z.B. Schüler-Kryptotag des Fachbereichs Informatik seit 2006) teil oder lernen einen Fachbereich im Rahmen eines Praktikums vor Ort genauer kennen, so dass sie sich eine gute Entscheidungsgrundlage für ein entsprechendes Studium schaffen können.

Als Erweiterung der Zusammenarbeit haben das Gymnasium Schloß Neuhaus und das Department Physik der Universität Paderborn haben 2017 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Das Ziel dieser Kooperation ist die Stärkung und Förderung der MINT-interessierten und Physik-begeisterten Schülerinnen und Schüler. Um einen Einblick in den vielfältigen Berufsbereich von Physikern zu gewinnen und praxisnahe Erfahrungen zu sammeln, ermöglicht die Universität im Rahmen der Kooperation besonders motivierten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen des Departments Physik.

Die physikinteressierten Schülerinnen und Schüler des GSN werden in der Oberstufe regelmäßig über weiterführende Angebote informiert. Bereits in der Jahrgangsstufe 10 (Einführungsphase) sind bei der Wahl der Grund- und Leistungskurse nicht nur die fachliche Einschätzung der Physik-Lehrer, sondern insbesondere auch die Erfahrungsberichte der Grund- und Leistungskurs-

Schüler der Jahrgangsstufe 12 für die Wahlentscheidung ausschlaggebend. In der Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 11 und 12) besuchen die Physik-Schülerinnen und Physik-Schüler während des Department Physik der Uni Paderborn, Sie werden über den Aufbau des Physikstudiums und Zusatzangebote des Departments Physik für Schüler informiert und können im Austausch mit Physik-Studenten und Doktoranden weitere individuelle Fragen klären. Die Teilnahme am Sommer Camp-Physik ist für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 eine weitere Gelegenheit in den typischen Alltag eines Physik-Studierenden abzutauchen. Im Rahmen des Jungstudierenden-Programms des Departments Physik der Universität Paderborn teilzunehmen. Dabei werden gemeinsam mit den „echten“ Studenten, das Physikalische Laborpraktikum absolviert, welches für das erste Semester des Bachelor-Studiengangs Physik verpflichtend ist.

Als Weiterführung der Kooperation mit der Universität Paderborn wird die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Chemie erweitert und die bereits seit 2016 jährlich durchgeführten Exkursionen zu eintägigen Schülerpraktika in den Laboren des Fachbereichs (Partikelverfahrenstechnik, organische und anorganische Chemie) ausgeweitet. Analog zum Fachbereich Physik wird vom Fachbereich Chemie des GSN für das Schuljahr 2018/19 eine offizielle Kooperation mit dem Department Chemie (einschl. Didaktik der Chemie) der Universität Paderborn angestrebt.

4.7.9 Kooperation mit der Volkssternwarte Paderborn

Die Volkssternwarte Paderborn e.V. ist ein Verein zur Förderung astronomischer Bildung, die mit ihrem Observatorium im Gebäude des GSN angesiedelt ist. Die Kooperation mit der Volkssternwarte Paderborn e.V. hat das Ziel, dass jede Schülerin und jeder Schüler sowohl in der Unter-, Mittel- als auch Oberstufe mit unterschiedlichen Schwerpunkten die Volkssternwarte Paderborn unter der Führung von Ehrenamtlichen der Sternwarte besucht hat. Da die Astronomie als älteste Wissenschaft viele Anknüpfungspunkte mit Physik, Geographie, Chemie, Religion oder Philosophie hat, fördert die Kooperation mit der Volkssternwarte Paderborn vernetztes Wissen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer Vertiefung des naturwissenschaftlichen Verständnisses und zur Förderung eines zusätzlichen Interesses an naturwissenschaftlichen Fragestellungen bei den Schülerinnen und Schülern. Die Kinder und Jugendlichen können dabei in systematisch durchgeführten gemeinsamen Projekten ihre fachlichen Kompetenzen aus dem Unterricht vertiefen, indem sie Sternwarte und ihre Arbeitsweise, insbes. das Observatorium näher kennenlernen und sich mit den zugrunde liegenden fachspezifischen Fragestellungen auseinandersetzen. Das Gymnasium Schloß Neuhaus und die Volkssternwarte e.V. eröffnen interessierten Schülerinnen die Möglichkeit, sich vertieft mit weitergehenden Fragestellungen zu beschäftigen.

Bereits in der Jgst. 5 besuchen die Schülerinnen und Schüler des GSN in Rahmen von kleinen Exkursionen im Fach Erdkunde zum ersten Mal die Volkssternwarte, um astronomischen Phänomene zu erkunden. In der Unterstufe stehen Himmelsphänomene wie Tag und Nacht, Jahreszeiten, Sonnen- und Mondfinsternis auf der Agenda der Fächer Erdkunde und Physik. In Klasse 7 wird im Themenbereich der Strahlenoptik aus dem Physikunterricht erlerntes Wissen zu Linsen und Spiegeln an den Teleskopen der Sternwarte erlebt und begreifbar gemacht. Zusätzlich lernen die Schülerinnen und Schüler Grundsätze der astronomischen Beobachtung kennen. In der Jahrgangsstufe EF werden im Gebiet der Himmelsmechanik bei nächtlichen Beobachtungen Planetenbewegungen nachvollzogen. Die jungen Erwachsenen lernen nun, mit Hilfe von Teleskopen Beobachtungen durchzuführen und diese auszuwerten.

Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen der Astronomie-AG des GSN ihre Kenntnisse zu vertiefen und die grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit den Teleskopen zu erlernen, stellare wie planetare Objekte zu finden und zu deuten. Der Kontakt zu Hobby- wie Profi-Astronomen stellt für einige Schülerinnen und Schüler –

insbesondere der Oberstufe – die Möglichkeit zur motivierenden Diskussion her, teilweise auch für ihre Berufsorientierung.

4.7.10 Weitere Kooperationen

Über die Partnerschaften auf der Basis einer offiziellen Kooperationsvereinbarung hinaus pflegt das GSN eine bewährte Zusammenarbeit mit **verschiedenen mittelständischen IT-Unternehmen der Region**. Dazu gehören die Unternehmen TEAM (Schloß Neuhaus), S&N, ORDIX, Connex, ORDIX, Net at Work, Phoenix Contact (alle Paderborn) sowie das Verler Unternehmen Beckhoff, das interessierte Schülerinnen und Schüler alljährlich zu einem Tag auf die Hannover Messe einlädt. Im Rahmen der Kooperation mit diesen Unternehmen finden regelmäßige Besuche von Experten vor Ort im GSN sowie Informationsveranstaltungen für interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe statt, die auf diese Weise Einblicke in für sie interessante Arbeitsfelder und Berufsbilder gewinnen und darüber hinaus wichtige Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und duale Studiengänge der Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn oder der privaten Fachhochschule der Wirtschaft FHDW (Standort Paderborn) erhalten.

Eine intensive und enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn, die für das Paderborner zdi-Zentrum verantwortlich ist und den Kontakt mit der OWL GmbH und it's OWL (Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe) vermittelt.

Von besonderer Bedeutung im Zuge der zunehmenden Bedeutung der Digitalen Transformation kommt auch den engen Kontakten mit der Initiative "Paderborn ist Informatik" zu.

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit der **Wissensfabrik - Unternehmen für Deutschland e.V.** wurde im Juli 2017 eine offizielle **Bildungspartnerschaft mit dem Unternehmen SAP** abgeschlossen, das über die Mitgliedschaft in der Young Thinkers Alliance IT-interessierten Schülerinnen und Schülern interessante Kontakte, spannende Veranstaltungen mit interessanten Workshops sowie Materialien (an)bietet.

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist das GSN Referenzschule der **Technischen Universität München**. Ein Schwerpunkt liegt auf der Öffnung naturwissenschaftlicher und technischer Berufsperspektiven für unsere Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig bietet unsere Schule Lehramtsstudierenden der TUM Einblicke in unseren Schulbetrieb und ermöglicht ihnen dabei neue Formen der praxisnahen Lehrerausbildung zu erproben. Mit dem Kooperationsvertrag verpflichtet sich die Hochschule ihrerseits, einzelnen Schülergruppen unseres Gymnasiums den bevorzugten Zugang zum Schulungsprogramm der TUM zu ermöglichen, vergünstigte Konditionen beim Besuch des TUMlaps im Deutschen Museum zu gewähren oder je nach Verfügbarkeit interessierten Schülerinnen und Schülern ein Schnupperpraktikum an ihrer Universität zu gewähren.

Im Sommer 2012 wurde ein **Kooperationsvertrag** mit der der **Universität Helsinki** angegliederten Modellschule *Helsingin yliopiston Viikin normaalikoulu*, dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) der **Universität Paderborn** und dem **Gymnasium Schloß Neuhaus** geschlossen. Die drei Partner unterstützen sich beim Austausch von Lehramtsstudenten und organisieren gegenseitige Schulpraktika.

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Das Gymnasium Schloß Neuhaus dokumentiert seine Arbeit, präsentiert sich damit der Schulgemeinde sowie der interessierten Öffentlichkeit und stellt auf diese Weise Transparenz her. Das geschieht mit unterschiedlichen Mitteln auf verschiedenen Ebenen:

4.8.1 Schulinterne Kommunikation

Konferenzprotokolle werden vom Vorsitzenden (oder dem Protokollführer) der jeweiligen Konferenz beim Schulleiter abgegeben. Die Protokolle sind dann im Intranet der Schulgemeinde zugänglich. Das Original wird in der Schule archiviert.

Rundbriefe werden von Zeit zu Zeit im Schuljahr zu gegebenen Anlässen verfasst und an die gesamte Schulgemeinde verteilt. Sie enthalten die wesentlichsten Informationen über das laufende Schuljahr, berichten insbesondere über Intentionen und Ergebnisse laufender Projekte. Seit dem Schuljahr 2009/10 erhalten alle Interessenten die Rundbriefe und aktuelle Informationen über ein **elektronisches Newsletter-System**, das über die Homepage der Schule buchbar ist. Über 1800 nach Zielgruppen eingeordnete Benutzer lassen sich hier regelmäßig und aktuell informieren.

Der **Jahresbericht** dokumentiert das schulische Miteinander, stellt aktuelle Projekte der Schule dar und begleitet die Bildungs- und Erziehungsarbeit auf verschiedenste Weise in Wort und Bild. Er erscheint im Herbst.

Die Schülerzeitung „**SpiegelBild**“ wird von den Schülerinnen und Schülern in eigener Verantwortung erstellt und erscheint unregelmäßig in mehreren Ausgaben pro Schuljahr. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der Chefredakteur.

Das Intranet (<https://bid.lspb.de>) wird als neues Medium intensiv für die interne Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Hier werden zentral alle wichtigen Informationen für alle Schulgemeindemitglieder zur Verfügung gestellt. Neben fachspezifischen Inhalten und konkreten Arbeitsbereichen für Schüler und Lehrer finden sich hier die offiziellen Informationen zu aktuellen Projekten der Schule, Konferenzprotokolle, Rundbriefe des Schulleiters und nicht zuletzt natürlich das Schulprogramm. Seit dem Schuljahr 2010/11 ist hier auch der aktuelle Vertretungsplan einsehbar.

4.8.2 Schulexterne Kommunikation

In der schuleigenen **Homepage im Internet** (<http://www.gymnasium-schloss-neuhaus.de>) präsentiert sich die Schule nach außen mit aktuellen und wichtigen Ereignissen aus dem Schulleben, außerunterrichtlichen Aktivitäten in Kooperation mit den verschiedenen Partnern aus dem Unternehmens- und Bildungsbereich, im Rahmen von AGs und weiteren Exkursionen, ihrem Fahrtenprogramm, Erfahrungsberichten von Schülerinnen und Schülern im Ausland sowie von der Teilnahme an Schülerakademien, mit Schwerpunkten des Schulprogramms sowie ausgesuchten Beispielen aus der Arbeit der verschiedenen Fächer. Sie dient damit insbesondere der ausführlichen Information für alle: für Externe und für zukünftige sowie derzeitige Schulmitglieder.

Zudem verfügen alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte über eine E-Mail-Adresse der Lernstatt, die für schulische Zwecke genutzt werden soll.

Außerdem nutzt die Schule für die Bekanntmachungen aktueller Besonderheiten alle zur Verfügung stehenden Medien, insbesondere die beiden Lokalzeitungen „Neue Westfälische“ und „Westfälisches Volksblatt“ sowie die Sender „Radio Hochstift“ und „WDR3“.

5 Schule der Zukunft – Schule für die Zukunft

5.1 Digitalisierung: Medienkompetenz und Medienerziehung als Basis einer digitalen Bildung

5.1.1 Grundlegendes, Entwicklung und aktuelle Situation

„Wir stehen nicht mehr am Beginn einer neuen Zeitrechnung, sondern sind bereits mittendrin. Die Digitalisierung durchdringt alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Und sie wird auch unsere Schulen tiefgreifend verändern. Es geht darum, diesen digitalen Wandel aktiv zu gestalten und die neuen Möglichkeiten für einen modernen Unterricht erfolgreich zu nutzen. Es ist höchste Zeit, dass in Nordrhein-Westfalen die digitale Veränderung in den Schulen zukunftsorientiert gestaltet wird.“ (Schulministerin Gebauer bei der Auftaktveranstaltung „Digitale Offensive NRW“ am 4. Mai 2018)

Kompetenzen in der Nutzung der digitalen Medien, aber auch ein Grundverständnis für den Prozess der Digitalisierung stellen heute in einer Zeit der digitalen Transformation und einer Digitalisierung der Bildung eine zentrale Schlüsselqualifikation dar, die grundsätzlich von jedem Schüler beim Verlassen der Schule inzwischen als selbstverständliche und notwendige Voraussetzung für Ausbildung, Studium und Beruf erwartet wird. Die Schulgemeinschaft des GSN versteht daher unter digitaler Bildung nicht nur die Vermittlung von grundlegenden Anwendungskompetenzen im Hinblick auf digitale Medien und Werkzeuge, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit den Folgen, Chancen, aber auch den Risiken der Digitalisierung mit dem Ziel einer selbstbestimmten Teilhabe und Fähigkeit zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft in einer digitalen Zukunft.

Deshalb ist die Vermittlung von Medienkompetenz mit ihren verschiedensten Aspekten als Basiskompetenz einer digitalen Bildung eine wichtige Aufgabe der Schule und der Gesellschaft, der basierend auf einer langjährigen erfolgreichen Tradition im Bereich der Informatik am GSN seit langem durch einen Schulentwicklungsschwerpunkt *Neue Medien und Medienkompetenz* (seit dem Schuljahr 2019 Digitalisierung) Rechnung getragen wird. Eine nachhaltige erfolgreiche Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe verlangt neben guten technischen und organisatorischen Voraussetzungen insbesondere auch eine entsprechende Medienkompetenz bei den Lehrenden, die durch interne und externe Lehrerfortbildungen ausgebildet und unterstützt wird.

Nutzungskompetenz und fachspezifische Medienkompetenz

Im Zusammenhang mit Medienkompetenz ist zu unterscheiden zwischen der **grundlegenden Nutzungskompetenz** und der darauf aufbauenden **allgemeinen** und **fachspezifischen Medienkompetenz**, wobei der Schwerpunkt sicherlich auf dem Einsatz der digitalen Medien unter methodisch-didaktischen Aspekten im jeweiligen Fachunterricht liegt. In der konkreten unterrichtlichen Situation bietet sich sinnvollerweise immer dann der Einsatz digitaler Medien an, wenn durch sie ein Vorteil gegenüber anderen traditionellen Medien, also ein „Mehrwert“ für den konkreten Unterricht z.B. durch größere Anschaulichkeit und Aktualität, direkte Verfügbarkeit, Anpassung an individuelles Lerntempo etc. erzielt werden kann. Zur Veranschaulichung seien hier nur einige Beispiele genannt:

- Beschaffung aktuellen Materials via Internet,
- Nutzung von digitalem Kartenmaterial mit zusätzlichen technischen Möglichkeiten wie etwa Ausschnittvergrößerungen etc. im Fach Erdkunde,

- Projektion und Analyse von Bildmaterial in verschiedenen Fächern, Bildbearbeitung im Fach Kunst
- Nutzung von spezieller Lernsoftware, wie z.B. Geogebra oder Derive in Mathematik oder Vokabel- und Grammatik-Trainer in Fremdsprachen, und Zusatzmaterialien
- oder der inzwischen zunehmend verfügbaren digitalen Versionen der eingeführten Lehrwerke.

Die grundlegenden Kompetenzen *Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren* sowie *Analysieren und Reflektieren* spielen inzwischen im Rahmen zahlreicher Unterrichtsreihen aller Fächer eine zentrale Rolle.

Konkreter Einsatz digitaler Medien im Fachunterricht

Bedingt durch organisatorische Notwendigkeiten und abhängig von der konkreten unterrichtlichen inhaltlich-methodischen Zielsetzung in den einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen werden naturgemäß unterschiedliche Schwerpunkte hinsichtlich der einzusetzenden Medien gesetzt, mit denen aber letztlich in analoger Weise den oben genannten Kompetenzen Rechnung getragen wird.

• Schaffung von Voraussetzungen (grundlegende Nutzungskompetenz)

Als unabdingbare Voraussetzungen allen zukünftigen Arbeitens mit digitalen Medien ist zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 zunächst eine Einführung in das Arbeiten mit den verschiedenen Komponenten des schulinternen Netzes und des Lernstatt-Netzes (technische Handhabung) sowie in die Nutzung des Intranets bzw. in das Arbeiten mit dem Intranet – etwa im Rahmen der aktuell nach dem Grundprinzip „Die Großen für die Kleinen“ stattfindenden **Intranetschulung** bzw. eines speziellen Projekttages *Neue Medien* – erforderlich.

• Vermittlung von Basiskompetenzen (Office-Software, Internet)

Die Vermittlung der grundlegenden Basiskompetenzen (Beherrschung und sinnvoller Einsatz von Grundfunktionen) im Bereich von **Office-Software** wie etwa Einführung in die Textverarbeitung mit Word oder Tabellenkalkulation mit Excel und Erstellung von PowerPoint-Präsentation erfolgt systematisch im Rahmen des WEP-Projekts in der Jahrgangsstufe 7 (vgl. ausführliche Darstellung unter Punkt 4).

Allerdings finden traditionell entsprechende Bausteine, im jeweiligen Fachcurriculum verankert, schon in den Jahrgangsstufen 5 und 6, insbesondere in den Leit-Fächern Deutsch und Mathematik, statt. Damit stehen spätestens im Laufe der Jahrgangsstufe 7 die entsprechenden Basiskompetenzen (schwerpunktmäßig Anwenden und Bedienen, aber auch darüber hinausgehend) als Voraussetzung für die Nutzung in anderen Fächern zur Verfügung.

Zur Vermittlung der Basiskompetenzen gehört ebenso die Einführung in die gezielte **Internetrecherche**, deren Grundelemente bereits im Politik-, Erdkunde- und eventuell auch Biologie-Unterricht der Jahrgangsstufe 5 sinnvoll eingebunden sind.

Parallel gewinnt der unterrichtliche Einsatz fachspezifischer Software mit höheren Jahrgangsstufen zunehmend eine größere Bedeutung (u.a. in Mathematik, Biologie, Physik, Musik).

Ergänzt werden die oben beschriebenen systematisch erworbenen Basiskompetenzen im Rahmen spezieller Unterrichtsprojekte wie etwa die vor- und nachbereitende Portfolio-Arbeit im Zusammenhang der Erstellung einer Präsentation der fachspezifisch angelegten Länderprofile zum „GSN goes Europe“-Projekt in der Jahrgangsstufe 8 bzw. zu Beginn der Jahrgangsstufe 9. Hier geht es neben den fachlichen projektbezogenen Aspekten der Organisation einer arbeitsteiligen Teamarbeit in besonderer Weise auch um Merkmale eines guten Vortrags und eine umfassende Optimierung der Vortragstechnik.

- **Einsatz fachspezifischer Software**

Für die einzelnen Fächer steht – angeschafft in der Verantwortung der Fachkonferenzen – ausgerichtet an den spezifischen Bedürfnissen des einzelnen Faches spezielle Lernsoftware zur Verfügung, die je nach Anwendungsbereich unterschiedliche Möglichkeiten unterrichtlichen Einsatzes bietet.

So ist z.B. für das Fach Mathematik dynamische Geometriesoftware zu nennen, die auf allen Rechnern der Schule verfügbar ist und auch von den Schülern zu Hause via Internet genutzt werden kann und damit besondere Einsatzmöglichkeiten auch im Rahmen von Hausaufgaben bietet und eine anschauliche Erarbeitung und Verifizierung von geometrischen Sachverhalten ermöglicht.

Nicht für jedes Fach bietet sich der Einsatz von Lernsoftware in gleicher Weise und in gleichem Umfang an. So ist auch die Auswahl der verfügbaren sinnvoll einsetzbaren Software in den einzelnen Fächern unterschiedlich groß. So verfügt das Fach Biologie z.B. über diverse im Klassenverband einsetzbare Programme, in anderen Fächern hingegen beschränkt sich der Einsatz neuer Medien z.T. auf die Präsentation bestimmter multimedial vorliegender Inhalte, was natürlich auch mit unterschiedlichen Lern- und Arbeitsformen verbunden ist, oder auch auf die Verwendung von im Internet verfügbarem Material. Diese Unterschiede sind einerseits durch fachspezifische Gegebenheiten und Lehrplan-Anforderungen, andererseits auch durch unterschiedliche Verfügbarkeit bedingt.

Einen großen Raum nehmen inzwischen im Internet verfügbare Videos ein, mit denen regelmäßig im Bereich der Sprachen und wegen größtmöglicher Aktualität auch in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern gearbeitet wird. Aufgrund der aktuellen curricularen Anforderungen ist eine entsprechende Mediennutzung in vielen Fächern inzwischen Standard und aufgrund des didaktisch-methodischen Mehrwerts für die Lehrenden und Lernenden nahezu selbstverständlich.

- **Entwicklungsmöglichkeiten**

Insgesamt gesehen hat sich durch den heute weitgehend selbstverständlichen Einsatz digitaler Medien eine grundlegende und bei weitem nicht abgeschlossene Wandlung und Bereicherung des Unterrichts im Sinne zusätzlicher Möglichkeiten vollzogen, mit großem Spielraum für selbstständiges und selbstbestimmtes Arbeiten, verbunden mit einer zunehmend veränderten Lehrerrolle. So ermöglicht das Arbeiten mit digitalen Medien bzw. umfassender ausgedrückt der fortschreitende Einzug der Digitalisierung in den Unterricht eine größere Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit und damit automatisch andere Unterrichtsformen und durch eigenes selbstgesteuertes Erarbeiten häufig eine größere Motivation und einen größeren Lernerfolg.

- **Unterrichtsmethodische Aspekte beim Einsatz digitaler Medien**

In unterrichtsmethodischer Hinsicht sind beim Einsatz neuer Medien prinzipiell verschiedene Möglichkeiten bzw. Formen des Einsatzes zu unterscheiden, z.B.:

- Erarbeitung (z.B. Aufstellung von Vermutungen, Überprüfung, Verifizierung; Erschließung von Zusammenhängen),
- Recherche im Rahmen arbeitsteiliger Gruppenarbeit (z.B. zu einer Literaturepoche),
- Bereitstellung (ad hoc) von speziellen Informationen,
- Einübung, Sicherung, Vertiefung (z.B. Erdkunde: Topographie, Latein: Vokabeln, Grammatik),
- Gestaltungsübungen (Illustration von Gedichten, Gestaltung von Bewerbungen im Fach Deutsch),
- Einübung von Präsentationstechniken (alle Fächer),
- Kreatives Arbeiten (z.B. im Bereich der Fächer Kunst und Musik),

- (selbstständige) Erarbeitung und Verknüpfung von Unterrichtsinhalten mit Hilfe geeigneter in multimedialer Form vorliegender Materialien (z.B. Arbeit mit digitalen Karten(-Apps) mit Verknüpfung gewünschter konkreter Inhalte im Fach Erdkunde).

In temporär unterschiedlicher Kombination sowie ihrer Gesamtheit werden damit alle grundlegenden Kompetenzen *Bedienen und Anwenden*, *Informieren und Recherchieren*, *Kommunizieren und Kooperieren* und *Produzieren und Präsentieren* angesprochen.

Medienerziehung

• Schwerpunktsetzung beim Einsatz digitaler Medien

Beim unterrichtlichen Einsatz von neuen Medien ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen der vorwiegend instrumentellen Nutzung unter fachinhaltlichen Zielsetzungen sowie der Nutzung mit Schwerpunkt auf medienerzieherischen Aspekten.

Nicht immer wird es beim Einsatz von neuen Medien im Unterricht sinnvoll sein, medienpädagogische Zielsetzungen zu verfolgen, die über die Auswahl und die Nutzung geeigneter Medien hinausgehen. So stehen häufig fachspezifisch-methodische Aspekte im Vordergrund wie z.B. beim Einsatz spezieller Mathematik-Programme zur Erarbeitung und Vertiefung im Unterricht, die ggf. auch für die selbstständige Nutzung im Rahmen von Hausaufgaben oder etwa zur Nacharbeit von versäumten Unterrichtsinhalten genutzt werden können. Oft wird es darum gehen, durch gezielten Einsatz geeigneter neuer Medien eine Bereicherung des Unterrichts zu erzielen, etwa durch eine größere inhaltliche und/oder methodische Vielfalt, ein Mehr an Aktualität, eine bessere Verfügbarkeit von Informationen, eine größere Anschaulichkeit bzw. Lebendigkeit sowie Authentizität.

• Medienerzieherische Zielsetzungen

Neben der Erreichung fachspezifischer inhaltlicher und methodischer Ziele ist es jedoch vor dem Hintergrund einer zunehmend mediendurchdrungenen und medienbestimmten Lebenswirklichkeit eine Grundaufgabe von Schule und damit auch des GSN, medienerzieherische Zielsetzungen einzubeziehen und unsere Schülerinnen und Schüler zu einem selbstverständlichen, selbstständigen und kritischen Umgang mit Medien zu erziehen und sie damit zu einer konstruktiven und zugleich kritischen Nutzung von Medien, verbunden mit einer Beurteilung der Auswirkungen und der Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft, zu befähigen.

Neben den traditionellen Medien wie Buch, Tafel, Folie, Karte, Bild, Film etc., deren Einsatz im Fachunterricht auch weiterhin unverzichtbar ist und den Unterrichtsalltag in vielen Fällen dominiert, muss in medienerzieherischer Hinsicht ein besonderer Schwerpunkt auf den digitalen Medien liegen, deren Möglichkeiten in zunehmendem Maße die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler bestimmen. Neben der Thematisierung dieser Aspekte im Rahmen verschiedener fachspezifischer Themen wird der Bedeutung dieser Thematik am GSN in besonderer Weise auch durch das *Projekt Schüler als Medienberater* (nach dem bewährten Prinzip „Die Großen für die Kleinen“) Rechnung getragen, das derzeit mit seinen verschiedenen Modulen in der Jgst. 6 verortet ist, aber auf weitere Jahrgangsstufen spiralförmig mit spezieller altersgemäßer inhaltlicher Schwerpunktsetzung ausgedehnt werden soll (vgl. hierzu die ausführliche Darstellung unter Punkt 4).

5.1.2 Technische und räumliche Ausstattung

Das GSN verfügt inzwischen in technischer Hinsicht in allen Räumen über eine hervorragende Ausstattung und ermöglicht damit eine umfassende und vielgestaltige Nutzung digitaler Medien, die sich am Bedarf und den Spezifika der einzelnen Fächer orientiert. Besonders vorteilhaft stellt sich dabei inzwischen die ideale Kombination aus einem seit über 25 Jahren vorhandenen eigenen Informatik-Netzwerk, das schon seit vielen Jahren für die gesamte Schule geöffnet wurde und nahezu uneingeschränkte Möglichkeiten bietet und insbesondere für den Informatik-Unterricht und die Robotik-AGs und Wettbewerbsgruppen unverzichtbar ist, und dem sogenannten Lernstatt-Netz, einem zentral durch einen Dienstleister der Stadt Paderborn administrierten Netz, das alle Schulen der Stadt Paderborn umfasst.

• GSN-Netz

Aufgrund langjährigen intensiven Engagements der verantwortlichen Lehrkräfte verfügt das GSN über sehr gute technische, räumliche und organisatorische Voraussetzungen. Ein schulweit einheitliches komfortables aus dem Netzwerk des Faches Informatik erwachsenes internes Netzwerk mit Internetzugang sowie umfangreicher Anwendungssoftware und fachspezifischen Programmen bietet einen persönlichen Zugang und Arbeitsbereich für alle Schüler und Lehrer. Darüber hinaus sind alle Lehrerarbeitsbereiche wie Lehrerzimmer, Konferenzraum, fachspezifische Lehrerarbeitsräume sowie einige Fachbereiche mit speziellen Anforderungen und einige Fach- und Kursräume mit in das schulinterne Netz eingebundenen und mit leistungsstarken Geräten mit aktueller Hard- und Software ausgestattet. Darüber hinaus ist über dieses Netzwerk eine WLAN-Anbindung im Bereich des Lehrerzimmers, der Lehrerarbeitsräume, der Verwaltung sowie der Räume des Faches Technik realisiert. Zur Nutzung im Klassenverband stehen derzeit mehrere nach dem aktuellen Stand der Technik (einschließlich Dokumentenkamera) ausgestattete Informatik- und Medienräume zur Verfügung (derzeit insgesamt fünf).

Betreut, administriert und weiterentwickelt wird das schulinterne GSN-Netz, dessen Herzstück die Server des Fachbereichs Informatik darstellen, durch den Fachbereich Informatik, der im Rahmen des Oberstufencurriculums auch Schüler mit der zugrundeliegenden Technik vertraut macht und auf der Basis dieser fachlichen Kompetenzen z.T. auch Schüler in die Betreuung mit einbezieht.

• Lernstatt-Netz

In idealer Weise wird das schon seit nahezu 30 Jahren aus der Informatik erwachsene und immer weiter dem aktuellen Stand der Technik angepasste Netz durch das sogenannte zentrale Lernstatt-Netzwerk der Stadt Paderborn ergänzt, das nach einem eher zögerlichen Beginn heute ebenfalls eine zeitgemäße Windows basierte Ausstattung mit persönlichen Zugangsdaten für alle Schüler und Lehrer einschließlich E-Mail-Adresse bereitstellt und in allen Klassenräumen, im Selbstlernbereich, in einem speziellen Fachraum und auch von zu Hause genutzt werden kann. Auch das Lehrerzimmer und der Konferenzraum sind mit entsprechenden in die „Lernstatt“ eingebundenen Geräten ausgestattet, so dass die Lehrer auch auf dieses Netz jederzeit Zugriff haben und darin arbeiten können.

Zur Nutzung im Klassenverband steht innerhalb dieses zentral administrierten Netzes ein weiterer Fachraum für eine Nutzung im Klassenverband zur Verfügung, der aufgrund der technischen Ausstattung primär für Internetrecherche genutzt wird. Darüber hinaus sind inzwischen alle Klassen- und diverse Kurs- und Fach-Räume mit einer Lernstatt-Präsentationseinheit (PC, Whiteboard und interaktivem Beamer) ausgestattet.

Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 ist das GSN nun auch mit einem flächendeckenden WLAN ausgestattet, so dass jeder Lehrer zusätzlich zu den in den Räumen vorhandenen

stationären Desktop-Rechnern und Notebooks auch mit dem eigenen Gerät (Tablet oder Notebook) die interaktive Arbeitstechnik einschließlich Internet nutzen kann.

- **Intranet**

Einen weiteren zentralen Bestandteil der „Medienlandschaft“ des GSN stellt das schuleigene Intranet mit persönlichem Zugang für alle Schüler und Lehrer dar, durch das seit Abschluss eines Pilot-Projekts mit der Bertelsmann Stiftung seit 2004 in zunehmendem Maße neue und ergänzende Möglichkeiten unterrichtlichen Arbeitens erschlossen wurden und systematisch in ständig zunehmender Weise in die unterrichtliche Arbeit eingebunden werden. Das schuleigene Intranet wurde in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung in intensiver und umfassender gemeinsamer Entwicklungsarbeit als virtuelle Abbildung der Schule angelegt mit den für die Schule typischen Bereichen (Räumen) *Klassen- und Kursräume, Lehrerzimmer, Sekretariat, Bibliothek*, so dass sich jeder Schüler und Lehrer in der Nutzung dieser virtuellen Struktur unmittelbar zurechtfinden kann. Neben Unterrichtsmaterialien, insbesondere auch für kranke oder aus anderen Gründen abwesende Schüler zum Nacharbeiten, (von Schülern geführten) Unterrichtsportalen zur Dokumentation der unterrichtlichen Inhalte einschließlich der gestellten Hausaufgaben und aktueller Termine, Curricula, Informationen für die Eltern u.v.a. werden hier z.B. auch Protokolle der verschiedensten Konferenzen (mit den jeweiligen Zugriffsrechten versehen) abgelegt und stehen damit dem betreffenden Adressatenkreis jederzeit zur Verfügung. Die inhaltliche Weiterentwicklung des schuleigenen Intranets ergibt sich aus speziellen aktuellen bzw. neuen Arbeitsschwerpunkten (z.B. International Baccalaureate).

Technisch betreut und softwaremäßig weiterentwickelt wird das Intranet des GSN, das inzwischen im Rahmen des Lernstattverbundes in jeweils unterschiedlicher Form prinzipiell allen Schulen als eigene Plattform zur Verfügung steht, vom Fachbereich Informatik der Universität Paderborn. Gehostet wird der Server von einem kommunalen Dienstleister, der „GKD“, die ebenfalls für das sogenannte Lernstatt-Netz zuständig ist. Dieses soll im Rahmen einer Agenda Lernstatt 2020 umfassend weitere Funktionen und technische Möglichkeiten, u.a. flächendeckendes WLAN (seit August 2018 vorhanden), zur Verfügung stellen.

- **Nutzungsregelungen**

Eine Nutzungsordnung und Nutzungserklärung, die die Rechte und Pflichten beinhaltet, die mit der Nutzung einer derartigen technischen Ausstattung zwangsläufig verknüpft sind, wird mit den Schülern bei der ersten Nutzung der Räume und bei besonderen Gelegenheiten besprochen und von ihnen und ihren Eltern unterschrieben (siehe Band 3).

- **Schulinterne Fortbildungen**

Bei Bedarf angebotene zielgerichtete schulinterne Fortbildungen bieten den einzelnen Lehrkräften die Möglichkeit, sich abhängig von den aktuellen Nutzungswünschen gezielt mit der entsprechenden Arbeitsumgebung bzw. mit fachspezifischen Anwendungen vertraut zu machen.

- **GSN-Newslettersystem**

Darüber hinaus gibt es seit 2009 ein von Schülern entwickeltes schulinternes Newslettersystem, welches es ermöglicht, adressatenspezifische Mails an Klassen, Jahrgangsstufen, Schüler(gruppen) spezieller Klassen, Lehrer und Eltern, auch als Einzeladressaten, zu verschicken. Dieses System wird u.a. zur Versendung des regelmäßig von der Schulleitung verfassten Schulbriefs genutzt. In weiten Teilen, insbesondere für den unmittelbaren Kontakt in Angelegenheiten der Oberstufe, die z.T. eine erhöhte Sicherheit verlangen, wird seit dem Schuljahr 2015/2016 das E-Mail-System der Lernstatt verwendet, seit dem Schuljahr 2016/2017 auch für spezielle Nachrichten der Schulleitung an das Kollegium oder Kollegiumsteilgruppen sowie für die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern allgemein.

5.1.3 Digitale Bildung in den einzelnen Fächern und im Rahmen von AGs

Digitale Medien werden am GSN seit über 20 Jahren in praktisch allen Fächern eingesetzt. Das Spektrum reicht dabei mittlerweile vom Einsatz von blended Learning Konzepten wie dem Mbook NRW in Geschichte bis hin zu Virtual Reality Brillen in den modernen Fremdsprachen, interaktive Komposition von Musikstücken und der Erstellung von Lernvideos im Fach Mathematik, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch im Fach Erdkunde ist durch die zielgerichtete Nutzung von interaktiven Werkzeugen und Medien eine neue Qualitätsstufe bei der Erarbeitung von geografischen Sachverhalten inzwischen selbstverständlich geworden, die nicht zuletzt auch durch die hervorragende technische Ausstattung möglich geworden ist. Das GSN arbeitet derzeit intensiv an einer verstärkten Konzeptualisierung und Bündelung der vielfältigen Aktivitäten.

Im Bereich der Arbeitsgemeinschaften ist vor allem die mittlerweile zur Tradition gewordene Teilnahme an den zentralen Wettbewerben im Bereich der Robotik zu nennen, die in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge hervorgebracht hat (u.a. WRO-Weltfinale in den letzten vier Jahren (Katar, New Delhi, Costa Rica, Thailand (Nov. 2018)), FIRST LEGO League (European Championships und World Festival). Die Vorbereitung auf diese über mehrere Runden gehenden Wettbewerben findet inzwischen im Rahmen eines in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Informatik aufgebauten schulinternen Schülerforschungszentrums GSN.MINT statt, in dem Erwerb, Vertiefung und Anwendung digitaler Kompetenzen eine zentrale Rolle spielen und u.a. die Basis für Lösung der Forschungsaufgaben darstellen.

Durch Teilnahme von Informatik-Leistungskurschülern am Bundeswettbewerb Informatik wurde die Schule schon zum 2. Mal als BwInf Gold (zuletzt 2017/18) ausgezeichnet.

Mit der 2018 erstmals erfolgreich durchgeführten Ausrichtung des Regionalwettbewerbs der World Robot Olympiad (WRO) wirkt das GSN in diesem Bereich zudem als Botschafter und Multiplikator. Durch das für das GSN aufgrund seiner zahlreichen und vielfältigen Kooperationen naheliegende Konzept der Einbeziehung verschiedener lokaler IT-Unternehmen, Hochschulen, Stiftungen, Initiativen und Bildungseinrichtungen verbindet sich hier der auf fachlicher Kompetenz und Kreativität basierende Wettbewerbsgedanke durch eine für alle Seiten nutzbringende Kooperation mit weit über das Schulleben hinausgehenden Perspektiven für alle Beteiligten.

5.1.4 Das Projekt Schüler-Medienberater

Seit 2013 schaffen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 als Medienberater in allen 6. Klassen an zwei Tagen ein Bewusstsein und eine Sensibilisierung für den Umgang mit den allgegenwärtigen und somit gar nicht mehr so „neuen“ Medien. Hierbei werden den Oberstufenschülern durch ein Lehrerteam unter der Leitung eines Medienberaters am GSN aktuelle Materialien bereitgestellt, um dann nach weiterer Recherche die Präsentationen für die Unterstufenschüler zu aktualisieren. Neue Informationen und Kenntnisse können so in jedem Jahr aktuell vermittelt werden. Die Oberstufenschüler des Vorjahres stehen im Folgejahr bei der Vorbereitung und auch bei der ersten Durchführung des Projekts ihren Nachfolgern beratend zur Seite.

Die Bausteine des Projekts sind z.B. das Internet und seine rechtlichen Implikationen wie Urheberrecht an Musik-, Text- und Bildmaterial, Persönlichkeitsrechte am (Handy-)Foto und der Umgang mit persönlichen Daten, aber auch das Agieren in den aktuell genutzten sozialen Netzwerken. Hier wurde schon ein Wechsel vom früheren Favoriten Facebook hin zu WhatsApp und Instagram vollzogen. Im Baustein Cybermobbing, der ein fester Bestandteil des Projekts ist,

wird durch anschauliche Beispiele bewusst gemacht, wo Mobbing anfängt, welche Folgen es hat und wie man reagieren kann, wenn im eigenen Umfeld Cybermobbing stattfindet. Im Modul „Handy“ stehen neben sicheren Handyeinstellungen auch Apps und deren Hintertüren im Fokus. In-App-Käufe, Abofallen und Datensammler werden enttarnt. Die Bildschirmsucht-Gruppe stellt schließlich Fragen zum eigenen Bildschirmverhalten, zeigt anhand von Fragebögen auf, ob das eigene Verhalten schon bedenklich ist, und erklärt die verschiedenen Bewertungssysteme für Computerspiele.

Die Schüler-Medienberater stehen auch nach den Projektstunden für Fragen per Mail oder auch für zusätzliche Einsätze auf Anforderung von Kollegen zur Verfügung.

Im Vorfeld des Projekts werden die Eltern der sechsten Klassen über die Inhalte und Zielsetzungen des Projekts informiert und angehört, mit ihren Kindern gemeinsam über die Inhalte zu sprechen. So kann ein weiteres Verständnis für notwendige Verhaltensregeln im Umgang mit der Technik auf beiden Seiten gefördert werden.

Langfristig ist eine eigene Veranstaltung für Eltern geplant, in der sowohl die Inhalte aus den Schülermodulen in veränderter Form als auch Zusatzinformationen zur Vermeidung juristischer Folgen des Internetgebrauches durch Minderjährige gegeben werden sollen.

5.2 Der internationale Zweig

5.2.1 Bilinguale Ausbildung am GSN

Schon heute kommt der englischen Sprache als Fachsprache in weiten Bereichen der Wirtschaft, Technik und Wissenschaft sowie als Konferenzsprache in der Politik eine überragende Bedeutung im Zeitalter der Globalisierung zu. In nicht allzu ferner Zukunft werden wir im zusammenwachsenden Europa Deutsch und Englisch auf muttersprachlichem Niveau sprechen müssen. Darauf wollen wir als EUROPASCHULE unsere Schülerinnen und Schüler mit den bilingualen Bildungswegen vorbereiten.

Die bilinguale Ausbildung am GSN wird die Schüler und Schülerinnen befähigen, die englische Sprache wie bisher nicht nur in Alltagssituationen, sondern auch in Fachgesprächen und in politischen Diskussionen sicher zu verwenden.

Mindestens eine Klasse oder ein Kurs werden bilingual unterrichtet. Im **bilingualen Zweig ab Klasse 7** ist Englisch nicht nur normales Unterrichtsfach, sondern es wird mindestens ein weiteres Fach (In Klasse 7 Erdkunde, in Klasse 8 Geschichte) auf Englisch unterrichtet.

Aufbauend auf den englischsprachigen Kenntnissen aus der Grundschule erhalten alle Kinder, die am bilingualen Zweig interessiert sind, in den Klassen 5 eine Stunde zusätzlichen Englischunterricht, ab der Klasse 6 werden Zusatzstunden als sog. „Workshops“ von je ungefähr 120 Minuten Länge abgehalten, die etwa alle drei Wochen nach einem festen Zeitraster stattfinden werden.

Diese „Workshops“ dienen dazu, die fachsprachlichen Kenntnisse über das übliche Maß hinaus zu vertiefen und zusätzliche Wortfelder aufzubauen, um sie dann ab der 7. Klasse in den eigentlichen bilingualen Fachunterricht einfließen lassen zu können.

Neben dem bilingualen Zweig ab Kl. 7 gibt es in der **Orientierungsphase der Jahrgangsstufe 10 mehrere Kurse in Erdkunde, Geschichte, Biologie, die in Englisch unterrichtet werden.**

Die hier erworbenen sprachlichen Kompetenzen werden unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur die Aufnahme eines späteren Studiums oder einer Ausbildung erleichtern, sondern in ihrem zukünftigen Berufsleben von großer Bedeutung sein.

Der Schärfung der sprachlichen Kompetenz in Englisch dient auch das Konzept, **eine Klausur in Englisch in der Jahrgangsstufe 10 durch eine mündliche Prüfung zu ersetzen**, um dem Prüfling Gelegenheit zu geben, in einen kommunikativen Prozess mit dem Lehrer einzutreten und so seine Sprechfähigkeit in den Bewertungsprozess mit einzubringen.

Seit dem Schuljahr 2013/14 haben die SuS außerdem die Möglichkeit, ein bilinguales Abitur abzulegen. Hierfür belegen die SuS einen Leistungskurs in Englisch, der an einen Erdkunde – Grundkurs gekoppelt ist. Die Abiturprüfung in Erdkunde wird hierbei in Englisch abgelegt.

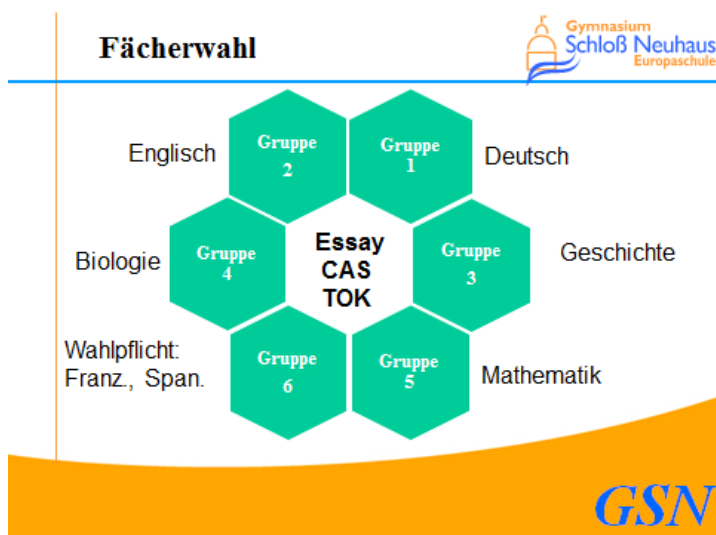
5.2.2 Das International Baccalaureate

Was ist das International Baccalaureate?

Nach einer mehr als 2-jährigen Planungsphase bietet das GSN mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 zusätzlich zum Abitur auch das International Baccalaureate (IB Diploma) an, einen international anerkannten englischsprachigen Bildungsabschluss. Die Doppelqualifikation Abitur und IB Diploma stellt für die Schüler und Schülerinnen eine wertvolle Zusatzqualifikation sowohl für ein Studium im In- und Ausland als auch für ihren weiteren beruflichen Werdegang dar. Das Ziel des IB ist es, zur Persönlichkeitsbildung der Schüler beizutragen, soziales Engagement für die Gemeinschaft zu stärken, interkulturellen Kompetenzen zu entwickeln und zu lebenslangem Lernen zu motivieren, um die Schüler somit auf die Anforderungen einer zunehmend globalisierten Lebenswelt vorzubereiten. Durch weltweit einheitliche Prüfungen und Ausbildungsstandards kann mit dem IB eine international anerkannte Hochschulzugangsberechtigung erworben werden.

Das International Baccalaureate am GSN

Das IB wird seit 1968 in 146 Ländern von ca. 4.000 Schulen angeboten; in Deutschland können Schüler und Schülerinnen diesen Bildungsgang an 64 privaten und staatlichen Schulen belegen. Um das IB Diploma abzulegen, müssen sechs IB-Fächer in den Jahrgangsstufen 11 und 12 belegt und mit einer englischsprachigen Prüfung (außer in den Sprachen) abgeschlossen werden. Darüber hinaus sind der Kurs *Theory of Knowledge* (TOK, dt. Erkenntnistheorie) und im außerunterrichtlichen Bereich kreative, sportliche und soziale Aktivitäten (*CAS* -Creativity, Activity, Service) verpflichtend. Ebenfalls verbindlich ist die Anfertigung eines *Extended Essay*, ähnlich der Facharbeit.



Am GSN werden zunächst folgende IB Fächer angeboten: Deutsch, Englisch, Geschichte, Biologie, Mathematik, Erdkunde, Spanisch und Französisch. Diese werden in sechs Gruppen eingeteilt, wobei einzelne Fächer in mehreren Gruppen auftauchen können. Aus allen sechs Gruppen muss je ein Fach belegt werden. Aus diesen Fächern werden drei als Higher Level Kurse (HL) und drei als Standard Level Kurse (SL) unterrichtet und geprüft. Vorgegeben sind von Seiten der Schule die HL Fächer Englisch und Deutsch, wobei Englisch auch im NRW-Abitur als Leistungskurs belegt werden sollte. Als weitere HL-Fächer sind Biologie, Erdkunde und Geschichte möglich. Die Fächer Mathematik, Spanisch und Französisch können zunächst nur als SL Fächer belegt werden.

Soweit möglich werden die Fachinhalte und Schülerleistungen für beide Bildungsgänge angerechnet. So kann z.B. die Facharbeit als Ausgangspunkt für den Extended Essay verwendet werden, d.h. auf der Facharbeit aufbauend werden vertiefende Studien in einem der sechs Fächer unternommen und gemäß den Anforderungen des IB zu einem Extended Essay ausgebaut. Der Unterricht findet grundsätzlich in den regulären Kursen der Q1 und Q2 statt. Um den fachsprachlichen Standard zu erreichen und auch um Fachinhalte zu ergänzen, gibt es wenige Zusatzstunden bzw. Projektphasen in den Fächern Mathematik, Biologie, Spanisch und Französisch geben.

Voraussetzungen für die Teilnahme am IB

Das IB Diploma kann zur Zeit nur in Verbindung mit dem Zentralabitur NRW erworben werden. Bereits in der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 10) müssen alle prüfungsrelevanten IB Fächer belegt werden, so dass am IB Diploma interessierte Schüler und Schülerinnen dieses bereits bei ihrer Wahl in der Jahrgangsstufe 9 berücksichtigen sollten.

Neben einem Leistungskurs in Englisch und damit verbunden guten Englischkenntnissen sind für die Teilnahme am IB Diploma Eigenschaften wie z.B. hohe Leistungsbereitschaft, Freude am Lernen, Motivation und Weltoffenheit erforderlich. Interessierte Schüler können sich am Ende des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 für eine Teilnahme bewerben; die endgültige Entscheidung hierüber trifft die Zeugniskonferenz.

5.3 Der MINT-Schwerpunkt

Die MINT-Fächer besitzen seit Jahrzehnten eine starke Tradition am Gymnasium Schloß Neuhaus.

Als ein sechs- bis siebenzügiges Gymnasium kann das GSN den Schülerinnen und Schülern alle MINT-Fächer einschließlich Informatik als Grund- und durchgehend sogar als Leistungskurs anbieten. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler bereits in der Sekundarstufe I im Wahlpflichtbereich vertiefend an die MINT-Fächer herangeführt. Diese Aufgabe übernehmen dort die Fächer Naturwissenschaften und Technik und mit langjähriger Tradition auch das Fach Informatik. In allen Bereichen nimmt das GSN zudem seit langem mit großem Erfolg an einer Vielzahl von Wettbewerben teil.

Um diese Angebote und Aktivitäten im Schulleben und im Schulprogramm noch sichtbarer zu machen, werden die bislang schon umfangreichen Anstrengungen in einem MINT-Schwerpunkt gebündelt.

5.3.1 Ziele des MINT-Schwerpunktes

Die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und Technik) verfolgen das Ziel, die Schülerinnen und Schüler für einen sehr spannenden Forschungs- und Arbeitsbereich mit hervorragenden Zukunftsperspektiven zu begeistern.

Dabei liegt der Fokus darauf, die MINT-Fächer handelnd und aktiv erfahrbar zu machen. Aus diesem Grund werden in den Naturwissenschaften viele Experimente, Exkursionen und Kooperationen mit außerschulischen Lernorten angestrebt, in denen die Schülerinnen und Schüler selber forschen und entdecken und weitere Kompetenzen erwerben können.

Auch in den Fächern Informatik und Technik machen die Schülerinnen und Schüler viele praktische Erfahrungen, z.B. beim Zusammenbauen und Programmieren von Robotern, bei der Steuerung von pneumatischen Systemen oder bei der Verarbeitung von Werkstoffen. Dabei wird der Schwerpunkt des Unterrichts bewusst nicht ausschließlich auf den Zuwachs an theoretischem Wissen, sondern auch auf die Gestaltung und spannende Umsetzung von Projektarbeiten gelegt. So wird zum Beispiel im Informatikunterricht die Dokumentation des fächerübergreifenden „GSN goes Europe“-Projekts auf der Webseite des GSN in Form von Projektarbeit in sich selbst organisierenden Länderteams erstellt (vgl. dazu **6.4.3.4** „GSN goes Europe“ –Schüleraustausch mit Gymnasien in verschiedenen europäischen Ländern).

Schülerinnen und Schüler am GSN haben somit die Chance, im MINT-Bereich in der Sekundarstufe I ein breites Fundament zu legen, mit dem sie schon einen Zugang zu den Inhalten der Oberstufe erhalten. In dieser Phase erbringen die Schülerinnen und Schüler des MINT-Bereichs überwiegend gute Leistungen, die sie für einen Studiengang im MINT-Bereich qualifizieren.

5.3.2 MINT im Unterricht

Das Gymnasium Schloß Neuhaus legt besonderen Wert darauf, alle Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken zu fördern und so ihren individuellen Interessen Rechnung zu tragen. Zu diesem Zweck werden an unserer Schule neben den vielseitigen Angeboten im sprachlichen Bereich die naturwissenschaftlichen Fächer bereits ab der Klasse 5 durchgehend unterrichtet (vgl. Stundentafel). Zusätzlich dazu haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 die Möglichkeit, sich im Differenzierungsbereich (Wahlpflichtfächer) z. B. für Informatik, Naturwissenschaften oder Technik zu entscheiden, um ihre Interessen und Kompetenzen zu vertiefen bzw. zu erweitern. In der Oberstufe werden in allen MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie und Physik) Grund- und Leistungskurse angeboten.

Tabelle: MINT-Studentenafel

| JgSt | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | EF | Q1 | Q2 |
|---------|--------|----|------------------|-----------------|------------------|-------------------|-------------------------|-------------------------|
| 2 St/Wo | PH, BI | BI | BI, CH; PH | CH, PH | BI, CH, PH | | | |
| 3 St/Wo | | | | IF / TE / NW | IF / TE / NW | BI, IF, CH, PH | M, BI, CH, IF, PH | BI, CH, IF, M, PH |
| 4 St/Wo | | M | | M | | M (3+1) | | |
| 5 St/Wo | M | | M | | | | BI, CH, IF, M, PH | BI, CH, IF, M, PH |

Legende: Mathematik (M), Informatik (IF), Biologie (BI), Chemie (CH), Naturwissenschaften (NW), Technik (TE), Physik (PH).

Mathematik

Das Fach Mathematik wird als eines der Hauptfächer in jeder Jahrgangsstufe des Gymnasiums unterrichtet. Eine Besonderheit des Unterrichts in der Einführungsphase (Jgst. 10) am GSN besteht darin, dass der 3-stündige Unterricht durch eine zusätzliche Förderstunde ergänzt wird. Diese Stunde dient der Sicherung und Vertiefung der Unterrichtsinhalte unter besonderer Berücksichtigung des individuellen Bedarfs der SuS. In der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jgst. 11 und Jgst. 12) haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich zwischen Grund- und Leistungskurs Mathematik zu entscheiden.

Ein besonderes Angebot am GSN ist der Erwerb des International Baccalaureate- Diploma in Verbindung mit dem Abitur. (vgl. dazu 5.5 „Das International Baccalaureate“). Im Rahmen dieses Bildungsgangs belegen die IB-SuS zusätzliche Mathematik- und Biologiemodule in englischer Sprache, deren fachliche Inhalte über die abiturrelevanten Inhalte hinausgehen.

Die Fachgruppe Mathematik verfolgt das Ziel, durch ein Förderprogramm Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen. So erfahren z. B. Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts in der Mathematik-Werkstatt fachliche Unterstützung und gezielte Förderung bei der Aufarbeitung von individuellen Lernschwierigkeiten. Eine besondere Tradition hat mittlerweile die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben wie dem Känguru-Wettbewerb, der Mathematik-Olympiade, Mathematik/Informatik-Akademien und dem Informatik-Biber-Wettbewerb, zu der Schülerinnen und Schüler aller Klassen- und Jahrgangsstufen motiviert werden.

Für den Fachunterricht aller Stufen gilt als didaktisches Prinzip, dass, wo immer möglich, mathematische Fachinhalte mit Lebensweltbezug vermittelt werden. Für die Sekundarstufe I gibt es dazu Absprachen mit anderen Fachgruppen, wie z. B. mit Biologie, Physik, Geographie und Sozialwissenschaften (Politik). In der Sekundarstufe II kann verlässlich darauf aufgebaut werden, dass die Verwendung von Kontexten im Mathematikunterricht bekannt ist.

In der Sekundarstufe I wird ein wissenschaftlicher Taschenrechner ab Klasse 7 verwendet, dynamische Geometrie-Software und Tabellenkalkulation werden an geeigneten Stellen im Unterricht genutzt, der Umgang mit ihnen eingeübt. Der Umgang mit der Tabellenkalkulation wird insbesondere im WEP-Unterricht (WEP steht für Word – Excel – PowerPoint) vermittelt (vgl. dazu „MINT-Projekte: Projekte zur Medienerziehung“). Dazu stehen in der Schule sechs PC-Unterrichtsräume mit 20 bis 30 leistungsfähigen Rechnern (darunter 3 große Informatik-Räume) zur Verfügung. Der grafikfähige Taschenrechner wird in der Einführungsphase eingeführt.

Informatik

Informatik ist ein junges Fach von großer Aktualität und einer langen Tradition am GSN. Seit 30 Jahren finden am GSN in der Oberstufe durchgängig Leistungs- und Grundkurse statt, in denen die Schülerinnen und Schüler im landesweiten Vergleich sehr erfolgreich ihr Abitur ablegen. Die im Unterricht der Sekundarstufe II verwendete Sprache ist JAVA, als Entwicklungssysteme werden Greenfoot und NetBeans verwendet.

Im Differenzierungsbereich der Sekundarstufe I werden ebenfalls seit über 20 Jahren Informatik-Kurse angeboten und von interessierten Schülerinnen und Schülern gerne gewählt. Hier geht es um die sehr anschauliche und praxisorientierte Vermittlung von Grundlagen der Informatik, die oft fächerübergreifend in Form von kleinen Projekten in Teams (z.B. Erstellung einer Webdokumentation für die „GSN goes Europe“-Fahrten in Ländergruppen) mit viel Kreativität und Spaß an der selbstständigen Tätigkeit erarbeitet werden.

Für den Informatik-Unterricht stehen drei gut ausgestattete Informatik-Fachräume zur Verfügung, die in einladender und offener Atmosphäre jedem Schüler die Möglichkeit bieten, selbstständig und auf Wunsch gleichzeitig in Zusammenarbeit mit Mitschülern an einem „eigenen“ leistungsfähigen Rechner zu arbeiten. Die Räume erlauben aufgrund ihrer Größe und Einrichtung ebenfalls, parallel auch in Gruppen zunächst die gemeinsame Arbeit abzustimmen und flexibel Theorie und Praxis in angemessener Form individuell zu kombinieren.

Mit speziellen Unterrichtseinheiten und Projekten beschäftigt sich das Fach insbesondere auch mit den Herausforderungen im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung in unserer Lebens- und Arbeitswelt und trägt damit der besonderen Verantwortung, die dem Fach Informatik in diesem Zusammenhang zukommt, in angemessener Form Rechnung.

Häufig wird im Unterricht auch die Basis für die Teilnahme an Wettbewerben gelegt (z.B. FLL, WRO, zdi), für die dann aber im Wesentlichen außerhalb des Unterrichts gearbeitet wird. Dem gegenüber nehmen in jedem Jahr alle Informatik-Kurse sowie nach Möglichkeit alle 5. (neu seit 2017), 6. und 7. Klassen während des Unterrichts am online durchgeführten Informatik-Biber-Wettbewerb teil.

Zusätzliche Perspektiven eröffnen sich den Informatik-Schülern durch die Kooperationen mit zahlreichen Partnern aus Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft, im Rahmen derer die Schüler vertiefte Einblicke in Anwendungsbereiche des Faches und gleichzeitig Möglichkeiten der frühzeitigen Orientierung und Kontaktaufnahme mit Unternehmen des IT-Standortes Paderborn und darüber hinaus erhalten.

Ein besonderes Angebot der FHDW (Private Fachhochschule der Wirtschaft und langjähriger Kooperationspartner der GSN) können besonders interessierte Schülerinnen und Schüler in der Q1 wahrnehmen: Im Rahmen des Studiengangs Wirtschaftsinformatik können zwei aufeinander aufbauende Module belegt und mit einer Klausur abgeschlossen werden. Damit können die teilnehmenden Schüler einerseits ihre Kenntnisse aus dem eigenen Unterricht vertiefen und andererseits bereits während der Schulzeit wertvolle Credit Points erwerben, die später bei einem entsprechenden Studium eingebracht werden können.

Informatik am GSN ist also ein Fach, das neben den vielfältigen fachlichen auch Kompetenzen von grundlegender Bedeutung vermittelt, die heute entscheidend sind für eine verantwortungsbewusste auf fachlicher Kompetenz basierende (Mit-)Gestaltung unserer zunehmend durch Digitalisierung bestimmten Gesellschaft.

Physik

Dem Fach Physik kommt am Gymnasium Schloß Neuhaus traditionell ein besonderer Stellenwert zu. Dies kommt auch in der Studentafel zum Ausdruck, in der das Fach sowohl in der Unterstufe als auch durchgehend in der Mittelstufe zweistündig unterrichtet wird. Damit haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich ein zusätzliches Schuljahr mit den physikalischen Inhalten zu beschäftigen. Die Fachgruppe nutzt diese Rahmenbedingungen für besondere Angebote, wie z. B. den Projektunterricht zu erneuerbaren Energien in Kooperation

mit dem Schülerlabor coolMINT.paderborn (vgl. ausführlichen Darstellung unter MINT-Projekte).

Das erklärte Ziel des Physikunterrichts am GSN ist es, durch Inhalte und Methoden die naturwissenschaftlich typischen Herangehensweisen an Aufgaben und Probleme einzuüben. Dabei spielen zunächst die Beschreibung von Phänomenen wie auch die Erarbeitung ihrer wesentlichen physikalischen Eigenschaften und Parameter eine Rolle. Im Physikunterricht der Sekundarstufen I und II werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Anlässe geboten, die physikalische Modellierung zur Erklärung natürlicher Phänomene zu nutzen.

Ein besonderer Fokus des Physikunterrichts liegt deshalb auf der Durchführung von Experimenten, sodass im Physikunterricht eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen und ihren Zusammenhängen gelegt wird.

Das im Physikunterricht erworbene Wissen vertiefen und vernetzen die Schülerinnen und Schüler an geeigneten Stellen im Rahmen der systematisch durchgeführten Projekte mit der Volkssternwarte Paderborn e.V. (vgl. ausführliche Darstellung unter **4.7.8** Kooperation mit der Volkssternwarte Paderborn). So trägt bereits in der Unterstufe (im Erdkunde-Unterricht der Jgst. 5) der Besuch des Observatoriums der Sternwarte zu einem besseren Verständnis der Sonnen- und Mondbewegungen und damit zusammenhängenden Phänomenen wie Tag- und Nachtwechsel oder Jahreszeiten bei. Im Themenbereich der Strahlenoptik der Jgst. 7 wird Erlerntes zu Linsen und Spiegeln an den Teleskopen der Sternwarte erlebt und begreifbar gemacht, indem die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen zu komplexen Linsenkonstruktionen anhand der Teleskope des Observatoriums anschaulich vertiefen. Zusätzlich lernen die Schülerinnen und Schüler Grundsätze der astronomischen Beobachtung kennen. In der Oberstufe (Jgst. EF) vollziehen Schülerinnen und Schüler bei begleiteten nächtlichen Beobachtungen Planetenbewegungen nach und lernen so das Gebiet der Himmelsmechanik auf eine einprägsame Weise kennen.

Außerunterrichtlich werden die Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an AGs (z. B. Astronomie-AG, GSN-Forscher-AG) bei der Bildung von individuellen physikalischen Schwerpunkten unterstützt. Zusätzliche Motivation erfahren sie durch die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. MNU Wettbewerb Physik, Freestyle Physics, Physik-Olympiade). In der Qualifikationsphase der Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Exkursionen den Fachbereich Physik der Universität Paderborn kennen und werden bei der Teilnahme an dem Jungstudierenden-Programm und dem Sommercamp der Physik der Uni Paderborn intensiv unterstützt.

Biologie

Biologieunterricht am Gymnasium Schloß Neuhaus vermittelt, neben grundlegenden Kenntnissen und Qualifikationen, Einsichten auch in komplexere Naturvorgänge sowie für das Fach typische Herangehensweisen an Aufgaben und Probleme.

Das Lernen in Kontexten hat einen besonderen Stellenwert in der Biologie. Es bedeutet, dass Fragestellungen und reale Situationen mit authentischen Problemen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler den Rahmen für Unterricht und Lernprozesse bilden. Dafür geeignete Kontexte beschreiben reale Situationen mit authentischen Problemen, deren Relevanz für Schülerinnen und Schüler auch erkennbar ist und die mit den zu erwerbenden Kompetenzen gelöst werden können. Die Besonderheit der Lage des GSN, mitten im ehemaligen Gartenschaugelände, ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, im Rahmen des Biologieunterrichts direkte Naturerfahrungen zu machen. In einem kleinen Waldstück wird die Ökologie des Waldes (Stockwerkbau, Frühblüher, ökologische Potenz, etc.) untersucht. Am nahen Bach ist eine Station des „grünen Klassenzimmers“ eingerichtet. Hier werden Untersuchungen an Fließgewässern durchgeführt (Aufnahme biotischer und abiotischer Faktoren). Außerdem liegt ein Laichgewässer von Fröschen und Molchen in der Nähe, an dem die verschiedenen Entwicklungsstadien der Amphibien beobachtet werden.

In Zusammenarbeit mit der Wetter-AG wurde ein Klimagarten eingerichtet, in dem phänologische Beobachtungen an ausgewählten Gehölzen vorgenommen werden. Zur weiteren Unterstützung schülerzentrierter Arbeitsweisen sind in der Sammlung der Biologie viele verschiedene Experimentiersätze vorhanden, mit dem die Schüler biologische Phänomene erforschen können.

Zusätzlich zum regulären Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler, die neben dem Abitur einen IB-Abschluss (International Baccalaureate) anstreben, wöchentlich zwei Biologie-Unterrichtsstunden auf Englisch. In diesem Rahmen wird außerdem eine Woche lang in Kooperation mit der Universität Bielefeld an biologischen Themen geforscht, wobei auch die Dokumentation der Experimente auf Englisch erfolgt.

Biologie-Wettbewerbe wie Heureka! oder Bio-Logisch bieten den Schülerinnen und Schülern auch außerunterrichtlich Anreize, sich mit dem Fach Biologie intensiv zu beschäftigen.

Chemie

Der Chemieunterricht am Gymnasium Schloß Neuhaus wird innerhalb des regulären Stundendeputats unterrichtet. Er beginnt in Klasse 7 und wird durchgängig bis zum Ende der Sekundarstufe I zweistündig erteilt.

Ziel ist es, die Kompetenz der Schüler zu stärken, Phänomene auch aus ihrer Lebenswelt auf Grundlage ihrer Kenntnisse über Stoffe und chemische Reaktionen zu erklären und zu bewerten. Aufgrund des hohen Abstraktionsgrades des Faches Chemie erfolgt die Einführung in der Jahrgangsstufe 7 vor allem handlungsorientiert. Im Rahmen des START-Konzepts (an der Universität Münster entwickelt von Harsch, Benmokhtar und Wagner) werden den Schülern die grundlegenden chemischen Inhalte anhand geeigneter Modelle und einer Vielzahl an schülergerechten Arbeitsweisen nähergebracht.

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 erfolgt dann eine Vertiefung der erworbenen Kompetenzen. Zusätzlich werden weitere Schwerpunkte in den Bereichen Recherche, Präsentation von Lerninhalten und Arbeit mit naturwissenschaftlichen Texten gesetzt.

In der Oberstufe können kontinuierlich Grundkurse angeboten werden und in unregelmäßigen Abständen wird auch ein Leistungskurs eingerichtet. Auch hier ist das Arbeiten auf eine solide experimentelle Grundlage gestellt.

Um Einblicke in die Lebenswelt der Chemiker zu geben, kooperiert die Schule mit dem Fachbereich Chemie der Universität Paderborn. Hierzu zählen Vorträge für unsere Schüler von Dozenten der Universität an unserer Schule, ebenso eine Exkursion im Rahmen des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 10. Je nach Interesse der Schüler wird regelmäßig die Teilnahme am Tag der Chemie der Firma Bayer angeboten.

Naturwissenschaften

Naturwissenschaften ist eines der Differenzierungsfächer der Jahrgangsstufen 8 und 9. Wie der Name bereits sagt, besteht der Unterricht aus Elementen der Biologie, Chemie und Physik. In der Jahrgangsstufe 8 lernen die Schülerinnen und Schüler die Lebensgrundlage Wasser näher kennen. Auch das Thema Boden mit dessen Aufbau und Ressourcen spielt eine große Rolle. Abgeschlossen wird die achte Jahrgangsstufe dann mit dem Thema Lebensmittel. Hier stellen die Lernenden zum Beispiel Schokolade her. In der Jahrgangsstufe 9 ist der Unterricht eher physikalisch orientiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Schwarzweiß-Fotografien umzugehen und arbeiten dabei auch im Fotolabor unserer Schule. Ein weiteres großes Themengebiet ist das Kennenlernen von Wärmekraftmaschinen. Auch Solar-, Wind- und Wasserkraft spielen hier eine Rolle.

Technik

In der heutigen Gesellschaft nimmt die Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik einen immer größeren Stellenwert ein. Dieser Entwicklung trägt das Gymnasium Schloß Neuhaus mit

dem Unterrichtsfach Technik Rechnung. Als Fach des Differenzierungsbereiches kann Technik zur Jahrgangsstufe 8 gewählt werden. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 wird dieses Fach in Kursen unterrichtet.

Mit der Wahlmöglichkeit des Technik-Kurses ergreifen technikbegeisterte Schülerinnen und Schüler eine Gelegenheit zum Ausbau ihrer Kompetenzen. In den drei Technik-Stunden pro Woche werden die Unterrichtsinhalte nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erarbeitet. Dabei umfasst das Kursangebot technische Inhalte und Arbeitsweisen mit dem Bezug zu den klassischen Naturwissenschaften. Im Laufe des Kurses werden Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Theorie-Einheiten und praktischen Projektarbeiten viele Möglichkeiten gegeben, ihr technisches Verständnis zu entwickeln und zu vertiefen. Zusätzlich werden Teamfähigkeit, Kreativität, Neugier und Entdeckergeist gefördert.

Ernährungslehre

Zentral ist im MINT-Bereich auch die Vernetzung von Wissen. Das GSN hat daher im vergangenen Jahr verstärkt damit begonnen, besonders diese Vernetzung von Wissen in den Blick zu nehmen und zugleich in die Breite zu tragen.

Zu den hierzu ergriffenen Maßnahmen gehört vor allem die Einführung des Faches Ernährungslehre in der Oberstufe, das in Zukunft am GSN auch als (zunächst nur viertes) Abiturfach belegt werden kann. Zwei Lehrer des GSN besuchen derzeit hierzu Weiterbildungen, während in der Jahrgangsstufe 10 bereits die ersten Schülerinnen und Schüler das Fach belegen. Ernährungslehre ist in der Oberstufe als echtes naturwissenschaftliches Fach zu sehen, das Elemente von Biologie, Chemie, aber auch Erdkunde und Sozialwissenschaften miteinander verknüpft und so die Vernetzung des Wissens, aber auch die Bewusstmachung von globalen Zusammenhängen und die zentrale Bedeutung von Nachhaltigkeit in den Horizont der Schüler rückt. Dies geschieht etwa dadurch, dass neben den naturwissenschaftlichen Zusammenhängen aus dem Bereich der Biochemie auch die für die Nahrungsmittelproduktion notwendigen Ressourcen sowie globale Kreisläufe bei der Erzeugung und im Handel mit Lebensmitteln verdeutlicht werden.

MINT-Projekte

Projekte zur Medienerziehung

Die Einführung in die Nutzung und Anwendung der Neuen Medien und Technologien beginnt am Gymnasium Schloß Neuhaus bereits mit der **Intranetschulung** in der Jahrgangsstufe 5. Diese wird nach dem in vielen Bereichen bewährten Prinzip "Die Großen für die Kleinen" von einem jahrgangsstufenübergreifenden Schülerteam (Schüler-Lehrer und Betreuer) durchgeführt. Im Rahmen dieser mehrstündigen Schulung erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine systematische Einführung in die Nutzung des schulinternen Netzwerks und des Intranets. Die Zugangsdaten für die verschiedenen Teilnetze am GSN erhalten die Klassen 5 schon kurz nach der Einschulung durch ihre Klassenlehrer. Somit ist gewährleistet, dass auch die Eltern direkt wichtige Informationen mit den Zugangsdaten ihrer Kinder aus dem Intranet abrufen können.

In der Jahrgangsstufe 6 liegt der Fokus auf der sinnvollen Nutzung der „neuen Medien“. Im Rahmen des Projekts **Schülermedienberater** schulen Oberstufenschüler die Sechstklässler im Umgang mit dem Internet, weisen auf die Problematik von Urheberrechten und Persönlichkeitsrechten (z. B. bei Handy-Fotos) hin und sensibilisieren für die Thematik des **Cybermobbings** und der Bildschirmsucht.

Aufbauend auf der Intranet-Schulung folgt in der Jahrgangsstufe 7 ein zweistündiges **WEP-Modul (Word-Excel-PowerPoint)** über zwölf Wochen. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit dem Computer und insbesondere die Nutzung von Anwendungssoftware im Bereich Textverarbeitung (Word), Tabellenkalkulation (Excel) und Präsentationssoftware (PowerPoint). Auf diesen Grundfertigkeiten bauen die Fächer danach mit ihren fachspezifischen Bedürfnissen auf.

Projekt zu regenerativen Energien in Kooperation mit dem Schülerlabor coolMINT.paderborn

Seit dem Jahr 2010 existiert im Heinz-Nixdorf-Museumsforum ein Schülerlabor namens „coolMINT“, das den Schulen buchbare Module anbietet, die das Interesse von Schülerinnen und Schülern an den MINT-Fächern wecken und fördern sollen.

Bereits bei der Eröffnungsfeier des Schülerlabors im Jahr 2010 wirkten Schüler und Lehrer des GSN mit. Um die Nachhaltigkeit der einmalig durchgeführten Module für die Schülerinnen und Schülern zu verbessern, entwickelten Physiklehrer des GSN in Zusammenarbeit mit dem Schülerlabor eine Modulsequenz zum Thema „Regenerative Energien“. Thematisch entspricht diese Unterrichtssequenz den Lehrplanvorgaben für den Physikunterricht der Jahrgangsstufe 9 und ermöglicht es, naturwissenschaftlichen Fragestellungen projektorientiert nachzugehen.

Für vier Wochen des Schuljahres tauschen seitdem die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 den Physik-Unterrichtsraum gegen die Räumlichkeiten des Schülerlabors, um dort intensiv an den Möglichkeiten der Energieversorgung mithilfe der regenerativen Energieträger zu „forschen“. Dabei werden die Grundlagen zu Solar- und Windenergieanlagen sowie die Brennstoffzellen-Technologie an Experimenten erarbeitet.

5.3.3 MINT außerhalb des Unterrichts

MINT-AGs und MINT-Zusatzangebote

Die Mathematikwerkstatt

Ein wichtiger Bestandteil der Zusatzangebote am GSN ist die Mathematikwerkstatt, die bereits seit Februar 2006 für alle Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 10 an einem Nachmittag in der Woche für zwei Schulstunden geöffnet ist. Hier sind alle diejenigen angesprochen, die kostenlos unter fachlicher Anleitung „Reparaturen“ an ihren Mathematikkenntnissen durchführen möchten. Unter der Leitung von Lehrkräften und der freiwilligen Mithilfe von Oberstufenschülerinnen und -schülern können so einzelne Schüler mit individuellen Lernschwierigkeiten gezielt gefördert und betreut werden. In der Mathematikwerkstatt werden die Fehler vergangener Klassenarbeiten analysiert und aufgearbeitet, Fragen zu nicht verstandenen Hausaufgaben beantwortet, Themen der letzten Jahre als Grundlagen wiederholt oder neue mathematische Gebiete erarbeitet. Aufgaben und Lösungen zu den häufigsten Themenkomplexen wie Bruch- oder Prozentrechnung oder dem Lösen von linearen Gleichungssystemen stehen den Schülerinnen und Schülern außerdem im Intranet des GSN zur Verfügung.

MINT-AGs

Neben den im Unterricht angebotenen Inhalten wird den interessierten Schülerinnen und Schülern ein besonderer Zugang zum MINT-Bereich durch die Teilnahme an AGs geboten. Damit gelingt es, ihr Potenzial zu fördern und über den regulären Unterricht hinaus weiterführende Anreize zu bieten.

Einige AGs sind ein fester Bestandteil des GSN, bieten bereits Generationen von Schülern die Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts individuelle MINT-Schwerpunkte zu setzen. Dabei engagieren sich einige Schülerinnen und Schüler langfristig z. B. bei der Gestaltung der Homepage der Schule (Homepage-AG) oder der Wetter- und Klimabeobachtung im Rahmen des GLOBE-Projekts (Wetter-AG). Andere Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre technischen (Technik-AG) oder astronomischen Kenntnisse (Astronomie-AG) und gestalten so nach ihren individuellen Interessen die AGs mit.

AGs zur Vorbereitung auf die Teilnahme an Wettbewerben:

Seit 2017 befindet sich ein Schülerforschungszentrum (GSN.MINT) im Aufbau und kann schon erste Erfolge aufweisen. An zwei Nachmittagen pro Woche (Do u. Fr.) sowie zum Teil auch am Samstagvormittag arbeiten bis zu 20 GSN-Schülerinnen und -Schüler intensiv an unterschiedlichsten Projekten und bereiten sich auf die Teilnahme an Wettbewerben vor. Unterstützt werden sie dabei von einer erfahrenen Begabungspädagogin und ehemaligen GSN Schülern, die selbst in ihrer Schulzeit an diesen Wettbewerben erfolgreich teilgenommen haben und zur Zeit ein duales Studium bei Partnerfirmen des GSN absolvieren, und nun ehrenamtlich bei der Betreuung und dem Coaching der Teams mitwirken. Hier geht es vorrangig um die Begleitung von Prozessen, die die Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Projekten möglich macht. Der Verzicht auf die Vorgabe von Wegen lässt auch die Möglichkeit zu, dass sich das Ziel während des Prozesses ändert, so dass den Interessen und der jeweiligen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler dabei bestmöglich Rechnung getragen und ihre Motivation dadurch gesteigert wird.

In ähnlicher Form arbeiten die Wettbewerbs-Teams des Fachbereichs Physik. An unterschiedlichen Nachmittagen arbeiten sie in den Räumlichkeiten der Naturwissenschaften, experimentieren und bereiten dort ihre Projekte und Wettbewerbsteilnahmen, betreut von den jeweiligen Fachlehrern, vor.

MINT-Wettbewerbe und MINT-Akademien

Schülerinnen und Schülern werden am GSN zur Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben und Akademien im MINT-Bereich regelmäßig angeregt und dabei systematisch unterstützt. Dabei variieren die Wettbewerbe und auch Teilnehmeranzahl von Jahr zu Jahr. Einige der Wettbewerbe, an denen regelmäßig besonders große Breite der Schülerschaft teilnimmt, werden nachfolgend vorgestellt:

Mathematik-Olympiade

Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der nach Altersstufen gegliederte Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Die Teilnahme am Wettbewerb regt somit zu einer über den Unterricht hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik an.

In den Klassenstufen der Unter- und Mittelstufe dominiert als Motiv oft der Spaß am rational-logischen Denken. Bei den Teilnehmern aus der Oberstufe besteht das Interesse dagegen mehr darin, eigene mathematische Fähigkeiten an der Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln.

Als Ausrichter der zweiten Runde im Kreis Paderborn engagiert sich das GSN seit 17 Jahren intensiv dafür, diesen Wettbewerb noch mehr in die Breite zu tragen, und stellt mit einem erfahrenen Mathematiklehrer gleichzeitig den Regionalkoordinator.

Känguru-Wettbewerb

Der beliebte mathematische Multiple-Choice-Wettbewerb wird einmal jährlich weltweit als freiwilliger Klausurwettbewerb ausgetragen. Das Ziel dieses Wettbewerbs ist es, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu festigen. Durch das Angebot an interessanten Aufgaben werden, logisches Denken, Strukturieren, Kombinieren, Schätzen, geometrisches Vorstellungsvermögen gefördert, die auch im Mathematikunterricht gelernt und geübt werden. Denn all diese Fertigkeiten spielen im täglichen Leben eine wichtige Rolle.

Informatik-Biber-Wettbewerb

Der Informatik Biber Wettbewerb wird alljährlich mit allen Informatikkursen sowie mit den Schülerinnen und Schülern aller 6. und 7. Klassen, soweit möglich auch mit den 5. Klassen durchgeführt. Darüber hinaus haben weitere interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 - 12 die Gelegenheit, zusätzlich teilzunehmen. Genutzt werden dazu die sechs Informatik- und Computerräume der Schule, in denen jeweils bis zu 30 Schülerinnen und Schüler an einem "eigenen" Rechner arbeiten können. Es macht den Schülern sichtlich Spaß, den Bibern beim Lösen ihrer wichtigen Probleme zu helfen.

Heureka! Mensch und Natur

Der HEUREKA!-Wettbewerb ist ein Multiple Choice Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, der naturwissenschaftliche Themen beinhaltet. Es werden Fragen zum Thema Mensch und seiner Umwelt gestellt, die sowohl Tiere und ihre Rekorde, wie auch Pflanzen betreffen. Außerdem werden das Wetter, chemische und physikalische Phänomene ebenso thematisiert wie die Themen Technik, Energie und Fortschritt.

Am GSN nehmen jährlich viele Schülerinnen und Schüler der Jgst. 5 und 6 mit großem Interesse an diesem Wettbewerb teil. Somit können Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen bei der Wettbewerbsteilnahme sammeln und werden an naturwissenschaftliche Themen in Verbindung mit dem Allgemeinwissen herangeführt.

Weitere Wettbewerbe

Außer an den oben benannten Wettbewerben beteiligen sich besonders interessierte Schülerinnen und Schüler an einer Vielzahl von weiteren Wettbewerben in den einzelnen Naturwissenschaften z. B. dem bundesweiten Wettbewerb Physik der MNU, Freestyle Physics, DECHEMAX, der internationalen Chemie-Olympiade. Darüber hinaus gibt es regelmäßig einige Interessengruppen, die sich durch aktuelle Wettbewerbe (u. a. „Fuel-Cell-Box“, „Bobby Car Solar Cup“, „PR!NT IT“) angesprochen fühlen und sogar für die Dauer der Wettbewerbe von regionalen Unternehmen wie z. B. Stadtwerke Paderborn unterstützt werden.

SMIMS

In jedem Jahr bewerben sich eine Schülerin und ein Schüler mit sehr guten Leistungen für die Teilnahme an der einwöchigen Sommer-Akademie für Mathematik und Informatik in Münster (SMIMS). Da die Bewerberzahl sehr hoch ist, werden nur besonders ausgezeichnete Schülerinnen und Schüler zugelassen. So ist es besonders erfreulich, dass in jedem Jahr wenigstens ein Schüler, oft auch eine Schülerin und ein Schüler des GSN teilnehmen konnten. In Münster geht es in Form einer Campus-Veranstaltung um zahlreiche Themen aus Informatik und Mathematik, die in kleinen Gruppen von einem Dozenten betreut, erforscht und anschließend präsentiert werden.

SAM OWL

Die Schülerakademie für Mathematik in Ostwestfalen-Lippe (kurz „SAM-OWL“) wird von der Bezirksregierung Detmold unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW (jetzt Ministerium für Schule und Bildung) und der großzügigen finanziellen Förderung der Osthusenrich-Stiftung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 6/7, 8/9 und der Einführungsphase (Jgst. 10) angeboten.

SAM-OWL eröffnet besonders motivierten und befähigten sowie teamfähigen Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik die Möglichkeit, auch außerhalb der Schule auf Gleichaltrige zu treffen, die ihre Interessen teilen. In einer nicht alltäglichen, anregenden Atmosphäre werden ihnen im Bereich der Mathematik und deren Anwendungen anspruchsvolle Angebote gemacht, die über den schulischen Fachunterricht hinausgehen. Die an der Schülerakademie teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, gemeinsam mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern den eigenen Neigungen und Fähigkeiten nachzugehen, ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität an anspruchsvollen anwendungsorientierten Fragestellungen zu erproben und weiterzuentwickeln und durch die Begegnung mit unterschiedlichen Anwendungsgebieten der Mathematik ihr Interessensspektrum zu erweitern..

Die Schülerinnen und Schüler am GSN nehmen regelmäßig mit Erfolg an dieser Schülerakademie teil und berichten über ihre Erfahrungen auf der Homepage des GSN.

2° Campus des WWF

Mit großem Interesse nehmen ausgewählte Schülerinnen und Schüler des GSN auch am 2° Campus des WWF teilgenommen. Im Rahmen der über die Osterferien und die Sommerferien verteilten insgesamt dreiwöchigen Veranstaltung haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre MINT-Kompetenzen in zahlreichen Workshops zu vertiefen und schließlich in einem Themenfeld ihrer Wahl an einer Universität eigene Forschungen durchzuführen. Die Ergebnisse der verschiedenen Gruppen werden anschließend wieder zusammengeführt und im Herbst im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in Anwesenheit führender Bundespolitiker und namhafter Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft den anwesenden Gästen präsentiert und mit ihnen weitergehend diskutiert.

MINT GSN-extern

Kooperationen

Die zahlreichen Kooperationen des GSN mit **Bildungseinrichtungen** (z. B. Universität Paderborn, Universität Bielefeld, FHDW Paderborn, bib International College Paderborn), **Unternehmen** (z. B. Diebold Nixdorf, Benteler, TEAM, S&N, ORDIX, Connex, Net at Work, Phoenix Contact) und **anderen Partnern** (z. B. Volkssternwarte Paderborn, Schülerlabor coolMINT, Paderborn ist Informatik (PIT)) ermöglichen den Schülerinnen und Schüler durch Unternehmensbesuche, Exkursionen, Workshops, Vorträge und Besichtigungen vielseitige Einblicke in die Arbeitswelt und bieten Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl (vgl.

ausführliche Darstellung unter 4.7 Kooperation mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen und unter 5.7 Studien- und Berufsorientierung).

MINT-Experten zu Gast am GSN

Auch die **Besuche von MINT-Experten** im Unterricht (Vorträge, Workshops) basieren auf den guten Kontakten zur heimischen Wirtschaft und den Kooperationspartnern des GSN. Insbesondere die mittelständischen Unternehmen engagieren sich sehr gerne für ihren potentiellen Nachwuchs, indem sie vor Ort angepasst an die jeweiligen Zielgruppen über innovative Projekte, Methoden und Techniken berichten und die Schüler an aktuelle MINT-Themen aus ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vertiefend heranzuführen.

Darüber hinaus kommen inzwischen auch **ehemalige Schülerinnen und Schüler** nun als Duale Studenten verschiedener MINT-Fachrichtungen zu Gast in den Unterricht, um den nachfolgenden Schülergenerationen durch Schilderung ihres eigenen Weges in ein MINT-Studium aufzuzeigen, dass ein solcher Weg auch für sie machbar und interessant ist und zudem von namhaften Unternehmen auch gut unterstützt wird.

Exkursionen: Besichtigungen, Workshops, Vorträge

Die zahlreichen von den verschiedenen MINT-Fächern durchgeführten Exkursionen, die jeweils fachspezifisch-themenorientiert angelegt sind, nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, die sich aus den zahlreichen Kooperationen und intensiven Kontakten mit Bildungseinrichtungen, Unternehmen und weiteren Partnern ergeben.

Aufgrund der Stärke des IT-Standorts Paderborn in Verbindung mit dem Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme it's OWL, einer Kooperation von 174 Unternehmen, Hochschulen, wissenschaftlichen Kompetenzzentren und wirtschaftsnahen Organisationen in der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL), ergeben sich damit hervorragende Möglichkeiten, in Ergänzung zur unterrichtlichen Arbeit die vorhandenen Kompetenzen zu nutzen, um damit unterrichtliche Inhalte zu vertiefen und auch darüber hinaus gehende Kenntnisse sowohl grundlegenden als auch innovativen Charakters zu vermitteln.

Mit diesen zusätzlichen Aktivitäten im Sinne außerschulischer Lernorte erfährt die "normale" schulische Arbeit eine unschätzbare Bereicherung, die dem Kompetenzzugewinn der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu Gute kommt.

5.4 Gute gesunde Schule

5.4.1 Gesundheitserziehung

Grundlage unserer gesundheitserzieherischen Überlegungen ist ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit. Gesundheitserziehung ist nicht nur auf den Körper gerichtet; sie versucht vielmehr, Gesundheit als ein In- und Miteinander physischer, psychischer, sozialer und ökologischer Faktoren zu erfassen. Wohlbefinden - als zentrales Ziel angesehen - zeichnet sich demnach durch eine immer wieder anzustrebende Gleichgewichtsherstellung zwischen den genannten Faktoren aus.

Dieses Gesundheitsverständnis eröffnet die Möglichkeit, über die bisher traditionell für Gesundheit zuständigen Fächer wie Sport und Biologie hinaus fachübergreifende Themen und Projekte aufzugreifen und durchzuführen. Für den Sportunterricht bedeutet dies, dass eine Leistungsorientierung als alleinige Zielsetzung zu einseitig ist und Freude, Wohlbefinden, Körperbewusstsein und Regeln zur Erhaltung lebenslanger Gesundheit - gerade bei sportlich leistungsschwächeren Schülern und Schülerinnen - ebenso wichtige Unterrichtsziele sind.

Daneben soll der Sportunterricht durch die Vermittlung von gesundheitsrelevanten Kenntnissen, Einstellungen und Gewohnheiten hinsichtlich eines möglichst lebenslangen Sporttreibens aufbauen.

Nach inhaltlicher Abgrenzung und nach Absprache mit der Arbeitsgruppe „Suchtprävention“ werden folgende thematische Schwerpunkte für die Säule Gesundheitserziehung an unserer Schule gesetzt:

| | | |
|--|-----------|--|
| Gesundheitsdienliches Sich-Bewegen / Risiken und Sicherheit im Sport | | Entspannung Konzentration Sinnes- und Körperwahrnehmung |
| | Ernährung | |
| Kommunikation soziales Wohlbefinden/ Eigenverantwortlichkeit | | Gesundheitsbeeinträchtigende Entwicklungen und Faktoren: z.B.: Ängste, Behinderungen, Krankheiten |

Die in der folgenden Tabelle angesprochenen Inhalte werden zum Teil fachspezifisch bzw. fachübergreifend oder als Projekte bereits angeboten oder sind zum jetzigen Zeitpunkt in der Planung:

Gesundheitsförderung / Gesundheitserziehung in der Sek I / Sek II

| J G S | SPORT | BIOLOGIE | POLITIK, SW, PA, PHIL., REL. | DEUTSCH | KUNST/ MUSIK |
|---|--|--|---|---|---|
| 5 | Bewegung ↓ Entspannung ↓ Hygiene ↓ | praktische „Rückenschule“ „Was trinke ich nach dem Sport“ | ↔ „Die Wirbelsäule“ Gesunde Ernährung ↔ Frühstück -Trinkgewohnheiten | „sich streiten können - aber wie“ Freizeitverhalten: Sportmöglichkeiten in unserer Umgebung (Klassenlehrer/ Infoblatt) | |
| 6 | Körpererfahrung ↓ | Menstruation und Sport | ↔ Sexualerziehung | „Ängste“ (Religion) „Behinderungen“ (Politik) | |
| 7 | Doping ↓ | | | | |
| 8 | Sport als Droge ↓ | | | | |
| 9 | Selbstständigkeit bzw. Selbsttätigkeit als kontinuierliche Leitthemen aller Jahrgangsstufen, Sport AGs | AG: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen Teamleitung, Zusammenarbeit mit Polizei PB: Kommissariat Vorbeugung | Essstörungen u. gesundheitliche Folgen/ Spezielle Kostformen: z.B. Vollwerternährung AIDS-← (Kooperation mit AIDS-Beratungsstelle) | Sexueller Missbrauch: Zusammenarbeit Koordinator und Bibliothek im Schlosspark Partnerschaft, → Sexualität | Gesundheit und Krankheit als Thema in der Werbung |
| O b e r s t u f e | Pädagogische Perspektiven: • Experimentieren und Gestalten: Körper/Objekte • Funktionelles Bewegen + Entspannen im Sport und Alltag • Spielräume nutzen und gestalten • Ausdauer entwickeln durch Aerobic, Spiele, laufen etc. • Theorie-Praxis-Bezug | Trainingswirkungen auf das HKL-System Stoffwechselphysiologie Ökologie | Kommunikationsstörungen / -training, Methodenkompetenz erweitern/ funktionelles Lernen, Meditative Techniken, Ursachen von Fehlentwicklungen (z.B. „Ängste“) - Hilfen | Literatur → Kunst → Sport → Musik z.B. Bewegungstheater/ darstellendes Spiel: Alltag/Sport Aufführungen | |

weitere schulbezogene Aspekte:

- Angebotspalette der Cafeteria
- Beratungsangebote (Konzentration, Entspannung)
- Bewegungspausen
- Schul- und Klassenraumgestaltung / Atmosphäre
- Lehrerberatungsteam/ Hilfe bei Konflikten

5.4.2 Suchtprävention

Früher oder später kommen Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Suchtmitteln, mit „erlaubten“ ebenso wie mit „verbotenen“. Sie sehen, dass im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis und in der Öffentlichkeit Zigaretten, Alkohol und Schmerz- oder Beruhigungsmittel konsumiert werden. Jugendliche fangen vielleicht selbst an, mit Drogen jedweder Art zu experimentieren; einige verbringen viel zu viele Stunden am Tag mit Computerspielen o.ä. vor dem Bildschirm.

Mit vielfältigen Informationen und wohl überlegten Maßnahmen gegenzusteuern ist Aufgabe der Suchtprävention, die zu den wichtigen Anliegen des GSN gehört. Dabei ist Suchtprävention nicht nur Aufgabe einiger Beratungslehrer, sondern wird von allen im Erziehungsbereich tätigen Personen wahrgenommen. Dabei steht die Förderung der Entwicklung von Persönlichkeit, individuellen Fähigkeiten und sozialer Verantwortung im Vordergrund. Die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls, Kurse zur „Selbstverteidigung für Mädchen“, Entspannungsübungen oder eine „Erlebnis-orientierte Sportstunde“ gehören ebenso zur Suchtprävention wie Unterrichtsreihen über „Gruppenzwänge“ im Politikunterricht oder „Wofür es sich zu leben lohnt“ oder „Sekten und Jugendreligionen“ im Religionsunterricht.

Im engeren Sinn von Suchtprävention sind am GSN die folgenden Maßnahmen fest installiert:

1. Durchführung des Projektes „Natürlich bin ich stark“ der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (drei Aufführungen mit Gesprächsangeboten für jede Klasse der JGS 6);
2. Unterrichtsreihe zum Thema „Sucht“ im Religionsunterricht aller Klassen der JGS 7 (Ursachen von Sucht, Erscheinungsweisen von Suchtmitteln, Gefahren, Hilfen, ...);
3. Durchführung eines zweitägigen Projektes zur Suchtproblematik im (der Schulatmosphäre etwas entrückten) Roncalli-Haus für alle 8. Klassen (Arbeit in kleinen Gruppen unter Mitwirkung von Oberstufenschülern/innen und unter besonderer Einbeziehung von kreativen Elementen wie Rollenspiel/Collage u.ä.);
4. Alkoholprävention durch „Tour des Lebens“ (in Verbindung mit der AOK) für alle 9. Klassen mit je einer Stunde;
5. Teilnahme von interessierten Klassen der JGS. 5-8 am vom Schulamt des Kreises Paderborn und der AOK geförderten Wettbewerb im Rahmen der Anti-Raucher-Kampagne „Be smart - don't start“;
6. Gesprächskreise mit Schülern, Eltern und Lehrkräften;
7. Angebot von Problembearbeitung.

Die Beratungslehrer für Suchtprävention nehmen an den Fortbildungsveranstaltungen des Themengebietes und an den entsprechenden Lehrerarbeitskreisen teil und pflegen die Kontakte zu den Paderborner Beratungsstellen. Sie unterstützen, beraten und koordinieren Maßnahmen und Aktivitäten zur Suchtprävention in der Schule und können Materialien zur Thematik zur Verfügung stellen.

5.4.3 Verkehrserziehung

Außerunterrichtliche Projekte

| Jgs | Zeit | Inhalt | Verantwortliche Leitung |
|------|-------------|--|--|
| alle | Dezember | Das verkehrssichere Fahrrad (Kontrolle) | Polizei in Zusammenarbeit mit der Schule |
| 5 | 1. Woche | Schulwegbegehung Das Umfeld der Schule (insbesondere: Gefahrenpunkte) Rücksichtsvolles Verhalten im Bus und an der Bushaltestelle (im Rahmen des sozialen Lernens) | Klassenleitung |
| 5 | 1. Halbjahr | Busschule: In Zusammenarbeit mit der Polizei und einem örtlichen Busunternehmer wird das richtige Verhalten im Linienbus trainiert. | Beauftragter für Verkehrserziehung |
| 10.2 | Jan / Feb | Erste-Hilfe-Kurs | MHD |
| AG | | Gefahrenpunkte auf dem Schulweg | Beauftragter für Verkehrserziehung |

In den Unterricht eingebundene Maßnahmen

| Jgs | Zeit | Inhalt | Verantwortliche Leitung / Fach |
|------|------|--|--------------------------------|
| 5 | | Schutzmaßnahmen beim Fahrradfahren (Helm, Bekleidung, ...) Sehen und gesehen werden; Funktion des Auges | Biologie |
| 6.1 | | Verkehrssicherheit von Fahrrädern Fahrradbeleuchtung | Physik |
| 6/7 | | Siedlungsstrukturen und Verkehrsanbindung | Erdkunde |
| 7/8 | | Geschwindigkeitsbegrenzung: Verantwortung des Einzelnen, Einhaltung von Regeln | Religion |
| 8.1 | | Sehen und gesehen werden Augenfehler, Brille | Physik - Biologie |
| 8 | | Zusammenhang zwischen Schadstoffemission und Straßenverkehr / Waldsterben | Biologie |
| 9.1 | | Antrieb beim Fahrrad Verkehrslärm und Gesundheit | Physik Biologie |
| 9 | | Reaktionsvermögen, Drogen und Medikamentenmissbrauch und Auswirkungen auf den Verkehr | Biologie |
| 9 | | Thema Umwelt: Der Katalysator | Chemie |
| 9/10 | | Aggression im Straßenverkehr | Religion |
| 10 | | Verkehrsprobleme einer amerikanischen Großstadt | Englisch |
| 11.1 | | Anhalteweg, Bremsweg Sicherheitsgurt, Helm Mögliche Unfälle beim Zusammenstoßen | Physik |
| 11.2 | | Vorgänge beim Kurvenfahren | Physik |

| | | | |
|-------|--|---|-----------|
| 12.1 | | Verkehr als Verursacher ökologischer Probleme Co2-Problem, Ozonbelastung, Flächenverbrauch, Oberflächenversiegelung, Zerschneiden von Naturräumen | Biologie |
| 12.2 | | Wirkung von Alkohol und Drogen auf das Nervensystem | Biologie |
| 11-12 | | spezielle Phänomene im Straßenverkehr Aggressionsverhalten, Gruppeneffekte, Einfluss von Alkohol, Normen im Straßenverkehr und deren Sanktionierung | Pädagogik |

5.5 Studien- und Berufsorientierung (SBO)

Allgemeines

Jungen Menschen Kompetenzen zu vermitteln, um an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben und sich eine eigene berufliche Existenz aufbauen zu können, ist ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel von Schule. Eine frühzeitige Orientierung über eigene Interessen und Neigungen sowie über Bildungs- und Ausbildungswege unterstützt dieses Ziel der Allgemeinbildung im Sinne einer individuellen Förderung.

Gerade heute stehen junge Menschen im Übergang Schule – Studium - Beruf vor großen Herausforderungen. Neben einer stetig wachsenden Zahl beruflicher Möglichkeiten, verkürzter Schulzeit, verschulter Studiengänge etc., ist es besonders ein dynamischer Arbeitsmarkt mit ständig sich ändernden und wachsenden Anforderungen, die die Berufsentscheidung für die Schülerinnen und Schüler nicht leicht machen.

Ziel einer Studien- und Berufsorientierung muss es daher im Wesentlichen sein, Schülerinnen und Schülern bis zum Ende ihrer Schullaufbahn neben einer sehr guten fachlichen Ausbildung Berufswahlkompetenzen zu vermitteln, mit deren Hilfe sie am Ende Ihrer Schulzeit eine wohl reflektierte und gut fundierte Studien- bzw. Berufswahlentscheidung treffen.

Damit ist Studien- und Berufswahlorientierung ein langfristiger und von Elternhaus, Schule und Berufsberatung zu begleitender Prozess – beginnend in der Sekundarstufe I und am Gymnasium mit Schwerpunkten in der Sekundarstufe II fortgeführt.

Aufbauend auf dem vom Land NRW eingeführten Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ sollen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer weiteren Schullaufbahn befähigt und motiviert werden, sich mit steigendem Anspruch und zunehmend eigenständig und eigenverantwortlich mit Fragen der Berufswelt auseinanderzusetzen.

Die Ziele der Studien- und Berufsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse, Einstellungen und Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, ihre Studien- und Berufswahl selbstverantwortlich zu treffen. Gleichzeitig lernen sie Anforderungen der Hochschule und der Berufswelt kennen.

Schülerinnen und Schüler:

- Entdecken und begründen die Notwendigkeit, sich mit der Studien- bzw. Berufswahl und dem damit verbundenen Entscheidungsprozess zielgerichtet zu befassen
- Dokumentieren ihren Berufswahlprozess
- Erkennen eigene Stärken und Schwächen und ordnen sie zielgerichtet ein
- Nutzen neue Medien zur wissenschaftlichen und berufsorientierungsspezifischen Recherche
- Sammeln Informationen zu und reflektieren über Praxiserfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern und Berufen (erforderliche Kompetenzen, Handlungsfelder, Arbeitsbedingungen)
- Nutzen zielgerichtet Informationsquellen (z. B. Internet, Bundesagentur für Arbeit mit und Diagnoseinstrumente (z. B. Berufswahlpass Sek. II)
- Reflektieren Kenntnisse über den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Wandel und dessen Auswirkungen auf die moderne Arbeitswelt (Globalisierung, Bedeutung von Schlüsselqualifikationen, moderne Anforderungsprofile u. a.) auf dem Hintergrund ihrer Berufswahl

- Planen auf Grundlage ihrer Kenntnisse über Wege in die Arbeits- und Berufswelt (Studiengänge, duale Ausbildungsgänge, Ausbildungsberufe, Zugangsvoraussetzungen, Auswahlverfahren, wie z. B. Hochschuleingangsprüfungen, Assessment-Center etc.) ihre eigenen Bildungswege und Berufsbiografien
- Treffen am Ende des Studien- und Berufswahlprozesses eine reflektierte und praxisorientierte Studien- bzw. Berufswahlentscheidung

Tabellarische Übersicht über Inhalte der Studien- und Berufsorientierung

Sekundarstufe I

| Jg | Zeit | Themen/Projekte Jahrgangsstufe 8 | Fach / Organisations- schiene |
|----|------------------------|--|--|
| 8 | Beginn des Schuljahres | Informationsveranstaltung zur Konzeption und zu Inhalten der SBO am GSN | Schulleitung, SBO-Team |
| 8 | Beginn des Schuljahres | Auftaktveranstaltung zu KAOA - Übergang Schule-Beruf in NRW - Informationsabend für Eltern, Schülerinnen u. Schüler; Vorstellung der Potenzialanalyse (PA) | SBO-Team |
| 8 | 1. Halbjahr | Durchführung der PA mit dem jeweiligen Träger | SBO-Team |
| 8 | nach der PA | Einführung des Berufswahlpasses | |
| 8 | | Europäische Dimension der Arbeitswelt im Rahmen des Projekts „GSN goes Europe“ | Diverse Fächer, Klassenlehrer |
| 8 | September | Besuch des Hochstift Berufemarktes | SBO-Team (freiwillig) |
| 8 | April | Girls'Day / Boys'Day - 1. Berufsfelderkundungstag | Klassenlehrer, SBO – Team |
| 8 | Mai | 2. Berufsfelderkundungstag (Prfg. im 4. Abifach) | |
| | | | |
| Jg | Zeit | Themen/Projekte Jahrgangsstufe 9 | Fach / Organisations- schiene |
| 9 | | Laufbahnberatung | Klassenl., Mittelstufenkoord. SBO-Team |
| | Sept/Okt. | GSN goes Europe | |
| 9 | Dezember / Januar | „Ich bewerbe mich um einen Arbeitsplatz“ Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch, Erwartungen an den zukünftigen Beruf | Unterrichtsreihe im Fach Deutsch, SBO-Team |
| 9 | | Berufswahl – eine Wahl? (Berufswahl zwischen Zwängen und persönlichen Wünschen) | Unterrichtsreihe im Fach Politik |
| 9 | Januar | BIZ – Besuch | |
| 9 | Februar | Informationsnachmittag bei Diebold Nixdorf | Informatik |
| 9 | Februar | INCONY – Vorstellung des Unternehmens und möglicher Tätigkeitsfelder in der Informatik | Informatik |
| 9 | März | Besuch des Hochstift Berufemarktes (fakultativ) | SBO-Team (freiwillig) |
| 9 | April | Girls'Day / Boys'Day - 3. Berufsfelderkundungstag | |
| 9 | Mai | 4. Berufsfelderkundungstag (Prfg. im 4. Abifach) | |
| 9 | Mai | Projekttag bei Benteler (Ausbildungswerkstatt, Führung im Werk, Expertengespräche) | Alle Klassen ganztägig verteilt auf 2 Tage |

Sekundarstufe II

| Jg | Zeit | Themen/Projekte Jahrgangsstufe 10 (EF) | Fach / Organisations- schiene |
|----|--------------------------|---|---|
| EF | Februar/März | „Abitur – und dann?“ Zweitätiges Seminar zur SBO am GSN (Berufswahlmanagement) an der Universität Paderborn | SBO-Team |
| EF | ganzjährig | Individualberatung durch BA nach Bedarf | BA Paderborn |
| EF | | Kennenlernen von speziellen Tätigkeitsfeldern im IT-Bereich anhand aktueller Projekte in Firmen (TEAM, S&N) | Informatik |
| EF | Januar /Februar | Info-Veranstaltung des Rotary-Clubs | SBO-Team |
| EF | Februar | Schülerkrypto-Tag an der Universität PB | Informatik |
| EF | Februar | Informationsnachmittag bei Diebold Nixdorf | Informatik |
| EF | März/April | ORDIX: Vorstellung des Unternehmens und möglicher Tätigkeitsfelder | Informatik |
| EF | Februar /März | SAP: Vorstellung des Unternehmens u. des Dualen Studiums durch ehemalige Schüler | Informatik |
| EF | Juni | Girls Tech Camp @ Benteler | Interessierte Schülerinnen der EF |
| Jg | Zeit | Themen/ Projekte Jahrgangsstufe 11 (Q1) | Fach / Organisations- schiene |
| Q1 | Oktober / November | Thimm-Potenzialanalyse (Testtag; Auswertungsgespräch + Eltern) | Thimm, SBO-Team |
| Q1 | 1. Hj. | Zweistündige Infoveranstaltung der BA zum Thema „Wege zum Studium / Beruf“ | SBO-Team, BA Paderborn |
| Q1 | 1. Hj. | Schülerstudium Wirtschaftsinformatik und International Business (FHDW PB) | Informatik; Kooperation |
| Q1 | Januar | Zweiwöchiges Betriebspraktikum | SBO-Team; Fachlehrer |
| Q1 | Januar / Februar | Info-Veranstaltung des Rotary-Clubs | SBO-Team |
| Q1 | ganzjährig | Individualberatung durch BA nach Bedarf | BA Paderborn |
| Q1 | Juni/Juli | Informatics Day bei Benteler | Informatik |
| Q1 | TOT der Universitäten | TOT der Universität PB und umliegender Universitäten | SBO-Team; Oberstufen- koordinatoren-Team |
| Q1 | April | Hannover Messe (Beckhoff, WFG) | Informatik |
| Q1 | März/April | ORDIX: Vorstellung des Unternehmens und möglicher Tätigkeitsfelder | Informatik |
| Q1 | Februar/März | SAP: Vorstellung des Unternehmens u. des Dualen Studiums durch ehemalige Schüler | Informatik |
| Q1 | | Planspiel Börse der Sparkasse | Sowi |
| Q1 | Juni | Girls Tech Camp @ Benteler | Interessierte Schülerinnen der Q |
| Jg | Zeit | Themen/ Projekte Jahrgangsstufe 12 (Q2) | Fach / Organisations- schiene |
| Q2 | März | Studienplatzvergabe – konkret (Info-Veranstaltung der BA Paderborn) | SBO-Team, BA |
| Q2 | Mai | Schnupperstudium Uni Paderborn u.a. | SBO-Team |
| Q2 | ganzjährig | Individuelle Beratung durch BA nach Bedarf | BA Paderborn |
| Q2 | | TOPSim Basics: betriebswirtschaftliches Unternehmens-Planspiel an der FHDW PB | Sowi / Kooperation mit Unternehmen u. Bildungseinrichtungen |
| Q2 | TOT der Universitäten | TOT der Universität PB und umliegender Universitäten | SBO-Team; Oberstufen- Team |
| Q2 | Januar / Februar | Info-Veranstaltung des Rotary-Clubs | SBO-Team |

5.6 Umwelterziehung

Umweltschutz steht im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Schlagworte wie Treibhauseffekt, Klimakatastrophe und Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre haben ihren festen Platz in den Medien. Wir wissen, dass die Weltvorräte der Primärenergieträger Gas, Kohle, Uran und Öl endlich sind. Immer tiefere Eingriffe in die Natur sind notwendig, um neue Vorkommen zu erschließen. Bei Energieumwandlungen wird der Lebensraum von Flora und Fauna durch Abwärme, Schadstoffemissionen und Emissionen klimarelevanter Gase immer stärker beeinflusst. Der verschwenderische Umgang mit Energie, Trinkwasser, die zunehmende Wasserverschmutzung und wachsende Abfallberge der Konsumgesellschaft führen zu schwer lösbaren ökologischen Problemen.

Ziele

Am Gymnasium Schloß Neuhaus werden bezüglich der Umwelterziehung folgende Ziele verfolgt:

- **Vermittlung von Wissen;**
- **Förderung des Problembewusstseins;**
- **Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich aktiv mit der Thematik auseinanderzusetzen.**

Maßnahmen

Bei der unterrichtlichen Umsetzung dieser Ziele spielen **die besonderen Standortfaktoren unserer Schule** eine wichtige Rolle: Auf einer Halbinsel zwischen Lippe und Alme im Bereich der von diesen Flüssen mitgeprägten Auellandschaften gelegen lassen sich ökologische bzw. umweltrelevante Themen „vor Ort“ studieren. Das Naturkundemuseum neben der Schule mit wechselnden Wanderausstellungen, ein Blockheizkraftwerk als Beispiel innovativer Technik zur Energieerzeugung im Schulgebäude, Photovoltaik-Anlagen und Sonnenkollektoren auf dem Dach von Schule und Turnhalle fördern den Erkenntnisprozess durch Realbegegnungen.

Umwelterziehung muss dazu führen, dass Schüler ihre eigenen Ansprüche und Verhaltensweisen selbstkritisch beobachten und sich ihre Einsichten im eigenen Handlungsbereich entsprechend ändern. Die **Ausbildung von Handlungskompetenz** im persönlichen Einfluss- und Entscheidungsbereich ist daher von großer Bedeutung. Der auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 formulierte Grundsatz „*Global denken, lokal handeln*“ wird auch am Gymnasium Schloß Neuhaus im Rahmen eines pädagogischen Gesamtkonzepts „Umweltverträgliche Schule“ ernst genommen: Seit Beginn des Schuljahres 1997/98 wird die getrennte Müllsammlung durchgeführt. Unnötige Stromkosten werden vermieden und während der Heizphase wird der Heizenergiebedarf durch richtiges Lüften optimiert. Darüber hinaus sind Schüler und Lehrer bemüht, im Sinne einer umweltverträglichen Schule weitere Schwachstellen zu beseitigen. Und nicht zuletzt werden die im Rahmen der Umwelterziehung an unserer Schule gewonnenen Kenntnisse, Einsichten und Verhaltensweisen auch in der Privatsphäre aller Beteiligten ihren Niederschlag finden.

Umwelterziehung ist zusammenhängendes Lernen über einzelne Fächer und Jahrgangsstufen hinaus. Durch fachübergreifenden Unterricht mit jeweils einem Leitfach werden spezielle Themen in einzelnen Jahrgangsstufen behandelt, wobei Ergebnisse aufeinander aufbauen können und der Schüler in einem fortlaufenden Erkenntnisprozess von einer Jahrgangsstufe zur anderen geführt wird. Das folgende Modell eines **Curriculums „Umwelterziehung“** spiegelt den aktuellen Diskussionsstand wider:

| Jgs | THEMA / PROJEKT | LEITFACH |
|-----------|---|---------------------------|
| 5/6 | Naturbeobachtung im Schloss-und Auenpark | Biologie |
| | Energieumformungen | Physik |
| | Der Mensch verändert die Landschaft | Erdkunde |
| | Künstlerische Auseinandersetzung mit Natur- und Umweltproblemen, Collagen aus Müll | Kunst |
| | Sauberes Wasser hat seinen Preis Wohin mit dem Müll? | Politik |
| | Exkursion zur Kreismülldeponie (fakultativ) | |
| 7/8 | Ökologische Nischen von Fischen und Amphibien Gliedertiere in schulnahen Biotopen | Biologie |
| 7/8 | Gefährdung von Lebensräumen durch politische Entscheidungen, Überbevölkerung | Erdkunde |
| | appellative Texte zur Umweltpolitik | Deutsch |
| | Trickfilme zum Thema Umwelt | Kunst |
| | Ökosystem Wald | Biologie |
| | Projekt „Elektroschrott ist Gold wert“ mit der Verbraucherzentrale Paderborn | Politik |
| | Exkursion zum Waldlehrpfad Haxtergrund (fakultativ) Waldbegehung mit einem Förster (Information zum Waldsterben) (fakultativ) | |
| 9 | Funktion von Kraftwerken: Wärmekraftwerke, Wasserkraftwerke, Photovoltaik, usw. | Physik |
| | Besichtigung des Blockheizkraftwerks u. der Solaranlagen der Schule; Exkursion zu einem Windkraftwerk auf der Paderborner Hochfläche (fakultativ) | |
| | Wasser als Lebensmittel: Umweltbelastungen und gesundheitliche Folgen | Biologie |
| | Energiepolitik | Politik |
| | Schullandheimaufenthalt Norderney: Bedeutung des Wattenmeers und Untersuchung der ökologischen Belastung (Projekt) | |
| | Umweltschutz in anderen Ländern | Englisch |
| | Die Nutzung verschiedener Energieträger (Atomenergie, Oxidation fossiler Brennstoffe, elektrochemische Vorgänge, erneuerbare Energien) aufgrund ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile kritisch beurteilen, Batterierecycling | Chemie |
| | Exkursion zur Kläranlage (fakultativ) | |
| | Energie: Erkennen und Darstellen von Strukturelementen | Kunst |
| Oberstufe | raumwirksame Veränderungen durch Gewinnung und Nutzung von Energie im Spannungsfeld ökonomischen und ökologischen Notwendigkeiten. | Erdkunde |
| | Gewässer-Ökologie Vergleich: konventionelle und ökologische Landwirtschaft Gentechnik: Möglichkeiten und Gefahren | Biologie |
| | Umweltschutz als ökonomisches, politisches und soziales Problem | Sozialwissen- schaften |

Über die Integration von Aspekten der Umwelterziehung in den Unterricht hinaus arbeitet die **Wetter-AG** am GSN mit dem **NASA-Education-Programm** und dem Weltumweltprojekt **GLOBE** zusammen. Das bedeutet, dass eine große Zahl von Kontakten im In- und Ausland gepflegt und ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang werden aktuelle Fragen der Veränderung des Weltklimas thematisiert, im Nahraum im Zusammenhang mit kontinuierlicher Datenmessung und Beobachtung der Atmosphäre und der Pflanzen des Parkgeländes. Die Ergebnisse werden in Kooperation mit anderen Schulen bearbeitet und unter naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten betrachtet. Die Projekte verwenden Englisch, Deutsch und z.T. Französisch als Verkehrssprachen, die Kooperationen werden meistens online durchgeführt.

Ergebnis der jahrelangen Zusammenarbeit mit GLOBE und auch weiteren umweltorientierten außerschulischen Lernorten (Biologische Stationen, Lippesee-Gesellschaft, Museum für Naturkunde Paderborn, Universität Paderborn) ist ein **Klimalehrpfad**, der mit Lerntafeln, einem Aufgabenbaukasten für unterschiedliche Jahrgänge und einem Angebot mit ergänzenden Materialien im neuen Schulgarten errichtet wurde und auch online abzurufen ist. Der Lehrpfad kann in Englisch oder Französisch eingesetzt werden und entspricht daher auch in dieser Hinsicht der Zielsetzung des GSN, Schülern durch ein umfassendes Bildungsangebot Orientierungshilfen in einer globalisierten und multimedial kommunizierenden Welt zu bieten. Er wurde als interessante Anregung bereits von französischen Schulen und von der GLOBE-Website übernommen. Er ist mit der Unterstützung des Bundesumweltministeriums entstanden und hat auch Anerkennung beim Bundesumweltwettbewerb erhalten.

Bei der Beteiligung der Schule am **GLOBE-Projekt** werden am GSN regelmäßig Umweltindikatoren über eine Datenmaske auf einen Zentralserver in den USA gelegt. Zusammen mit etwa 30 000 Schulen weltweit erarbeitet man dort ein Weltklimabild; die Daten sind jederzeit öffentlich einzusehen. Darüber hinaus kann sowohl mit beteiligten Wissenschaftlern als auch mit anderen Schülern kommuniziert werden. Zudem werden ausgewählte Forschungsfragen in Großprojekten mit Hilfe der von den Schülern erhobenen Daten bearbeitet.

Im europäischen Raum wurde ein GLOBE-Comenius-Projekt von 12 europäischen Ländern entwickelt mit der Verkehrssprache Englisch, bei dem das Gymnasium Schloß Neuhaus als deutsche Schule beteiligt ist. Alle Länder nehmen am der Student Climate Research Campaign 2011 – 2015 von GLOBE teil, werden aber im Rahmen dieses Projektes im Lauf der kommenden zwei Jahre bei gegenseitigen Besuchen in Schülergruppen der beteiligten Länder zusammenarbeiten, zu gemeinsamen Ergebnissen finden und diese Online und auch in gedruckter Form präsentieren.

Mit der Teilnahme an der Cloudsat/Calipso-Mission des **NASA-Education-Programmes**, deren Ziel die Erforschung der Wolken (Form, Feuchtigkeitsfreigabe, Aerosole) ist, wird am GSN ein drittes Projekt der bilingualen multimedialen Umwelterziehung durchgeführt. Auch hier werden Schüler zu folgenden Aktivitäten angehalten:

- regelmäßige Erhebung von Daten (Wolkenbeobachtung) und Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Wolkenbildes;
- englischsprachiger Kontakt weltweit;
- multimediale Aktivitäten.

Auch bei diesem Projekt hat sich eine europäische Kooperationsgruppe zusammengefunden (nur eine Schule liegt in den USA) und es wurde ein Comeniusprojekt in den Jahren 2012 – 2014 umgesetzt.

Die regelmäßige Beteiligung an der Earthkam Mission der ISS ermöglicht den Schülern in englischer Sprache topographisches Training und thematische Erfassung von Erscheinungsformen der Umweltentwicklung. Die Schüler nahmen bisher koordinatengenau Fotos aus der Raumstation auf und analysieren sie. Zudem können sie auf thematisch geordnete Satellitenbildatlanten zurückgreifen. Da aktuell die Möglichkeit nicht mehr besteht, die Earthkam der ISS zu verwenden, nutzt man am GSN das neue Angebot des NASA-Education-Service, eine „Moonkam“ einzusetzen.

Die genannten Projekte enthalten interessante Aspekte für alle Jahrgangsstufen. Sie werden von Seiten des NASA-Education-Programms bis zur Jahrgangsstufe 12 angeboten. Am GSN sind bisher hauptsächlich Schüler der Jahrgangsstufen 5--9 beteiligt, zeitweise weisen Oberstufenschüler die kleineren Schüler zu Beginn des Schuljahres ein. Die Fächer Englisch und Französisch, die naturwissenschaftlichen Fächer, die Fächer Erdkunde und - im aktuellen Comeniusprojekt - auch die Sozialwissenschaften können aktiv mitarbeiten und Ergebnisse in den regulären Unterricht einbinden.

Die Moonkam Mission und die Cloudsat/Calipso-Mission und vor allem GLOBE sind mit der ESA im Kontakt und es gibt aktuelle Bestrebungen, die Bereiche bei NASA und ESA, die sich mit Entwicklung von Unterrichtsprogrammen befassen, in Zukunft enger miteinander zu verknüpfen.

So ist ein Netzwerk aus lokalen und internationalen Kooperationspartnern entstanden, die jeder in ihrem eigenen Bereich und zugleich in aktivem Kontakt mit allen Beteiligten an der Erforschung aktueller Aspekte der Umweltentwicklung beteiligt sind und sich um die Umsetzung der Ergebnisse bemühen.

Fragen der nachhaltigen Entwicklungen in unserer Umwelt, die wir am Gymnasium Schloss Neuhaus in diesen Projekten im Nahraum untersuchen und zugleich im Sinn einer weltweiten Verantwortung betrachten, werden unter naturwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen und internationalen Aspekten bearbeitet mit dem Ziel, die Schüler zu verantwortlichem, kenntnisreichem und nachhaltigem Handeln in einer globalisierten Welt zu führen.

Viele Aktivitäten werden inzwischen im **Projekt „GSN invents Future“** gebündelt, das im Rahmen der **Kampagne „Schule der Zukunft“** entstanden ist und verschiedene Arbeitsbereiche miteinander verbindet. In diesem Zusammenhang ist auch die jährliche **Umweltkonferenz** mit allen an der Umwelterziehung beteiligten Partnern ins Leben gerufen worden, in der Ergebnisse evaluiert, Zielbestimmungen präzisiert und Dokumentationsprozesse abgestimmt werden.

Im Juni 2012 wurden unsere vielfältigen Aktivitäten mit der Verleihung des **Siegels „Schule der Zukunft“** durch die Landesregierung NRW belohnt.

6 Schulleben am GSN

6.1 **Musische Erziehung**

Die Ausgestaltung dieses Bereiches wird an unserer Schule durch vielfältige Aktivitäten geprägt, die sich nach Aufgabenstellung, Anspruchsniveau und zeitlichem Engagement der Schüler(-innen) deutlich unterscheiden.

6.1.1 **Arbeitsgemeinschaften Musik und Theater**

In den Sparten Musik und Theater proben Arbeitsgemeinschaften auf lange Sicht und in (meist) wöchentlichem Rhythmus mit dem Ziel schulischer Aufführungen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erziehungsarbeit an unserer Schule, indem sie versuchen

- die beteiligten Schüler(-innen) durch das Theaterspiel, das chorische Singen und das Instrumentalspiel zu **kreativer Gestaltung** hinzuführen,
- die **Persönlichkeiten** zu entwickeln und zu stärken und
- die Beteiligten durch die gemeinsam zu lösende Aufgabe auch zu **sozialer Verantwortung** anzuleiten (s.a. 0).

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass sich eine beträchtliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern (insgesamt etwa 120 bis 150) für diese Arbeit engagiert. Diese Bildungs- und Erziehungsarbeit verlangt von dem jeweiligen Leiter der AG ein hohes Maß an persönlichem Einsatz und viel Geduld im Umgang mit Schülern, die *freiwillig* mitarbeiten. Durch ihre jahrelange, beständige Arbeit und unzählige Aufführungen sind diese Arbeitsgemeinschaften inzwischen zu einem **festen Bestandteil der Schule und des Schullebens** geworden. Damit kommt ihnen auch eine starke Bindungswirkung zu, da sie immer wieder bei Schulveranstaltungen die „Schulgemeinde“ zusammenführen, also Eltern, Lehrkräfte und Schüler(-innen), und dadurch auch bewusstseinsbildend sind für das **Bild unserer Schule** in der Öffentlichkeit.

6.1.2 **Die einzelnen Arbeitsgemeinschaften**

- | | |
|-------------------|---|
| Big Band | spielt mit Holz- und Blechblasinstrumenten, Keyboards, Klavier und Schlagzeug moderne Unterhaltungsmusik |
| Chor 5-6 | singt Lieder, Songs und Kanons (auch zur Einführung in den Chorgesang) und führt kürzere szenische Werke auf |
| Chor 7-12 | singt in zwei-/dreistimmiger Besetzung aktuelle Songs aus den Popcharts und Chorsätze aus bekannten Musicals. |
| Vokalkreis | setzt sich zusammen aus Eltern, Lehrern und Schülern. Das Repertoire umfasst gleichermaßen Werke der sogenannten E-Musik (Werke u.a. von J.S. Bach, J. Brahms, F. Mendelssohn-Bartholdy, M. Reger) wie der sogenannten U-Musik (Jazz, Pop u.ä.) |

Musical-AG

Die Musical-AG führt in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch (Theater), Musik (Gesang) und Sport (Tanz) Musicals auf. Unter Leitung von Lehrern aus den betroffenen Fächern wird jahrgangsübergreifend in einjähriger Vorarbeit die konzertante oder szenische Aufführung eines Musicals vorbereitet. Interessierte Schüler bewerben sich in einem „Casting“ für eine Rolle in dem Musical und müssen dabei ihre schauspielerischen und gesanglichen Qualitäten unter Beweis stellen. Anschließend werden die Rollen vergeben und in

mehrmonatiger Arbeit werden die Schülerinnen und Schüler in Einzel- und Gesamtproben auf die Musicalaufführungen vorbereitet.

Theater-AG I. Primäre Kenntnisse und Fertigkeiten

- 1) Das Sprechen und Bewegen auf der Bühne - angemessene Lautstärke, korrektes Sprechtempo, saubere Artikulation, Möglichkeiten des Körpereinsatzes von Mimik und Gestik kennen lernen
- 2) Das Hineinversetzen in eine Rolle - Einfühlung in fremde Personen und ihre Beweggründe bzw. Handlungen - Entwickeln eigener Darstellungsmöglichkeiten zur Gestaltung einer (literarischen) Figur
- 3) Begreifen einer literarischen Vorlage, der Intention des Autors, Kennenlernen der jeweiligen literarischen Epoche bzw. des geistesgeschichtlichen Kontextes
- 4) Aufbau des Selbstwertgefühls durch das Entdecken und Entwickeln der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten
- 5) Übernahme von Verantwortung für das Gelingen eines gemeinschaftlichen Projektes

II. Sekundäre Qualifikationen

- 1) Choreographische und gesangliche Grundkenntnisse erlernen und die Bedeutung von Bühnenbild und Kostümen erfassen, Herstellung von Kostümen und Gestaltung von Bühnenbildern samt Materialbeschaffung, Schminktechniken für korrekte Maskenbilder
- 2) Verfassen verschiedener Texte (Programmhefte, Pressemitteilungen, Rezensionen)
- 3) Werbung (Gewinnen von Sponsoren, Plakatentwürfe, Bekanntmachungen in Radio und Zeitungen)

III. Darbietungsformen

- 1) Inszenierung von Textvorlagen (z.B. Dramen, Einakter, szenische Folgen)
- 2) Umformung eines vorgegebenen Textes (z.B. Aktualisierung, Verfremdung, Parodie)
- 3) Verfassen eigener Texte (z.B. Revue, Gedichte, Dialoge zu verschiedenen Themenkreisen wie Schule, Liebe, Epocheninformation, Dichtervorstellung)

6.1.3 Musikprojekt in Zusammenarbeit mit der „Schule für Musik“ (Paderborn)

Das Instrumentalspiel sensibilisiert für die Gestaltung von Musik, fördert Kreativität und Selbstdisziplin durch beständiges Üben und fördert im Zusammenhang mit anderen Instrumentalisten soziales Lernen. Ziel unseres Projekts ist es, das Interesse am Instrumentalspiel zu wecken und unsere Schüler zu motivieren, ein Instrument zu erlernen. Dazu werden allen Schülern der JGS5 am Anfang des Schuljahres von Lehrern der „Schule für Musik“ (Paderborn) Instrumente wie Klavier, Geige, Querflöte, Klarinette, Oboe, Saxofon, Trompete, Posaune und Gitarre präsentiert. Dabei werden Eigenarten der Instrumente erläutert und Spielmöglichkeiten gezeigt. Außerdem erhalten die Kinder Gelegenheit, die Instrumente auszuprobieren. Für interessierte Schüler bietet die Musikschule anschließend vierteljährliche „Schnupperkurse“ zu stark reduzierten Preisen an. Dafür können Instrumente ausgeliehen werden. Danach wird der Unterricht zu den üblichen Bedingungen der privaten Musikschule fortgesetzt.

6.1.4 Deutsch, Literatur und Kunst

In den Fächern Deutsch, Literatur und Kunst werden jeweils konkrete Projekte angeboten und (z.T. schon in langjähriger Tradition) verwirklicht. Auch hier können - je nach Aufgabenstellung - Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Kreativität, Persönlichkeitsbildung, soziale Verantwortung sowie außerschulisches Lernen gefördert werden.

6.1.4.1 *Deutsch*

- Teilnahme aller Schüler(-innen) der JS 6 am jährlich stattfindenden **Vorlesewettbewerb**, der vom Börsenverein des deutschen Buchhandels initiiert worden ist. Ermitteln des Schulsiegers aus den Klassensiegern durch eine schulinterne Jury aus Deutschlehrern sowie dem Schulsieger des Vorjahres, danach (zunächst) Fortsetzung auf Kreisebene. (Bisher bestes Ergebnis für unsere Schule: ein stellvertretender Landessieger.)
- Nutzung außerschulischer Veranstaltungsorte durch Besuch der Kammerspiele (Probenarbeit, Aufführungen) und durch **Theaterfahrten** in andere Städte, Einladung von Schauspielern (Theater Paderborn) in unsere Schule (**Öffnung von Schule**)
- **Ausstellungen** von Arbeiten, die aus dem Unterricht hervorgegangen sind

6.1.4.2 *Literatur*

Der Literaturunterricht in der JGS 11 bietet in besonderer Weise die Möglichkeit und Notwendigkeit der Öffnung von Schule zur Gestaltung des Unterrichts und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten.

a) Nutzung außerschulischer Lernorte

- **Museen** der näheren und weiteren Umgebung;
- die gegenüberliegende **Bibliothek**;
- das **Theater Paderborn** (sowohl bei Aufführungen als auch für unterrichtsbegleitende Maßnahmen);
- das **Literaturbüro** in Detmold.

b) Öffnung der Schule

- Gestaltung als Lernort für andere: Darstellung erarbeiteter Unterrichtsergebnisse in Form von **Ausstellungen, Aufführungen usw.** Diese können sowohl an eine „schulinterne“ Öffentlichkeit gerichtet sein (Parallelklassen, Jahrgangsstufen...) als auch einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Einbeziehen von außerschulischen **Referenten** zu einem Thema;
- Einladen von **Autoren**.

6.1.4.3 *Kunst*

Der Kunstunterricht ermöglicht in besonderer Weise die Präsentation und Diskussion von Visualisierungen in der Öffentlichkeit. Die Kooperation mit zahlreichen außerschulischen Einrichtungen und das Angebot von diversen Ausstellungsforen gehören daher zum schulischen Alltag des Faches Kunst.

a) Ausstellungsmöglichkeiten

- **schulinterne Ausstellungen:** Im Parterre werden regelmäßig aktuelle Schülergestaltungen aus dem Unterricht gezeigt, in der Aula und im Atrium werden Arbeiten anlässlich besonderer Schulveranstaltungen der Öffentlichkeit präsentiert.
- **schulexterne Ausstellungen:** Insbesondere in der näheren Umgebung der Schule werden Ausstellungen mit den Schülerinnen und Schülern organisiert, z.B. in der Schlossbibliothek

und im Gewölbekeller des Schloss- und Auenparks. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie Einladungen, Plakate, Vernissagen u.v.m. zu realisieren sind.

- **Kunstwettbewerbe:** Die Klassen und AGs des künstlerischen Bereiches nehmen regelmäßige an Wettbewerben teil. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Wettbewerbe auf landes- und deutschlandweiter Ebene gewonnen, u.a. auf der Documenta und bei Mixed up.
- **Verkauf von Kalendern:** In der Vorweihnachtszeit, am Tag der offenen Tür und an den Elternsprechtagen werden Tischkalender, die besonders gelungene Schüलगestaltungen zeigen, von Schülerinnen und Schülern in der Schulgemeinde verkauft. Mit den Einnahmen wird die Neuauflage des Tischkalenders finanziert.
- **Angebot einer Artothek:** Poster, die künstlerische Objekte der Schüler und Schülerinnen zeigen, werden kostenneutral an Arzt-Praxen u. ä. verliehen. Der Transport der Motive erfolgt über Schüler und Schülerinnen, den Ausstellungsort bieten in der Regel Eltern an. Das Projekt hat Teilnehmer aus allen Jahrgängen.
- **Film als Publikationsmittel:** Mit einem fachübergreifenden Trickfilmprojekt werden die Schülerinnen und Schüler in die Grundlagen der Filmanalyse und -produktion eingeführt. Team- und Öffentlichkeitsarbeit sind hierbei entscheidende Erfahrungswerte der Klassen.

b) außerschulisches Lernen

- **Landesprogramm Kultur und Schule:** Seit Beginn des Angebotes in NRW arbeitet die Fachschaft Kunst mit Künstlern zusammen, die im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften Schülerinnen und Schüler gezielt fördern. Einen Schwerpunkt an unserer Schule bilden die digitale Bildbearbeitung und das Genre Film
- **Besuch von Museen:** Das Angebot an Kunstaussstellungen in der Städtischen Galerie in der Reithalle und im Gewölbekeller des Schloss- und Auenparks wird regelmäßig für den Kunstunterricht genutzt. Durch die nahe Lage können Originale in den Doppelstunden betrachtet werden. Und die museumspädagogischen Angebote bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der intensiven Auseinandersetzung mit den Kunstwerken.
- **Fahrten zu Kunstaussstellungen:** Insbesondere mit der Oberstufe werden Museen und Kulturstätten in ganz NRW besucht, z.B. die *documenta* in Kassel.
- **Grundschulkooperation:** Im Rahmen einer AG haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 10 und 11 die Möglichkeit, gemeinsam mit Grundschulern ein Bühnenbild zu erstellen und die Grundschüler bei den Aufführungen zu betreuen. Das Konzept „die Großen für die Kleinen“ wird hier auf künstlerischer Ebene vertieft.

6.2 Bewusste Gestaltung von Koedukation

Ziel einer bewusst gestalteten (reflexiven) Koedukation ist es *"im Schulalltag Geschlechtshierarchien abzubauen, die Geschlechterverhältnisse neu zu bestimmen und somit ein gleichberechtigtes Zusammenleben und -lernen beider Geschlechter zu erreichen"* (vgl. Denkschrift „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“).

Angestrebt wird am Gymnasium Schloß Neuhaus der bewusst tolerante Umgang miteinander und die Bereitschaft, eigenes Verhalten zu reflektieren und zu verändern, ohne dass den Kindern und Jugendlichen wichtige altersspezifische Orientierungen genommen werden.

"Die Entwicklung einer Geschlechtsidentität muss durch Lehrerinnen und Lehrer so unterstützt werden, dass Mädchen sich als weiblich und Jungen als männlich verstehen können, ohne dass daraus zugleich Vor- oder Nachteile entstehen." (vgl. „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“)

Beiträge zur reflexiven Koedukation, d.h. zum bewussten, reflektierenden Umgang mit dem Verhältnis der Geschlechter in der Schule, leisten Pädagogik, Politik, Geschichte, Religion oder Biologie, die Themen aus diesem Bereich behandeln. Außerdem gilt es, alle Situationen sorgsam zu betrachten und zu gestalten, in denen die Geschlechtsrolle in der Interaktion bewusst oder unbewusst bedeutsam wird:

- In der Unterstufe werden die schulische Arbeit und das Sozialverhalten z.T. von der Zuordnung zur gleichgeschlechtlichen Gruppe und von der Rivalität zwischen Mädchen- und Jungengruppe geprägt. Diesem Aspekt soll in der Einführungswoche der neuen Schülerinnen und Schüler an unserer Schule besondere Bedeutung geschenkt werden.
- In der Mittelstufe werfen die eigene Geschlechtsidentität und die Beziehung zum anderen Geschlecht Probleme persönlicher wie schulischer Art auf.
- In der Oberstufe wird es immer mehr darum gehen, die eigene geschlechtliche Identität in ihrer biographischen Bedeutung zu reflektieren und zu gestalten (Zukunftsorientierung).

Folgende Unterrichtssequenzen und außerunterrichtliche Veranstaltungen beschäftigen sich in besonderer Weise mit der Thematik:

- die Sexualerziehung in der 6. Klasse,
- das Thema „Rollenverteilung in der Familie“ im Politik-Unterricht der 8.Klasse,
- das Leitthema „Sexualität“ in der 9. Klasse (fachübergreifend),
- der mit der 9. Klasse beginnende Prozess der Berufsorientierung, der ermöglicht, sich mit Berufsbildern auseinanderzusetzen und die Bedeutung des Berufs für die eigenen Lebensansprüche zu reflektieren; diese Auseinandersetzung soll nicht ausschließlich auf Erwerbsarbeit hin orientiert sein, sondern von einem erweiterten Arbeitsbegriff ausgehen, der auch die anderen Formen gesellschaftlicher Arbeit (z.B. politisches und soziales Engagement, Haus- und Familienarbeit) berücksichtigt, dies sowohl für Jungen als auch für Mädchen. (vgl. a.a.O. S.133),
- Pädagogik: Geschlechterrolle und Sozialisation (JGS 11); Familie und Beruf als Eckpunkte erzieherischer und biographischer Entscheidungen (JGS 11 und 12).

Durchgängig ist von besonderer Bedeutung, dass sich Eltern, Schülerinnen und Schüler - und vor allem die Lehrerinnen und Lehrer der unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Problematik bewusst sind und ihr Wissen und ihre Handlungskompetenz differenziert nach Mädchen und Jungen und trotzdem ausgewogen in den täglichen Unterricht einfließen lassen.

6.3 Das Fahrtenprogramm

Schulwanderungen und Schulfahrten sind für das Schulleben von besonderer Bedeutung. Insbesondere kann das gegenseitige Verstehen der Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe sowie mit den begleitenden Lehrkräften gefördert werden.

Die rechtliche Grundlage für Schulwanderungen, Schulfahrten, Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten und internationale Begegnungen sind im „Wandererlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung“ vom 19.03.97 geregelt (vgl. BASS 14-12 Nr.2) und müssen in jedem Fall Beachtung finden.

6.3.1 Schulwanderungen und Schulfahrten

Schulwanderungen

Allgemeine Zielsetzung:

- Schulwanderungen sind Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule, sie sollen aus dem Schulleben erwachsen.
- "Raus aus der Schule" (nicht nur geographisch) ist für die Schulwanderungen eine der grundsätzlichen Voraussetzungen.
- Die Begegnungen mit der Umwelt und den Menschen sollen zu einer Horionterweiterung führen und die Arbeit in der Schule ergänzen.
- Es geht dabei auch um die Vermittlung von Erlebnissen und Erfahrungen, die nicht selbstverständlich aus der Familie erwachsen.
- Kultur und interkulturelle Begegnungen sollen den Schülern nahegebracht werden.
- Die Beziehung zur Natur soll vertieft, Natur erlebt werden.
- Bewegung im Freien - auch unter dem Aspekt von Spiel und Sport - soll gefördert werden.
- Unternehmungen von Klassen und Kursen sollen bei allen Beteiligten das gegenseitige Verstehen und den Sinn für Gemeinschaft fördern.
- Schulwanderungen sollen einen Beitrag zur bewussten Gestaltung von (gemeinschaftlich genutzter) Freizeit leisten.

Grundsätze der Durchführung:

Die Grundsätze der Durchführung und die Ziele sind nach Jahrgangsstufen unterschiedlich. Besuche von Freizeitparks erfüllen die schulischen Zielsetzungen nicht.

JGS 5 und 6

Wanderungen in der näheren „Heimat“ Die Kosten sind sehr niedrig zu halten. Eltern und Oberstufenschüler sind nach Absprache mit den Klassen bei der Mitarbeit willkommen.

(Beispiele: Biologische Station Senne, Wanderungen über den Eggekamm, Museum für Stadtgeschichte, Sport- und Spielveranstaltungen, Kattenmühle - Silbermühle, Naturlehrpfad Emsquelle)

JGS 7 und 8

Die Schulwanderungen erschließen die Möglichkeit Natur, Geschichte und Kultur in einem größeren heimatlichen Raum kennen zu lernen.

(Beispiele: Römerroute in Etappen mit dem Fahrrad, Schiffshebewerk Minden, Museumsbesuch in Köln, HNF, Tropfsteinhöhle in Warstein, Freilichtmuseum Detmold, Deutsches Bergbaumuseum in Bochum, Flughafenbesichtigungen, Industriemuseum Hagen, Bergwerksmuseum Ramsbeck, Münster mit Rathaus, Westf. Landesmuseum, Planetarium)

JGS 9

Erweiterungen um gesellschaftspolitische Veranstaltungen, Betriebsbesichtigungen, ausgewählte Sportveranstaltungen und Kunstausstellungen.

(Beispiele: Deutsches Museum in Bonn, KZ Gedenkstätte Bergen-Belsen, Sternwarte Bochum, Industriepark Bochum, Wasserskianlage Sande, Documenta in Kassel, Düsseldorfer Landtag, WDR Köln)

JGS 10 bis 12

Vorbereitung auf Beruf und Studium, Befähigung zur Teilhabe an kulturellem Leben, Übernahme von Verantwortung (z.B. bei der Planung)

(Beispiele: Theater- und Museumsbesuche, Tag der offenen Tür der Universität PB, Informationsveranstaltungen mit ehemaligen Schülern, Technologiepark Paderborn)

Schulfahrten

An unserer Schule gelten nach den Beschlüssen der Schulkonferenz folgende Grundlagen als verbindliche, allgemeine Grundsätze:

Schulfahrten sollen

- aus dem Unterricht erwachsen,
- in den Unterricht wieder einmünden,
- nach Jahrgangsstufen steigend angeordnet sein: sowohl was das Fahrtziel als auch die Fahrtdauer und den finanziellen Rahmen angeht,
- die sozialen Bindungen der Mitfahrenden verbessern,
- eine Kostenobergrenze von ca. 300 Euro berücksichtigen.

Bei der Planung soll - mit zunehmendem Alter der Teilnehmer - den Schülerinnen und Schülern ein möglichst großer Teil der Verantwortung für Planung und Durchführung der Fahrt übertragen werden. Auch auf gruppenspezifische Verfahren zur Kooperation (Gruppenarbeiten) soll verstärkt Gewicht gelegt werden.

In größeren Abständen (alle 2-3 Jahre) ist eine gemeinsame Fahrt der gesamten Schule erwünscht, um soziale Bindungen und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Sinne der „Corporate Identity“ zu stärken.

6.3.2 Die Schulfahrten und ihre Einbettung in das Schulprogramm

Tabellarische Übersicht von Schulfahrten am GSN

| Jgst. | Titel | Ziele | Zeitpunkt | Dauer | Bemerkung |
|-------|--|--|--|---------------|---|
| 5 | Soziales Lernen Bad Driburg | Kennenlernen des neuen Klassenverbandes | Anfang des Schuljahres | 3 Tage | Teilnahme der gesamten JGS |
| 7 | Soziales Lernen Hannoversch Münden | Kennenlernen der neu zusammengesetzten Klassen | Anfang des Schuljahres | 3 Tage | Teilnahme der gesamten JGS |
| 8/9 | Europaprojekt „GSN goes Europe“ | Schüleraustausch mit Gymnasien in 12 verschiedenen europäischen Ländern | Fahrt der JGS vor den Herbstferien Gegenbesuch individuell geregelt | 8 Tage | Teilnahme der gesamten JGS |
| 10 | Norderney | | Anfang der Jgs 10 | 10-11 Tage | Teilnahme der gesamten JGS |
| 10 | Schüleraustausch mit China | Interkulturelle Kompetenz stärken | im November | 14 Tage | Zusatzprogramm |
| 10/11 | Schüleraustausch mit Indien | Interkulturelle Kompetenz stärken | im Frühjahr | 14 Tage | mit ganzjähriger Projektarbeit |
| Alle | Ysselsteyn | Soziale Kompetenzen stärken | Vor den Sommerferien | 3 Tage | Pflege der Kriegsgräberstätte durch SuS der JGS 10-12 |
| Alle | Musikfreizeit | Karlshafen | Vor den Osterferien | 3 Tage | Orchester und Chöre |
| Alle | Probentag der Musik-AGs | Oerlinghausen | | 1 Tag | |
| Alle | SV-Fahrt | Nach Absprache | Anfang des Schuljahres | 1 Tag | Alle Schüler, die sich in den Schulmitwirkungs gremien engagieren |
| 5-8 | Ferienfahrt | | Beginn der großen Ferien | 1 Woche | Zusatzprogramm |

6.3.2.1 Umgebungstag der Jgst. 5

Da unsere Schule ein großes Einzugsgebiet hat, ist es von besonderer Bedeutung, den Neuankömmlingen – insbesondere aus den umliegenden Orten – die Umgebung unserer Schule mit ihren Vorzügen und mit ihren Gefahrenpunkten vorzustellen. Unter Führung des Leiters der Orientierungsstufe wird diese Aufgabe von den Klassenleitern der JGS 5 in der ersten Schulwoche wahrgenommen.

6.3.2.2 Klassenfahrten in der Jgst. 5

Wichtig ist die Bildung einer funktionierenden Klassengemeinschaft, zumal die Schülerinnen und Schüler jetzt 2 Jahre in diesem Klassenverband bleiben. Im Mittelpunkt der dreitägigen Fahrt nach Bad Driburg steht daher das gemeinsame Erleben im neuen Klassenverband: Eine mehrstündige Wanderung, gemeinsame Spiele und ein Aktionstag, in dem die Schülerinnen und Schüler, angeleitet durch ein Team professioneller Trainer, lernen, gemeinsam Aufgaben zu lösen und Schwierigkeiten zu bewältigen, gehören zum Standardprogramm.

6.3.2.3 Klassenfahrten in der Jgst. 7

Zu Beginn der JGS 7 werden die Lerngruppen neu zusammengesetzt. Dabei spielen die Sprachenwahl Französisch / Latein / Spanisch und soziale Gesichtspunkte eine Rolle, so dass nun Schülerinnen und Schüler aus mehreren sechsten Klassen zusammentreffen. Es ist daher notwendig, den Gruppenprozess in diesen neuen Klassen konstruktiv zu begleiten, um möglichst bald ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu bewirken und das Klassenklima und somit auch die Arbeitsbereitschaft zu fördern. Diese Entwicklung soll durch die dreitägige Klassenfahrt nach Hannoversch-Münden zu Beginn der 7. JGS beschleunigt und begünstigt werden. Hier werden gezielt gemeinsame Aktivitäten durch professionelle Trainer angeboten, die das Selbstwertgefühl des einzelnen stärken und das Zusammenwachsen der Gruppe fördern sollen.

6.3.2.4 „GSN goes Europe“ – Schüleraustausch mit Gymnasien in verschiedenen europäischen Ländern

Das Konzept:

Europa braucht Bürger, die zur Verständigung und Zusammenarbeit bereit und fähig sind. Diesen Erziehungsauftrag will das Gymnasium Schloß Neuhaus mit seinem Projekt der interkulturellen Begegnung „*GSN goes Europe*“ verwirklichen. Unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 sollen im Rahmen des Schüleraustauschs Gelegenheit erhalten, Gleichaltrige in verschiedenen Teilen Europas kennen zu lernen. Sie erhalten die Möglichkeit, nach ihrem Interesse Schulen in verschiedenen Ländern Europas auszuwählen, um dort mit den Austauschschülern eine Woche in einer Gastfamilie zu leben, die Schule zu besuchen und Eindrücke vom Land und seiner Kultur zu erhalten. Der Austausch wird durch einen Gegenbesuch abgerundet. Die dabei gewonnenen Freundschaften, Eindrücke und Erkenntnisse helfen Brücken zu bauen, Vorurteile abzubauen und fördern Verständnis und Toleranz. Das Leben in der Gastfamilie ermöglicht Erfahrungen, die weit über die touristische Perspektive hinausgehen. Dabei können die Schüler auch Englisch als Verkehrssprache anwenden. Das Projekt ist auf Dauer angelegt. Alle Schüler der Jahrgangsstufe nehmen daran teil.

Die Umsetzung:

Das Reiseziel wird nach individuellen Interessen ausgewählt. Eine klassengebundene Zuordnung ist wegen der unterschiedlichen Gruppenstärken nicht vorgesehen. Im Vorfeld trifft der Schüler seine Auswahl und begründet sie. Dabei kann er auch Mitfahrer benennen, um Freundschaftsgruppen eine gemeinsame Fahrt zu ermöglichen. Im dafür vorgesehenen Fragebogen gibt der Schüler sein Persönlichkeitsprofil ab. Dieses wird der aufnehmenden Schule übermittelt, um geeignete Gastschüler im gleichen Alter zu finden. Unsere Schüler werden diese Schüler dann auch hier in Paderborn beherbergen. Erste Kontakte zwischen den Schülern finden über ein E-Mail Projekt statt. Die Fahrten zu den Gastschulen werden für alle in der Woche vor den Herbstferien stattfinden. Die Fahrtkosten liegen zwischen 120 € und 300 € (Flug Istanbul). Hinzu kommen Kosten für das von den Schulen organisierte Besuchsprogramm vor Ort in Höhe von ca. 50 €. Der Gegenbesuch der Gastschule kann von dieser individuell terminiert werden. Um den Organisationsaufwand gering zu halten und den Unterrichtsbetrieb nicht zu stören, bietet das GSN seinen Gastschülern ein standardisiertes Programm an, das vormittags neben einer

Unterrichtshospitation Punkte enthält, die von den ausländischen Schülern selbstständig gestaltet werden können.

6.3.2.5 Das Norderneyprojekt

Seit 1985 fährt alljährlich die gesamte Jahrgangsstufe 10 mit 170-200 Schülern zusammen mit insgesamt 15-18 Lehrkräften und einigen Lehramtsstudenten unmittelbar nach den Sommerferien zu einer zehntägigen Klassenfahrt in das Landschul- und Freizeithaus „Detmold“ des Kreises Lippe auf der Nordseeinsel Norderney. Ziele dieses ungewöhnlichen „Ausflugs“ zu Beginn der Oberstufe sind einerseits das für den Kursunterricht wichtige Kennenlernen aller Teilnehmer untereinander und die Integration der „Neuzugänge“, andererseits aber auch die Wiederholung ausgewählter Unterrichtsinhalte aus der Sekundarstufe I, das Training eines gelingenden Selbstmanagements sowie das projektorientierte Arbeiten an vielfältigen inselbezogenen Themen wie der Seenotrettung, dem Küstenschutz und dem Weltkulturerbe Wattenmeer, den Chancen und Problemen eines Touristenmagnets wie Norderney und der wechselvollen Geschichte der Insel.

Für die 170 bis 200 Schülerinnen und Schüler steht das idyllisch gelegene Landschulheim, das nur durch die Düne vom Strand getrennt ist, mit seiner Infrastruktur (Mehrfachturnhalle, Kunstrasenplatz, eigener Badeabschnitt, DLRG) exklusiv zur Verfügung. Der Tagesrhythmus wird bestimmt durch die Gezeiten, die die Badezeiten vorgeben. Im Idealfall ist am Vormittag Unterricht und am Nachmittag Strandzeit mit zahlreichen Aktivitäten wie Baden in der Nordsee, Beach-Volleyball, Strandolympiade usw. Hinzu kommen zahlreiche wählbare Aktivitäten getreu dem Motto: „Nachmittags und abends darf (fast) alles passieren, nur nicht nichts!“ In vielen Parallelveranstaltungen werden von den Begleitern sportliche Aktivitäten wie Surfen, Paddeln und Klettern genauso angeboten wie musische Veranstaltungen wie gemeinsames Singen und Musizieren, Wattwanderungen, Radtouren etc.

Kleine Projektgruppen beschäftigen sich mit vielfältigen Themen der Insel, die Norderneyer Experten den Schülerinnen und Schülern erläutern und erklären. Die Arbeitsergebnisse werden dann am letzten gemeinsamen Abend in einem „gallery walk“ allen präsentiert, ehe der Aufenthalt mit einem Bunten Abend und einer Disco seinen Abschluss findet.

Neue Kontakte knüpfen, eine Kultur des Respekts und guten Benehmens in einem anderen Umfeld aufbauen, die Lehrer von einer anderen Seite kennen lernen und eine besondere Natur- und Kulturlandschaft wahrnehmen, das sind die grundlegenden Ziele der pädagogischen Bemühungen.

Die Norderneyfahrt hat Kultstatus an unserer Schule. Höhepunkte sind sicherlich die traditionelle Wattwanderung, bei der sich viele als echte „Naturburschen“ erweisen. Mit großem Genuss (?) verspeist man lebende Wattwürmer und beteiligt sich anschließend an der obligatorischen Schlammschlacht, nach deren Ende viele Schüler nur noch an ihren Stimmen zu erkennen sind. Ausdruck der Identifikation mit dem Unternehmen Norderney sind nicht nur das gemeinsam entworfene T-Shirt oder die Norderney-Hymne, sondern auch die Rückkehr in den Schulalltag, die von den Schülerinnen und Schülern am ersten Schultag nach Norderney unüberhörbar für die gesamte Schulgemeinde zelebriert wird, ehe der ganz normale Schulunterricht für die jungen Oberstufenschülerinnen und -schüler beginnt.

Beim nachfolgenden Norderney-Danke-Gottesdienst und in den Erzählungen der Schülerinnen und Schüler auch nach ihrer Schulzeit ist und bleibt die Norderneyfahrt mit den vielfältigen Aktivitäten und dem gemeinsamen Leben von Lehrern und Schülern unter einem Dach ein zentrales Erlebnis und eine wichtige Lebenserfahrung.

6.3.2.6 Die Ferienfahrt

Allgemeines Fahrtkonzept

In einer gemeinsamen Unternehmung soll eine attraktive Landschaft durch Besichtigungen und Wanderungen mit sportlichem Rahmenprogramm näher kennengelernt werden.

Bisherige Ziele

Das Berchtesgadener Land; Dresden und Umgebung; Eifel und Mosel mit Speyer, Worms und Trier; Schwarzwald; Holsteinische Schweiz;

Zeit: Die erste Woche in den Sommerferien.

Planung und Durchführung

Die Einzelheiten des Programms werden mit einem Betreuersteam von ca. 6 Oberstufenschülern in Gruppen- bzw. Partnerarbeit ausgekundschaftet und festgelegt. Dabei ist jeder Gruppenleiter, jede Gruppenleiterin für die Gestaltung von 2 Tagen verantwortlich (Abendprogramm eingeschlossen) sowie für die Betreuung von etwa 8 Schülerinnen oder Schülern.

Die Gruppenleiter erhalten über die zu leistende Mehrarbeit einen entsprechenden Zeugnisvermerk.

Die gemeinsame Unternehmung soll allen Spaß machen und durch neue Erfahrungen bereichern. Um das attraktive Programm durchführen und zu einem guten Abschluss bringen zu können, wird von allen Fahrtteilnehmern erstklassiges Benehmen und Engagement für die gemeinsame Sache erwartet.

regelmäßige Exkursionen

Der ökonomische Projekttag in der JGS 6: Wanderung zu den Kirchen und Gemeindehäusern des Ortes mit gemeinsamem Frühstück und Gesprächen mit Pastoren beider Konfessionen.

Bethel-Tag der JGS 7: Alle Schülerinnen und Schüler der JGS 7 erleben ein fünfstündiges Programm in Bielefeld-Bethel zum Kennlernen der caritativen Institution und führen u.a. auch Gespräche mit Bethel-Bewohnern.

Fahrten der JGS 9 und 12 nach Berlin und Düsseldorf zu Bundestag und Landtag im Rahmen des Unterrichts in Geschichte bzw. Sozialwissenschaften;

Besuch der Hannover Messe (auf Einladung des Unternehmens Beckhoff sowie des zdi-Zentrums Paderborn in Zusammenarbeit mit der OWL GmbH) im Rahmen des Informatikunterrichts in der Oberstufe (mit Öffnung für weitere interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe).

6.4 Erinnerungskultur

Wir wollen junge Menschen für die Folgen von Krieg und Gewalt sensibilisieren. Gerade als Europaschule ist es uns wichtig, unseren Schüler zu verdeutlichen, dass die Geschichte unseres Kontinents lange Zeit auch geprägt war von Kriegen, Intoleranz und Verfolgung von Andersdenkenden. Erst nach der katastrophalen Erfahrung des Zweiten Weltkriegs gelang es, diese Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Für unsere Schüler ist es somit selbstverständlich, in einer Demokratie und in Sicherheit zu leben. Aber dies, war nicht immer so und muss stets aufs Neue erarbeitet werden. Auch deshalb ist es wichtig, zu erinnern.

Zugleich werden unsere Schüler immer wieder mit den dunklen Seiten der deutschen Vergangenheit konfrontiert. Seit über zehn Jahren unterhält das Gymnasium Schloß Neuhaus im Rahmen des Projekts „GSN goes Europe“ Partnerschaften mit zahlreichen Ländern. Für jeweils etwa eine Woche nehmen unsere Schüler am Leben Ihrer Gastfamilien teil und werden von ihren Austauschschülern im Gegenzug besucht. In vielen dieser Länder, vor allem aber in Polen, den

Niederlanden und Ungarn, werden unsere Schüler dabei auch mit den entsetzlichen Verbrechen konfrontiert, die im Namen Deutschlands von Deutschen begangen wurden. Zwar stoßen die Jugendlichen nur noch selten auf Vorbehalte gegenüber „den“ Deutschen, dennoch wird ihnen immer wieder deutlich, dass die Geschichte des Deutschen anders ist als die anderer Nationen und eines besonderen Umgangs bedarf.

Anders als noch vor einigen Jahren ergibt sich immer weniger die Gelegenheit, mit Zeitzeugen über diese Zeit zu sprechen und den Schrecken somit greifbarer und somit auch besser verarbeitbar zu machen. Umso wichtiger wird die durch die Schule vermittelte Begegnung mit der Vergangenheit, die sich gerade bei einem so sensiblen Thema nicht auf den Klassenraum beschränken darf, sondern durch die Begegnung mit der Topographie des Schreckens sowie der Vorbereitung auf Gespräche mit den letzten noch lebenden Zeitzeugen ergänzt werden muss. Das Gymnasium Schloß Neuhaus versucht dieser Verantwortung durch eine spiralförmig aufgebaute Vermittlung dieser Thematik innerhalb und außerhalb des Unterrichts gerecht zu werden. Insgesamt besteht das Projekt derzeit aus drei Bausteinen:

Wewelsburg – Kult- und Terrorstätte der NS-Zeit

Seit vielen Jahren führt das Gymnasium Schloß Neuhaus mit Klassen der Jahrgangsstufe 9 eine Fahrt zur Wewelsburg, in der Nähe Paderborns, durch. An dieser Stelle sollte auf Geheiß des Reichsführers SS eine gewaltige Zentrale der SS entstehen, die jedoch nie realisiert werden konnte. Dennoch investierte die SS erhebliche Summen in die Umgestaltung der Wewelsburg, vor allem aber wurden Sklavenarbeiter eingesetzt, um die umfangreichen Baumaßnahmen unter unmenschlichen Bedingungen durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde in unmittelbarer Nähe der Wewelsburg ein Konzentrationslager, das KZ Niedernhagen errichtet, in dem zahlreiche Häftlinge ums Leben kamen. Seit 2016 existiert zudem eine Kooperation mit der Dokumentationsstätte Stalag 326 in Schloß Holte–Stuckenbrock, für die Schüler des GSN mit der Bildungsapp BIPARCOURS eine ortsungebundene Erkundung entwickelt haben. Diese Kooperation soll in den kommenden Jahren ausgebaut werden.

Wegen des regionalen Bezuges eignet sich die Wewelsburg besonders gut für eine Erstbegegnung von Schülern mit den Originalschauplätzen der NS-Zeit, da so buchstäblich begreifbar wird, dass die NS-Zeit nichts entferntes, abgelegenes, sondern etwas durchaus naheliegendes ist. Das von allen neunten Klassen zu absolvierende Programm besteht zunächst aus einer im Unterricht vorbereiteten Führung durch die ständige Ausstellung, die durch die (allerdings nur noch filmisch mögliche) Begegnung mit Zeitzeugen anschaulich gemacht wird, um einen auch affektiven Zugang zur Materie zu ermöglichen. An diese Führung schließt sich ein kurzer Besuch des Geländes des Konzentrationslagers Niedernhagen an. Bei verschiedenen Gelegenheiten wurden weitere Unterrichtsprojekte vor Ort durchgeführt. Als Beispiel hierfür kann die Vorbereitung der Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers angeführt werden, die im Jahre 2007 von Schülerinnen und Schülern des GSN mitgestaltet wurde. Auch wurden viele dieser Besuche gemeinsam mit den Austauschschülern der Partnerschulen durchgeführt, um auf diese Weise einen Dialog über die Vergangenheit zu initiieren. Zuletzt entstanden eine Reihe medialer Produkte im Rahmen dieses Projekts, die unter anderem auf der Homepage des GSN präsentiert werden.

Unser Schulprojekt „Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs in Ysselsteyn (NL)“

Das Konzept:

Das Gymnasium Schloß Neuhaus bietet seit nunmehr 11 Jahren jedes Jahr allen interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9-12 eine Fahrt zum deutschen Soldatenfriedhof

im niederländischen Ysselsteyn an, um sich „vor Ort“ mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. In der Heide- und Moorlandschaft „De Peel“ finden auf 30 ha (Der Fläche von fast 60 Fußballfeldern) über 30.000 Kriegstote des Ersten und Zweiten Weltkriegs ihre letzte Ruhestätte. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ wird unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv und individuell mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Durch die Pflege der Gräber, dem Untersuchen verschiedener Einzelschicksale, dem Besuch des Städtchens Ysselsteyn und dem Sprechen mit niederländischen Überlebenden des Nationalsozialismus soll hierbei nicht nur ein Beitrag zur internationalen Verständigung geleistet werden. Vielmehr sollen sich die Schülerinnen und Schüler auch über die Auswirkungen von Krieg und Gewalt bewusst werden.

Jedes Jahr treten 35-40 Schülerinnen und Schüler die Reise in die Niederlande an. Die Fahrt nach Ysselsteyn ist ein beliebter und fester Bestandteil des Schullebens, an der mittlerweile über 400 Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. Sie wird von Jungen und Mädchen der Jahrgangsstufen 9-12 gleichermaßen gut angenommen. Unterstützt wird das Projekt durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Zentraler Bestandteil des Programms ist neben einer Führung über den Friedhof die Grabpflege. Hierbei reinigen und imprägnieren die Schülerinnen und Schüler (wetterunabhängig) unter Anleitung des Fachpersonals einen bestimmten Friedhofsabschnitt und stellen verblasste oder unleserliche Grabinschriften wieder her. Ein weiterer Schwerpunkt der Fahrt ist das Thema „Vergangenheitsbewältigung“ und der Umgang mit Vergangenheit. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ein Zeitzeugengespräch vorbereitet und führen dieses eigenständig durch. Ferner erhalten sie Gelegenheit, einige Einzelschicksale Kriegsgefallener und –opfer zu untersuchen und zu präsentieren.

Abgerundet wird das Programm durch einen abschließenden Besuch der „Alten Synagoge“ in Essen oder der Gedenkstätte „Steinwache Dortmund“. In der Synagoge erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit die jüdische Geschichte, aber auch die moderne jüdische Lebensweise etwas näher kennenzulernen. In der Steinwache wird hingegen der Aspekt Verfolgung und Widerstand beleuchtet.

Gedenkstättenfahrten

Nachdem die Ysselsteynfahrt das Spannungsverhältnis, dass Deutsche in der NS-Zeit Täter und Opfer unmenschlicher Gewalt zugleich waren, auf sehr emotionale Weise erfahrbar gemacht hat, steht beim Besuch von Gedenkstätten in der Jahrgangsstufe 11 die Täterrolle sowie der Umgang mit den NS-Verbrechen im Vordergrund. Seit vielen Jahren erfolgt diese Auseinandersetzung vor Ort in Form eines Besuchs des Konzentrationslagers Buchenwald, die von den Grund- und Leistungskursen der Jahrgangsstufe 12 auf freiwilliger Basis während eines verlängerten Wochenendes durchgeführt wird. Besucht werden neben der Gedenkstätte natürlich auch das nahegelegene Weimar, nicht zuletzt deswegen, um den Schülern erneut die räumliche Nähe von Terror und Normalität bzw. Hochkultur vor Augen zu führen und so ein Bewusstsein für die Verletzlichkeit der Freiheit zu schaffen.

7 Strukturelles

7.1 Formalia

Vorbemerkung

Allen Vorgaben von Staat, Land und Kommune, die im Folgenden kurz skizziert werden, soll selbstverständlich auch an unserer Schule Rechnung getragen werden.

Grundgesetz und Landesverfassung

Unser Schulprogramm leitet sich ab aus dem Grundgesetz, das vorsieht, dass „das gesamte Schulwesen ... unter der Aufsicht des Staates“ (Art. 7) steht, und aus den allgemeinen Leitlinien für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schulen, die in Artikel 7 unserer Landesverfassung zu finden sind. Dort heißt es:

„(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.“

Richtlinien, Lehrpläne und Erlasse

Gymnasien haben im Rahmen ihres Bildungsauftrages zwei Zielsetzungen, die sich für die beiden Sekundarstufen folgendermaßen darstellen lassen

(vgl. Richtlinien und Kernlehrpläne NRW Sekundarstufe I und II):

| Stufe | Erziehung | Unterricht |
|--------|---|--|
| Sek I | Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit | Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Kompetenzen und Fertigkeiten |
| Sek II | Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung | Vermittlung einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung |

Die mündige, sozial-verantwortliche Persönlichkeit durch kompetenzorientiertes Arbeiten:

Über die an anderer Stelle des Schulprogramms zu konkretisierende Wissensvermittlung und -aneignung hinaus muss es also auch uns am GSN darum gehen, unseren Schülerinnen und Schülern Hilfen zu geben zur Entwicklung von mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten.

Das heißt:

In der Atmosphäre eines vertrauensvollen, verantwortlichen Miteinanders beanspruchen

- die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler und
- der Aufbau sozialer Verantwortung

vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft und der Orientierung an Grundwerten eine solche Wichtigkeit, dass sie die Basis für unsere Leitidee („Miteinander - in Vertrauen und Verantwortung“) bilden.

Unser Modell der gymnasialen Ausbildung nach G8

| Bezeichnung | | Jgs | Phasen | Bemerkungen |
|------------------|-------------|-----|---|---|
| Sekundarstufe I | Unterstufe | 5 | | Klassenverband |
| | | 6 | Wahl 2.Fremdsprache | |
| | Mittelstufe | 7 | | Klassenverband wird ab Kl.7 neu zusammengesetzt |
| | | 8 | Differenzierung: Wahl eines Faches (3 oder 4 Std.) nach Interesse | |
| | | 9 | | |
| Sekundarstufe II | Oberstufe | 10 | Einführungsphase | Kurssystem |
| | | 11 | Qualifikationsphase I | |
| | | 12 | Qualifikationsphase II | |

7.2 Beratung

Die Beratungstätigkeit in der Schule ist durch den RdErl des MSW vom 8.12.1997 geregelt. Hier ist auch die Empfehlung zur Entwicklung eines schuleigenen Beratungskonzeptes aufgeführt.

Am 2.7.2002 wurde das Beratungskonzept des GSN von der Schulkonferenz verabschiedet. (siehe Anhang)

Im Folgenden sollen wesentliche Inhalte des Konzeptes knapp zusammengefasst werden.

Beratung gehört zur Aufgabe **aller** Lehrer und Lehrerinnen einer Schule. Sie umfasst insbesondere Beratung bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten sowie Schullaufbahnberatung.

Allerdings wird „Beratung in der Schule“ heute sehr weit gefasst:

Die verschiedenen Aktionsformen sind:

- I. **Information** (z.B. zu Lernentwicklung, Leistungsstand, Schullaufbahn, Kursangeboten)
- II. **Training** (z.B. Lernmethoden, Soziales Lernen, Entspannungs- und Konzentrationstechniken, Selbstbehauptung)
- III. **Intervention** (z.B. bei Konflikten, bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, Krisenbewältigung)
- IV. **Konsultation** (z.B. mit Kollegen/innen zu Problemanalysen und Lösungssuche in schwierigen Situationen)
- V. **Prävention** (z.B. Gewalt- und Suchtvorbeugung, AIDS- Verhütung)
- VI. **Kooperation** (mit Beratungsinstanzen innerhalb und außerhalb der Schule, z.B. Jugendamt, Berufsberatung, Erziehungs- und Schulberatungsstellen)

Die Beratungsaktivitäten an unserer Schule sind sehr vielfältig und teilweise gar nicht im Bewusstsein aller am Schulleben Beteiligten verankert. Im Beratungskonzept ist unter 2. versucht worden, in einer Matrix einen Überblick über konkrete Beratungsaktivitäten an der Schule zu geben. Dabei wird deutlich, dass neben der Beratung von Schülern und Eltern durch Lehrer/innen natürlich auch die gegenseitige Beratung der Lehrer/innen untereinander aber auch die Beratung der Schüler/innen durch Schüler z.B. über die diversen Aktivitäten der SV stattfindet. Auch Eltern beraten sich untereinander. Diese Formen sind allerdings kaum institutionalisiert.

Das Beratungskonzept *unterscheidet* bei den Beratungsaktivitäten zwischen **allgemeinen und besonderen Beratungsaufgaben**.

Unter **„Allgemeinen Beratungsaufgaben“** sind v.a. die Tätigkeiten der Fach- und Klassenlehrer/innen sowie der Stufenleitungen zu verstehen.

Unter **„Besonderen Beratungsaufgaben“** werden die Aktivitäten von Lehrern/innen beschrieben, die sich speziellen Aktivitäten zuwenden, die meistens klassen- und kursunabhängig durchgeführt werden (z.B. Beratungslehrer, Suchtprävention, Studien- und Berufsorientierung, SV, besondere Begabungen, Gleichstellungsfragen).

Allgemeine Beratungsaufgaben:

In der Sek. I. üben die **Klassenlehrer/innen** an unserer Schule die **wesentlichen Beratungstätigkeiten und die meisten Beratungsformen** (Intervention, Training, Prävention, Konsultation, Information, Kooperation) aus. In besonderen Fällen holen sich Klassenlehrer/innen Unterstützung von außen (z.B. andere Fachlehrer, Stufenleitung, Schulleitung, Beratungslehrer, Schulberatung des Kreises, etc).

Die **Stufenleitungen** (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufenteam) übernehmen wichtige Aufgaben v.a. bei der Information der Eltern und Schüler über rechtliche und organisatorische Abläufe der

jeweiligen Stufe (z.B. Kurswahlen). Aber auch in Fällen individueller Problemsituationen sind sie mögliche Ansprechpartner.

Besondere Beratungsaufgaben

Der **Beratungslehrer** berät einzelne Schüler/innen und/oder deren Eltern auf Wunsch in schwierigen schulischen oder in krisenhaften familiären Situationen (**Intervention**). Im Bedarfsfall vermittelt er Kontakte zu außerschulischen Beratungsstellen. Darüber hinaus können sich Kollegen und Kolleginnen an den Beratungslehrer wenden, wenn sie z.B. nach Lösungen in kritischen Situationen in ihren Klassen (z.B. Mobbing) suchen (**kollegiale Fallberatung**). Der Beratungslehrer unterliegt der Schweigepflicht und hat die im Schulbereich geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Der Beratungslehrer soll die Beratungskultur in der Schule gezielt weiter entwickeln.

Weitere besondere Beratungsaufgaben werden in folgenden Bereichen wahrgenommen:

Suchtprävention: Hier führen die Beratungslehrer/innen für Suchtprävention verschiedene Präventionsprojekte durch und bieten Einzelfallhilfe an.

Studien- und Berufsorientierung (SBO): Ab der Klasse 9 vermittelt das SBO-Team den Schüler/innen Informationen zur Studien- und Berufsorientierung auf unterschiedlichen Wegen und in unterschiedlichen Projekten (*siehe Schulprogramm*). An verschiedenen Stellen (v.a.) in der Oberstufe wird auch Einzelfallhilfe angeboten, wobei natürlich keine Berufsberatung durchgeführt werden kann.

Beratungstätigkeit der SV-Lehrer/innen:

Das SV-Lehrerteam unterstützt die Arbeit der SV durch Informationen und bei der Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen und Projekten. In Einzelfällen werden Schüler und Schülerinnen bei der Wahrung und Durchsetzung ihrer Rechte beraten. Die SV-Lehrer/innen vermitteln bei Konflikten zwischen Schülern und Schülern und zwischen Schülern und Lehrern. Weitere besondere Beratungstätigkeiten werden von Lehrern und Lehrerinnen in Fällen von **besonderer Begabung** (hier v.a. BISS-Projekt), im Zusammenhang mit **Auslandsaufenthalten**, in Fragen der **Gleichstellung von Mann und Frau / Jungen und Mädchen** übernommen.

Beratungskonferenz

Zweimal im Jahr wird eine **Beratungskonferenz** durchgeführt, an der Vertreter der verschiedenen Beratungsbereiche teilnehmen. Die Beratungskonferenz soll die Beratungstätigkeiten koordinieren und fortentwickeln (z.B. weitere Anstöße für „Soziale Lernen“ oder „Lernen lernen“ geben).

Ein erstes Ergebnis der Beratungskonferenz ist das Informationspapier **„Beratung und Unterstützung für Schüler/innen und Eltern von A bis Z“**, in dem überblickartig die Palette von Beratungsangeboten in der Schule aufgezeigt wird.

7.3 Sprachenfolge und Wahlmöglichkeiten

Allgemeines

1. Hinsichtlich der Sprachenfolge stellt unsere Schule in den JGS 6, 8 und 10 Wahlmöglichkeiten zur Verfügung, die als Angebot zu verstehen sind. Ob dieses Angebot in der Einrichtung von entsprechenden Kursen tatsächlich verwirklicht wird, hängt grundsätzlich von der Anzahl der Schüler ab, die das Angebot in Anspruch nehmen wollen. Die Entscheidung trifft die Schulleitung.

2. Jeder eingerichtete Kurs wird nur solange fortgeführt, wie genug Schüler teilnehmen. Eine Bestandsgarantie übernimmt die Schule ausschließlich nur für solche Kurse, die für die Schullaufbahn eines Schülers absolut notwendig sind.

Insbesondere ist das Erreichen des Latinums kein hinreichender Grund, einen Kurs fortbestehen zu lassen, wenn die Teilnehmerzahl zu klein wird.

Wahlmöglichkeiten

7.3.1.1 Englisch

JGS 5 ohne Alternative

7.3.1.2 Französisch

JGS 6 oder JGS 8

(ggf. mit 2-stündigem Angleichungskurs in JGS 10)

7.3.1.3 Spanisch

JGS 6 oder JGS 8

JGS 10 Dieser Kurs wird insbesondere als Möglichkeit für Quereinsteiger in die gymnasiale Oberstufe (aus Real- und Hauptschulen) angeboten. Er läuft i.d.R. bis zum Abitur und ist als neu einsetzende Fremdsprache 4-stündig. Wer in JGS 10 beginnt, kann das Fach nicht als LK wählen.

7.3.1.4 Latein

JGS 6 (bis Ende JGS 10)

Dieser Weg zum Latinum wird von der Schule – unabhängig von dem Wahlverhalten der Schüler - garantiert!

JGS 8 (bis Ende JGS 11)

Es wird darauf hingewiesen, dass dieser Kurs nur bei genügend Anmeldungen eingerichtet wird. Außerdem kann nicht garantiert werden, dass der Kurs bis 11.2 bestehen bleibt, um die Erlangung des Latinums zu gewährleisten. (vgl. Punkt 1.2)

7.4 Silentien

Von montags bis freitags in der Zeit von 13.05 Uhr bis 16.00 Uhr erledigen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 nach einer gemeinsam verbrachten Mittagspause unter Aufsicht eines Betreuers in unseren Schulräumen selbstständig und in Ruhe ihre Schulvorbereitungen für die folgenden Tage. Diese betreuten Silentien sind für Schülerinnen und Schüler gedacht, die zu Hause aus verschiedensten Gründen nicht arbeiten können, z.B. weil ihre Eltern nach Mittag (noch) nicht zu Hause sind. Das Konzept hat sich bewährt, denn etliche Teilnehmer an dieser Maßnahme verbesserten ihre schulischen Ergebnisse.

7.5 Die Orientierungsstufe

Die Orientierungsstufe bildet eine relativ eigenständige Abteilung unserer Schule. An ihrem Ende soll für jeden Schüler sicher entschieden sein, ob er an unserer Schule weiterhin angemessen gefördert werden kann. Die Orientierungsstufe stellt besondere Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere im Hinblick auf den nahtlosen Übergang von den Herkunftsschulen (vgl. 4.1 und „Anforderungskatalog“ im Anhang).

Aufnahme und Integration der neuen Schüler/-innen

- Klasseneinteilung mit Berücksichtigung individueller Schülerwünsche;
- Klassenlehrerdominanz in der ersten Schulwoche;
- Weiterführung von Grundschulgewohnheiten (Pausenbrot in der Klasse, Abholen vom Schulhof, ...);

- Minimierung der Fachlehrer einer Klasse (Lehrer unterrichten mit 2 oder 3 Fächern in einer Klasse)
- zur Identifikation mit dem und Integration in den Klassenverband
 - ⇒ Betreuung durch ältere, verantwortungsvolle und engagierte Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassen (System der Klassenpaten)
 - ⇒ Zusatzaktivitäten am Nachmittag (in Zusammenarbeit mit den Klassenpaten)
 - ⇒ Hallenfußballturnier um den Wanderpokal der JGS 5;
- Projekttag zur Erkundung des Umfeldes unserer Schule am Freitag der ersten Schulwoche (Stadtteilbibliothek, Marstall-Museen, Sportstätten, Kirchen, Bushaltestellen, Verkehrssituation, ...).

Fachliche und methodische Arbeit in der Orientierungsstufe

- Beginn mit der ersten Stunde beim Klassenleiter am ersten Schultag;
- Aufbau einer echten Fragehaltung;
- Einführung in das Kompendium „das Lernen lernen“
 - ⇒ einheitliches Hausaufgabenheft (mit Arbeitsanleitung)
 - ⇒ Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes
 - ⇒ Methoden zur effektiven Erledigung der Hausaufgaben
 - ⇒ Feststellung von Lernvorlieben bei den Schülern („Lerntypfeststellung“)
 - ⇒ systematische Einführung in das Vokabellernen
 - ⇒ systematisches Vorbereiten auf Klassenarbeiten;
- Einbeziehung der Klassenpflegschaften in die fachliche, methodische und erzieherische Arbeit;
- enge Kooperation mit den Lehrkräften der Grundschule
 - ⇒ gegenseitige Hospitationen
 - ⇒ gemeinsame Konferenzen über die gemeinsamen Schüler (3. E-Konf.)
 - ⇒ gemeinsame Konferenzen über die gemeinsamen Fächer (D, M, Sachkunde)
 - ⇒ Zusammenarbeit bei der Findung und Anwendung von Kriterien zur Kennzeichnung von gymnasialen Schülern („Übergangsempfehlung, Anforderungsprofil“).

Erzieherische Arbeit

- Erarbeitung einer Klassenordnung mit Verhaltensregeln für
 - ⇒ das Umgehen miteinander, mit der Lehrkraft
 - ⇒ das Verhalten im Unterricht
 - ⇒ das Benehmen auf dem Schulhof
 - ⇒ der Umgang mit Sachen;
- Einführung in die Hausordnung des GSN.

7.6 Die differenzierte Mittelstufe

Grundgedanke der differenzierten Mittelstufe des Gymnasiums ist die Möglichkeit für die Schüler/innen, sich durch die Wahl von Interessen- und Begabungsschwerpunkten rechtzeitig auf das Kurssystem der gymnasialen Oberstufe und auf die dort praktizierten selbstständigen und vertiefenden Arbeitsweisen vorzubereiten. Im Rahmen des diesbezüglichen Erlasses des Kultusministeriums bietet das Gymnasium Schloß Neuhaus die im Folgenden in einer Kurzinformation vorgestellten Kurse an. Eine ausführliche Erläuterung und Beratung durch die

Fachlehrer findet an einem Elternabend statt, zu dem Eltern und Schüler/innen in dem beigefügten Schreiben herzlich eingeladen werden.

Latein: (4-stündig)

Als „Muttersprache Europas“ erleichtert Latein das Erlernen weiterer Sprachen, in erster Linie der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch. Ihr Wortschatz ist in großen Teilen auf lateinische Wurzeln zurückzuführen; ihre der lateinischen Grammatik entsprechenden Strukturen können durch den Lateinunterricht sinnvoll vorbereitet werden. Durch ein ständiges Bemühen um eine gute deutsche Übersetzung vertieft der Lateinunterricht den sicheren Umgang mit der eigenen Sprache. Zudem werden auch heute noch in vielen Studiengängen Latein oder zumindest Kenntnisse in Latein verlangt.

Ob dieser Kurs bis zum Erwerb des „Latinums“ (Ende 11.2) fortgeführt werden kann, hängt von den Schülerwahlen in 9.2 ab; doch können den Schülern/innen nach Beendigung dieses Differenzierungskurses „Lateinkenntnisse“ attestiert werden.

Französisch: (3-stündig)

Französisch ist die nach Deutsch am meisten gesprochene Muttersprache in Europa. In über 30 Staaten der Welt ist Französisch Amtssprache. Frankreich ist unser wichtigster Handelspartner und unser größtes Nachbarland. Die deutsch-französischen Austausch- und Studienangebote sind daher vielfältig und einzigartig. Die in Klasse 8 und 9 erworbenen Französischkenntnisse sollen dazu befähigen Alltagssituationen auf Reisen und im Gespräch mit Franzosen zu bewältigen und evtl. das Sprachdiplom DELF A2 zu erwerben. Einzelnen besonders begabten Anfängern kann evtl. die Fortsetzung des Spracherwerbs in der Oberstufe ermöglicht werden. In der JGS 10 wird Französisch als neu einsetzende Fremdsprache noch einmal angeboten.

Spanisch: (3-stündig)

Nach dem Englischen ist Spanisch die zweitwichtigste Weltsprache; für etwa 350 Millionen Menschen ist sie die Muttersprache (Spanien, Süd- und Mittelamerika mit Ausnahme von Brasilien). In den USA sprechen mehr als 10 Millionen Menschen spanisch, Tendenz stark steigend. In der UNO sind 22 spanischsprachige Länder vertreten. Die Bedeutung dieser Sprache wächst, seitdem Spanien der NATO und der EU angehört. Immer mehr intensiviert sich der Handel mit Lateinamerika: Junge Menschen verbessern ihre Berufschancen, wenn sie über die Kenntnis mehrerer Fremdsprachen verfügen, insbesondere auch Spanisch. Diese Sprache kann bis zum Abitur fortgeführt werden, wobei auch der Erwerb des Sprachdiploms DELE möglich ist. Spanisch wird noch einmal ab JGS 10 als neu einsetzende Fremdsprache angeboten.

Gesellschaftswissenschaften: (3-stündig)

Der Bereich Gesellschaftswissenschaften mit den Fächern Geschichte und Sozialwissenschaften bietet das Thema „Paderborn - eine Stadt mit Geschichte und Zukunft“ an.

In der Jahrgangsstufe 8 wird mit **Geschichte als Leitfach** der Paderborner Raum aus dem **historischen Blickwinkel** gesehen: von Karl dem Großen über die Wirren des Mittelalters bis zum Nationalsozialismus; der Kurs endet mit der Nachkriegszeit und den Aufbaujahren.

In der Jahrgangsstufe 9 werden mit **Sozialwissenschaft als Leitfach**, ausgehend von konkreten Beispielen aus dem eigenen Erfahrungsraum, gesellschaftliche und wirtschaftliche Themen behandelt. Schwerpunkte sind u.a. „Jugend und Gewalt - (k)ein Thema in Paderborn“, „Pleitegeier über dem Rathaus - zur Situation der öffentlichen Haushalte“, „Geht uns die Arbeit aus - Arbeitslosigkeit in Paderborn“, „Auf dem Weg ins Rentnerland - Perspektiven der Bevölkerungsentwicklung und die Situation vor Ort“. Der Unterricht ist handlungsorientiert: neben der Materialanalyse sind auch Realbegegnungen (Erkundung, Einholen von Auskünften) und Simulationen (Rollen- und Planspiel) von Bedeutung. Erwartet wird die regelmäßige Lektüre einer Tageszeitung.

Technik (3-stündig)

Moderne Gesellschaften sind von Technik durchsetzt. Gleichzeitig führt die mangelnde individuelle Technikkompetenz in Deutschland zu fehlenden technischen Innovationen.

Am Gymnasium haben die Schülerinnen und Schüler selten Gelegenheit zum technischen Denken und Handeln. Dies ändert sich mit der Wahlmöglichkeit des Technik-Kurses. Im Kursangebot werden technische Inhalte und Arbeitsweise mit dem Bezug zu den klassischen Naturwissenschaften behandelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Werkstoffe (Holz, Kunststoff, Metall) kennen und nutzen zu deren Bearbeitung einfache Werkzeuge und Maschinen. Außerdem werden Grundzüge des technischen Zeichnens sowie dessen Umsetzung mit Hilfe eines CAD-Programms vermittelt. Die Grundlagen der elektronischen Schaltungstechnik werden vertieft und später mit der Steuerungs- und Regelungstechnik verknüpft.

Im Laufe des Kurses werden den Schülerinnen und Schüler im Rahmen von praktischen Projektarbeiten viele Möglichkeiten gegeben ihr technisches Verständnis zu entwickeln und zu vertiefen. Das Nutzen von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentations-Software wird fortwährend geübt und gefestigt.

Die Leistungsbewertung im Fach Technik setzt sich aus der Bewertung der sonstigen Mitarbeit (theoretischer und praktischer Anteil) sowie zwei Kursarbeiten pro Halbjahr zusammen. An geeigneten Stellen kann die Bewertung einer Projektarbeit eine Kursarbeit ersetzen bzw. ergänzen.

Naturwissenschaften: (3-stündig)

Das Kursangebot aus den klassischen Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Physik) umfasst fächerübergreifend folgende Themenbereiche:

Wasser: Chemische und physikalische Eigenschaften des Wassermoleküls - Wasserkreislauf und geografische Aspekte - Wasser und Nachhaltigkeit: Besuch des Wasserwerks am Diebesweg (wenn zeitlich möglich) - Wasser und Politik: Darf der Zugang zum Wasser privatisiert werden?

Lebensmittel: Experimentelles Erschließen der drei Nährstoffgruppen anhand von: Gummibärchen (Kohlenhydrate) – Chips (Fette) – Schokolade (Eiweiße) – Milch (Nachweis aller drei Nährstoffgruppen in der Milch) – gesunde Ernährung

Optik: Biologie des Sehens - Physikalische Grundlagen des Sehvorgangs und der Abbildung auf einem Fotopapier - Fotografie und chemische Grundlagen der Schwarz/Weiß-Fotografie - Arbeit im Fotolabor (z.B. erstellen von Chemo- und Fotogrammen)

Energie: Licht und Leben: Sonnenenergie, Fotosynthese und Stoffkreisläufe in der Natur - Alternative Energieformen (Wind-, Wasser- und Sonnenenergie) - Energie unter chemischen Aspekten: Brenn- und Treibstoffe - Wärmekraftmaschinen, je nach Interesse des Kurses

Methoden: Es wird überwiegend projektartig gearbeitet. Ziel ist es die Themen handlungsorientiert durch die Schüler erarbeiten zu lassen. Dies geschieht vielfach durch Experimentieren, aber auch Internetrecherchen und Lernmodule des Internets werden genutzt. Somit sind theoretisches und praktisches Arbeiten gleichberechtigt und die Schüler können ihre experimentellen Fertigkeiten verbessern.

Zielgruppe: Alle, die Spaß an Naturwissenschaften und dem experimentellen Arbeiten haben. Ebenso sollte man dem Protokollieren eines Experiments gegenüber positiv aufgeschlossen sein.

Informatik: (3-stündig)

Beim ersten Schwerpunktthema (Jgst. 8.1), Grundlagen der Programmierung mit LOGO, geht es um die Einführung in grundlegende Methoden und Techniken der Software-Entwicklung. Die Erstellung einfacher Grafiken dient zunächst zum Kennenlernen des Systems sowie wichtiger Grundlagen. Bei der Darstellung geometrischer Körper als Schrägbild liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Zerlegung in Teilprobleme. Der Themenbereich Fraktale (Sierpinski-Figuren etc.) bietet neben dem Kennenlernen der speziellen Lösungsmethode viel Spielraum für

Kreativität, eigenes Experimentieren und Freude an Gestaltung und findet seinen Abschluss in einem ersten kleinen Projekt.

Zweites Schwerpunktthema (Jgst. 8.2) ist die vertiefte Anwendung des Tabellenkalkulationssystems Excel zur Lösung unterschiedlicher Aufgabenstellungen mit Hilfe spezieller Techniken und Werkzeuge. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit mit Excel ist neben der Anwendung von Formeln auch die grafische Darstellung von Daten in Form von Diagrammen unterschiedlichen Typs sowie die Interpretation und Bewertung der jeweiligen Darstellungsart. Ebenso kommen fortgeschrittene Techniken und Funktionen des Textverarbeitungssystems Word, insbesondere bei der Einbindung von Excel-Tabellen bzw. Excel-Diagrammen in Word-Dokumente, zur Anwendung.

Beim dritten Schwerpunktthema (Jgst. 9), Datenbanken, stehen das Kennenlernen des Datenbanksystems Access (Beispiel Bibliothek) sowie die Entwicklung einer eigenen Datenbank als Anwendung der vorher erarbeiteten Kenntnisse im Mittelpunkt.

Den vierten Schwerpunkt (Jgst. 9) bilden Projekte zu unterschiedlichen Themen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Erstellung von Webseiten (Projekt „GSN goes Europe“, Schwerpunkt Teamarbeit) mit Grundlagen von HTML, CSS sowie eines CMS; ferner geht es um die Vertiefung der Kenntnisse zur Programmentwicklung (Thema Spiele und Strategien) sowie um grundlegende Verfahren der Kryptologie.

Weitere Themen, deren Zuordnung zu den Schulhalbjahren flexibel ist, sind eine Einführung in die Robotik mit dem Schwerpunkt auf grundlegenden informatischen Strukturen, ferner die Entwicklung und Arbeitsweise von Rechnersystemen in ihrer geschichtlichen Entwicklung sowie insbesondere das Thema Informatik, Mensch und Gesellschaft. Beim Thema Robotik werden Funktionsweise und systematische Programmierung von Robotern unter Verwendung von LEGO MINDSTORMS (auch in Zusammenarbeit mit coolMINT.forscht, SFZ PB) in kleinen Teams erarbeitet. Die Ergebnisse des Projekts zur Geschichte der Informatik sollen in multimedialer Form präsentiert werden. Im Rahmen des Themas Informatik, Mensch und Gesellschaft geht es um die Betrachtung und Bewertung von Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der fortschreitenden Digitalisierung (z.B. autonomes Fahren) durch Anwendung von Informatik-Systemen. In diesem Zusammenhang wird zu einem aktuellen Thema ein "Junior Science Café"-Projekt durchgeführt.

Unternehmensbesuche u. Exkursionen: Diebold Nixdorf, Connext, SAP, ORDIX, INCONY, HNF, bib, Universität PB, Hannover Messe

Wichtige Hinweise

1. Eine zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 getroffene Wahl ist für beide Jahrgangsstufen verbindlich - ein Kurswechsel kann im Allgemeinen nicht erfolgen und ist nur in einsichtig begründeten Ausnahmefällen möglich.
2. Kurse können nur bei ausreichendem Interesse eingerichtet werden; ein Anspruch auf Einrichtung existiert nicht.
3. In allen Kursen werden pro Halbjahr 2 in der Regel 1 - 2-stündige Kursarbeiten geschrieben. In manchen Fächern kann je Halbjahr eine Kursarbeit durch eine „Facharbeit“ ersetzt werden.
4. Die Zeugnisnoten sind uneingeschränkt versetzungswirksam wie in jedem anderen Fach auch (Fächergruppe 2).

7.7 Die differenzierte Oberstufe

Beim Eintritt in die Jahrgangsstufe 10 erfahren die Schüler/innen einige grundlegende Neuerungen, die den Unterricht, die Organisation und die Gestaltung der Schullaufbahn betreffen.

Mit Beginn von 9.2 werden die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern sehr intensiv über die Struktur, Organisation und Belegbedingungen der gymnasialen Oberstufe informiert, die sich in die Eingangsphase (Jahrgangsstufe 10) und Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 11 und 12) gliedert.

Es hat sich bewährt, den Unterricht in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik in neu zusammengestellten Klassenverbänden, in allen anderen Fächern, auch in den neuen Fächern wie Philosophie, Erziehungswissenschaften, Rechtskunde, Sozialwissenschaften und Informatik, in Kursen zu organisieren. Jeder Schüler muss sich nach den Vorgaben, den eigenen Interessen und Neigungen unter Anleitung des Oberstufenteams letztlich eigenverantwortlich seinen individuellen Fächerplan zusammenstellen und damit seine persönliche Schullaufbahn gestalten und sichern.

Das hat für das soziale Gefüge zur Folge, dass der Schüler häufig nicht nur das Fach, sondern auch den Raum und die Lerngruppe wechselt.

Es werden also hohe Anforderungen an seine geistige und seelische Mobilität, an schnelle Anpassungsfähigkeit und Bestimmung des eigenen Standortes innerhalb wechselnder sozialer Gruppen gestellt.

Das Schuljahr ist in zwei Halbjahre, das Halbjahr in zwei Kursabschnitte eingeteilt. In jedem Halbjahr werden in der Regel zwei Klausuren geschrieben, und zwar nicht nur in den traditionellen Fächern wie Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen, sondern jetzt auch in solchen, die der Schüler im Laufe der Oberstufe als Abiturfächer wählen möchte.

Neu für die Schüler ist auch die sog. Sonstige Mitarbeit und die dafür nach jedem Kursabschnitt erteilte Note. In der Regel ergeben die beiden Klausuren und die beiden Noten für die Sonstige Mitarbeit die Gesamtnote für ein Halbjahr, die auf den Schullaufbahnbescheinigungen des Schülers ausgewiesen werden.

Die Schüler haben die besondere Verpflichtung, durch Eigeninitiative ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit unter Beweis zu stellen, und können sich nicht mehr darauf verlassen, dass die Lehrer sie ständig zur Mitarbeit ermuntern.

Die Vielzahl der Anforderungen, vor allem die Einhaltung der Bestimmungen, die der Sicherung der Schullaufbahn und dem Schulerfolg sprich Abitur dienen, bedarf zur Sicherheit der Schüler ständiger Beratung und Begleitung durch erfahrene Lehrpersonen. Da diese Tätigkeit viel Sach- und Sozialkompetenz verlangt, sind wie an jedem anderen Gymnasium auch am GSN speziell ausgebildete Lehrkräfte eingesetzt, die als Jahrgangsstufenleiter unter der Führung des Oberstufenkoordinators für die Schullaufbahnen der Oberstufenschüler verantwortlich sind.

Das Oberstufenteam besteht zur Zeit aus sieben Personen; sechs Teammitglieder begleiten als Jahrgangsstufenleiter die Schüler bis zur Abiturzulassung, beraten ihre Schüler in allen Fragen der Schullaufbahn, führen die entsprechenden Dokumente, sichern die notwendigen Daten, kontrollieren den Schulbesuch und die Entschuldigungen und stehen in allen Fragen zur Verfügung, für die früher der Klassenlehrer als Ansprechpartner der Schüler zuständig war.

Das Team wird von der Oberstufenkoordinatorin geführt, die vor allem an den Nahtstellen der Schullaufbahnen, insbesondere den Wahlen zu 10/1 und 11.1, sowie bei der Erfüllung der Bedingungen in 12 und die Zulassung zum Abitur, helfend zur Seite steht.

Sie erstellt auch die zentralen Pläne für die Klausuren, die Termine im Rahmen der Abiturprüfungen und die Unterlagen für die Ausgabe der Abiturzeugnisse.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler aus den alten Klassenverbänden der Sekundarstufe I und die Neuzugänge anderer Schulformen, vor allem aus den umliegenden Realschulen, mit Beginn der Eingangsphase besser kennen lernen und auf oberstufengemäßes Arbeiten gut

einstellen und vorbereiten, unternehmen die „10er“ zu Beginn einen 10-tägigen Landschulaufenthalt auf der Insel Norderney. Ein gemischtes Programm von Unterricht, Projektarbeit und gelenkter Freizeit stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und den gegenseitigen Respekt bei der Unterrichtsarbeit in vielfach wechselnden Lerngruppen.

Da das Abitur nicht nur den Abschluss einer Schullaufbahn bescheinigt, sondern vor allem als Eintritt in das Studium und das Berufsleben gilt, wendet das GSN seine Aufmerksamkeit auch den gesellschaftlichen Bezugsfeldern zu, in denen die Schüler erste Erfahrungen mit ihrer zukünftigen Ausbildung erhalten: dem Arbeitsfeld und dem Studium.

Mit unterschiedlichen Maßnahmen werden die Oberstufenschüler während der drei Jahre in der gymnasialen Oberstufe auf das (Zentral-) Abitur sowie auf Studium, Ausbildung und Beruf vorbereitet. Im Zentrum steht dabei das 14-tägige Praktikum (vgl. 5.7).

Als Kontaktaufnahme mit der Hochschule bietet das GSN darüber hinaus allen Schülern der Oberstufe einen unterrichtsfreien Tag im Januar an, an dem sie den Tag der Offenen Tür an der Universität Paderborn besuchen können, um sich vor Ort über Studienmöglichkeiten zu informieren.

Zusätzlich erlauben wir Schülern, die dort ihren individuellen Studienwunsch nicht vorfinden, z.B. Medizin oder Jura, eine ähnliche Veranstaltung in anderen Studienorten zu besuchen, z.B. Bielefeld, Münster oder Dortmund.

Vorträge von externen Experten aus der Wirtschaft und den tertiären Bildungseinrichtungen, auch aus dem Ausland, sowie Exkursionen zu zahlreichen kooperierenden Partnern außerhalb der Schule ergänzen ein breit gefächertes Informationsangebot.

7.8 Übergänge gestalten

Grundschule und Gymnasium Schloß Neuhaus

Ein möglichst nahtloser Übergang der Grundschüler zu unserer Schule ist oberstes Ziel bei der Übernahme eines neuen Jahrganges. Die Homogenisierung des Übergangs bezieht sich auf fachliche Abstimmungen (in didaktischer und methodischer Hinsicht), das neue Sozialgefüge (Klassenverband, unsere Schule als Ganzes) und das neue (geographische) Umfeld.

Diese Zielsetzungen werden auf verschiedenen Ebenen und in mehreren Stufen durch konkrete Maßnahmen umgesetzt: Tag der offenen Tür, Einladung der Grundschulklassen zu Theater- und Musikaufführungen der Unterstufe, mehrstufiges „Eingewöhnungsprogramm“ für die neuen Schülerinnen und Schüler der JGS5 (verstärkt Unterricht beim Klassenlehrer, Soziales Lernen, Methodenschulung) oder Klassenpaten.

Uns ist es wichtig, dass der Dialog mit der abgebenden Grundschule fruchtbar bleibt und nicht abbricht. Dazu zählen regelmäßige Hospitationen der Lehrerinnen und Lehrer an den jeweiligen Schulformen oder gemeinsame Erprobungsstufenkonferenzen mit den Grundschullehrern.

Gymnasium und andere Schulformen der Sekundarstufe I

Jedes Jahr kommen ca. 40 bis 50 Schüler von anderen Schulformen der Sekundarstufe I wie Haupt-, Real- oder Gesamtschulen mit dem Qualifikationsvermerk für die Gymnasiale Oberstufe. Ihnen erleichtern wir den Übergang durch intensive Beratung und spezielle halbjährige Werkstattkurse, wo sie die Möglichkeit haben, schullaufbahnbedingte Lücken „auszubessern“.

Berufsorientierung

Gymnasiasten haben es nicht immer leicht einen Ausbildungsplatz zu finden, diverse Studiengänge sind für viele Abiturienten blockiert, viele Studiengänge sind unbekannt, die Gesamtheit der Möglichkeiten wächst ständig, bleibt dabei oft unübersichtlich und unstrukturiert, so dass viele verunsichert sind. Berufliche Fehlentscheidungen, Umwege, Irrwege und zeitliche Verzögerungen werden aber immer weniger „verziehen“. Der Wettbewerb ist härter geworden.

Vergessen werden darf auch nicht der (geringe) Anteil der gymnasialen Schulabgänger (vorwiegend nach der 9. Klasse) ohne Abitur, der zeitig eine Berufswahlentscheidung treffen muss, evtl. auch eine begrenzende Entscheidung über seine berufliche Fachrichtung (Ziel: etwa Fachabitur) treffen möchte/müsste. Hier ist die Schule gefordert, in Beratungsgesprächen rechtzeitig Alternativen aufzuzeigen und den Übergang zu erleichtern, indem z.B. Hospitationsmöglichkeiten eröffnet werden.

Das Gymnasium Schloß Neuhaus hat sich zur Aufgabe gemacht, aufbauend auf das 2013 eingeführte Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“ einen Rahmen zu erstellen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler über einige Jahre hin mit Fragen und Vorstellungen beruflicher Lebensplanung beschäftigen, in dem sie u.a. ihre Potenziale erkennen, diverse Berufsfelder erkunden, durch die Berufsberatung des Arbeitsamtes mit Techniken der Selbstinformation vertraut gemacht werden, in dem sie berufskundliche Informationen von Praktikern einholen, und in dem sie punktuell im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums berufliche Wirklichkeit konkret erfahren.

Wir wollen den Prozess der Berufsfindung fördern, rationale Entscheidungen in diesem Zusammenhang forcieren, eigene Wünsche, Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken helfen, Berufsfelder und Studiermöglichkeiten mit den Schülerinnen und Schülern erkunden, berufsspezifische Anforderungen erfahrbar machen und beobachten, Kontakt zu Praktikern ermöglichen und persönliche Eignung und Neigung im Bezug auf ein gewähltes Berufsfeld überprüfen helfen.

Hilfreich sind hier auch die zahlreichen Kooperationen und Partnerschaften mit Universitäten (Uni Paderborn, Helsinki, TH München), ausländischen Schulen (Türkei, Indien, China) und Unternehmen der Region.

Übergänge innerhalb des gymnasialen Lehrgangs

Neben den Übergängen von der Grundschule aufs Gymnasium und vom Gymnasium in eine berufliche oder akademische Zukunft stellen auch die Übergänge von der Unterstufe in die Mittelstufe und von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II deutliche Zäsuren im Bildungsgang dar. Am Gymnasium Schloß Neuhaus werden diese Übergänge mit besonderer Aufmerksamkeit begleitet, um möglichst gut gelingende Lerngruppen für die folgenden Jahre zu formieren. Dazu werden die in jahrelanger Betreuung erworbenen Erfahrungen der Klassenleiter und Fachlehrer systematisch in den Klassen- und Kursbildungsprozess einbezogen.

Da am Ende der Erprobungsstufe bisweilen Schülerinnen und Schüler das Gymnasium verlassen oder von der Realschule aus neu besuchen und auch der bilinguale Zweig einsetzt, werden die Klassen 7 neu zusammengestellt. Eine schriftliche Befragung der Klassenlehrer 6 sowie die Aussagen, die in Erprobungsstufenkonferenzen getroffen werden, ferner die Abfrage von Wunschpaaren oder Wunschdrillingen gehen neben Kriterien wie zweite Fremdsprache, bilingualer Zweig, ausgeglichene Schülerzahl, ähnlicher Geschlechterproporz, Verteilung von Leistungsspitzen und leistungsschwachen Schülern, Trennung ‚unverträglicher‘ Kombinationen und gerechte Verteilung ‚betreuungsintensiver‘ Kandidaten in die Neubildung ein. Der erste Entwurf wird den scheidenden Klassenlehrern zur Prüfung vorgelegt und bei Bedarf verbessert.

Die endgültige Version wird am vorletzten Schultag bekannt gegeben, damit die Schülerinnen und Schüler sich die Ferien über auf die neue Situation einlassen können. Mit der dreitägigen Klassenfahrt beginnt der neue Abschnitt für die so gebildeten Lerngemeinschaften.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe bringt die Auflösung der Klassengemeinschaften und die Integration zahlreicher Zugänge mit sich. Durch Bildung fester Lerngruppen in den Pflichtfächern Englisch, Deutsch und Mathematik entstehen nun neue Kerneinheiten mit fester Zuständigkeit eines Betreuungslehrers. Auch hier gehen die in der Mittelstufe gewonnenen Erfahrungen systematisch in die Oberstufenbetreuung ein. Wichtige Bemerkungen der Zeugniskonferenzen 9.1 und 9.2 werden in einer Excel-Tabelle erfasst und den künftigen Betreuungslehrern weitergegeben. Schülerinnen und Schüler, deren Arbeitsverhalten durch die Zeugniskonferenz als nicht oberstufentauglich bemängelt wurde, werden mit ihren Eltern zu einem Informationsabend über die Arbeitsweisen in der gymnasialen Oberstufe eingeladen und aufgefordert, einen Lernvertrag zu verfassen. Analog zum Verfahren nach Klasse 6 beraten Jahrgangsstufenleitung 10 und der Koordinator der Mittelstufe gemeinsam über die Zusammenstellung der Kernlerngruppen, um eine Häufung betreuungsintensiver Schüler in einzelnen Gruppen zu vermeiden oder z. B. behinderten Schülern befreundete Bezugspersonen zur Seite zu stellen. Bereits die Norderneyfahrt – seit über 30 Jahren zehntägiger Einstieg in die JGS 10 – nimmt die neue Organisationsform der Kerngruppen auf und stellt so die Weichen für erfolgreiches Lernen in neuer Zusammensetzung.

Schlussbemerkungen

Denken und Verstehen: das hat zu tun mit dem ganzen Menschen, mit Leib und Seele, mit Herz und Verstand.

Denken und Verstehen: das hat zu tun mit analytischen Fähigkeiten und Fantasie, mit Einfühlungsvermögen und mit der Fähigkeit, sich neue Welten zu erschließen.

Denken und Verstehen: das bedeutet, Orientierung suchen, Orientierung haben und Orientierung geben zu können in einer Welt, die uns mit immer neuen und immer mehr Einfällen, Eindrücken und Einsichten überhäuft.

Die drei bleibenden Ziele von Bildung sind:

- *Die Entwicklung der Persönlichkeit,*
- *die Teilhabe an der Gesellschaft,*
- *die Vorbereitung auf den Beruf.*

**Bundespräsident
Johannes Rau**
„Forum Bildung“
am 14.07.2000 in Berlin

Unser Schulprogramm lebt!

Das Schulprogramm einer Schule stellt die Richtschnur dar, das Regiebuch, nach dem die Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler verlaufen soll. Es ist unsinnig, dieses Regiebuch kurzfristig in vielen Punkten zu ändern, da dann gegen die Konstanz und die Verlässlichkeit der gemeinsamen Absprachen verstoßen wird.

Aber gerade weil das Schulprogramm die wesentlichen Koordinierungsabsprachen zwischen Schülern, Eltern und Lehrerschaft enthält und es damit täglich benutzt wird, ist es ständigen gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen. Alle am Schulleben Beteiligten müssen kontinuierlich darauf achten, dass die im Schulprogramm getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden oder fordern, dass nicht mehr tragfähige und unsinnig gewordene Übereinkünfte nicht zu Floskeln verkommen, sondern bei Bedarf erneuert werden.